

LEADER *sein!*

Bürgerregion am Sorpensee

Regionale Entwicklungsstrategie
der Städte Arnsberg, Balve, Neuenrade und Sundern



LEADER *sein!*
Bürgerregion am Sorpensee

Arnsberg | Balve
Neuenrade | Sundern

Wir haben Fragen!
Follow 



DIE BÜRGERMEISTER DER BETEILIGTEN KOMMUNEN

Vor dem Hintergrund der einschlägigen Beschlüsse unserer Räte und unserer persönlichen Mitwirkung erklären wir die volle Unterstützung für die vorgelegte regionale Entwicklungsstrategie.



Bürgermeister Ralf Paul Bittner, Arnsberg



Bürgermeister Hubertus Mühling, Balve



Bürgermeister Antonius Wiesemann, Neuenrade



Bürgermeister Klaus-Rainer Willeke, Sundern

IMPRESSUM

Herausgeber

LEADERsein! e.V. „Bürgerregion am Sorpesee“

Vorsitzender Thomas Gemke

Hauptstraße 1+3

58802 Balve

Tel: 02375 – 93 73 633, -634

info@leader-sein.de

www.leader-sein.de

Bearbeitung/Redaktion/Gestaltung

Stein Stadt- und Regionalplanung: Ursula Stein, Sophia Rother | www.stein-stadt-region.de

Regionalmanagement LEADERsein!: Leonie Loer, Annika Kabbert

Titelbild

Aufruf für die Onlinebeteiligung zur Regionalen Entwicklungsstrategie in den sozialen Medien,

Gestaltung: Ramona Eifert, Öffentlichkeitsarbeit / Pressestelle Arnsberg

Foto LEADERsein!-Projekt PowerUp! – Foto: Patricia Sommer

März 2022

INHALT

Zusammenfassung	5
1. Regionsabgrenzung	9
2. Ausgangslage.....	12
2.1. Raum- und Siedlungsstruktur	12
2.2. Bevölkerung.....	14
2.3. Wirtschaft.....	16
2.4. Anbindung und Mobilität	17
2.5. Daseinsvorsorge.....	18
2.6. Umwelt, Klima und natürliche Ressourcen	21
2.7. Entwicklungsansätze und lokale Prozesse, Netzwerke und anderweitige Trägerstrukturen regionaler Entwicklung	24
2.8. Evaluierung der vorausgegangenen Förderperiode	27
3. Entwicklungsbedarfe und -potenzial	30
4. Entwicklungsziele	33
4.1. Leitbild und übergeordnetes Entwicklungsziel.....	33
4.2. Regionale Resilienz und Entwicklungsziele	33
4.3. Entwicklungsziele.....	35
4.4. Zielsystem.....	36
5. Entwicklungsstrategie	38
5.1. Handlungsfelder, strategische Ansätze und Pilotprojekte	38
• JUNGsein – neugierig, mutig und offen für Neues sein	38
• ZUSAMMENsein – alle Menschen einbeziehen, analoge und digitale Orte des Zusammenseins entwickeln	42
• KLIMAKLUGsein – regional denken; Ressourcen sinnvoll nutzen, nachhaltig leben	43
• BEWEGTsein – gesund und mobil unterwegs; gemeinsam und mit vernetzten Angeboten	45
5.2. Priorisierung, Output- und Entwicklungsindikatoren für die Handlungsfelder	46
5.3. Gebietsübergreifende Kooperationen	48
6. Einbindung örtlicher Gemeinschaft	50
6.1. Methodik, Prozess und Formate in der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie	50
6.2. Beteiligung von Jugendlichen an der Erarbeitung	52
6.3. Beteiligung in der zukünftigen LEADER-Periode.....	55
7. Lokale Aktionsgruppe (LAG)	57
7.1. Zusammensetzung, Arbeits- und Entscheidungsstrukturen der LAG	57
7.2. Regionalmanagement	60

7.3.	Kapazitäten und Erfahrungen zur Umsetzung der Strategie.....	61
7.4.	Zukünftiges Monitoring und (Selbst-)Evaluation.....	62
7.5.	Öffentlichkeitsarbeit	64
8.	Projektauswahl.....	65
8.1.	Verfahren, Kriterien, Operationalisierung.....	65
9.	Finanzplan	67
9.1.	Verteilung der Kosten	67
9.2.	Indikatives Budget für die Handlungsfelder	68
9.3.	Finanzierungsquellen	69
Anhang 1: Satzung des LEADERsein! e.V.....		71
Anhang 2: Geschäftsordnung Lokale Aktionsgruppe (LAG)		75
Anhang 3: Beispiel für die Beschlüsse der beteiligten Kommunen		78
Anhang 4: Kooperation mit LEADER Hunsrück.....		84
Anhang 5: Kooperation LEADER in Südwestfalen.....		87
Anhang 6: Kriterienkatalog zur Prüfung der Förderfähigkeit von Projekten		89
Anhang 7: An der Erarbeitung der RES Beteiligte.....		90

Zusammenfassung

Arnsberg, Balve, Neuenrade und Sundern haben in der LEADER-Förderperiode 2014-2020 erfolgreich zusammengearbeitet und vielfältige, gewinnbringende Projekte gemeinsam auf den Weg gebracht. Die ländliche Entwicklung konnte entscheidend gestärkt werden. Die Kooperation als „LEADERsein! - Bürgerregion am Sorpesee“ möchten wir auch in der kommenden LEADER-Periode fortsetzen.

Unsere Region

Die LEADERsein! - Bürgerregion am Sorpesee besteht aus den vier Kommunen Arnsberg, Balve, Neuenrade und Sundern. Sie liegt im Sauerland und erstreckt sich über die Grenze zwischen Märkischem Kreis und Hochsauerlandkreis. Die vielen größeren und kleineren Siedlungseinheiten, vier Flusssysteme, ein See, viele Wälder und Berge prägen den Raum. In den 43 Teilorten lebten Ende 2020 insgesamt 124.030 Einwohnerinnen und Einwohner.

Was die Region charakterisiert, fassen wir als Auszug eines übergreifenden Tableaus der regionalen Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Risiken zusammen und konzentrieren uns in dieser Zusammenfassung auf die sehr besonderen und die neuen Aspekte:

<p>Regionale Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mittelständische Wirtschaft mit Weltmarktführern - Lokales und regionales Engagement der Unternehmerschaft - Landschaften für Entspannung und Trendsport: Wandern, Radfahren, Wassersport - Waldbestand - Vielfältiges Vereinsleben, starke Dorfgemeinschaften. Bereitschaft, projektbezogen Verantwortung zu übernehmen - Heimat – alles echt 	<p>Regionale Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Öffentlicher Personennahverkehr, moderne Mobilitätsangebote, Lücken im Radwegenetz - Attraktivität für Frauen - Engpässe im Wohnungsangebot (quantitativ und qualitativ) für alle Segmente und Lebensphasen - Waldzustand - Nachhaltigkeitsbewusstsein in der Lebensgestaltung, fehlende Angebote und Strukturen - Nachwuchsprobleme in Vereinen - Qualitäten der Region überregional immer noch zu wenig bekannt
<p>Regionale Möglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Attraktivität für neue Wirtschaftszweige wie ortsunabhängige (Beratungs-)Dienstleistungen - Lebensqualität in der Perspektive junger Leute - Zielgruppe Senioren aktiv ansprechen, Dienstleistungen stärken - Neue Technologien, z. B. Bedarfssteuerung im Öffentlichen Verkehr - Walderneuerung: Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels - Naturbezogenen Tourismus und Alltag weiterentwickeln - Sich offensiv dem und den Neuen öffnen 	<p>Regionale Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachkräftemangel in der Wirtschaft - Abwanderung junger Bevölkerungsgruppen - Auszehrung lokaler sozialer Netze - Fehlende Strukturen und Personen für Engagement - Extremwetter (Sturm, Regen, Trockenheit ...) - Wechselseitige Konflikte zwischen Tourismus, Naturschutz, Energiegewinnung und Landwirtschaft - Punktuelle Überlastung von Freizeitinfrastruktur und Natur und in Schwerpunkten wenig rücksichtsvolles Verhalten

LEADER sein!

Das übergeordnete Entwicklungsziel bringt unsere Ambition zum Ausdruck, eine Region weiterzuentwickeln, die kooperativ und lernend agiert und dabei vorausdenkt und vorangeht.

Entwicklungsziele und Handlungsfelder

Mit den Mitteln und der Reichweite von LEADER wollen wir folgende Ziele erreichen:

Für ökonomische regionale Resilienz:

- Attraktiver Lebensraum mit vielfältigen Wohnangeboten, sozialen Treffpunkten und Nutzung der naturräumlichen Stärken – zugleich Basis eines naturbezogenen Tourismus mittlerer Distanzen;
- Die Interessen von Jugendlichen und Kindern werden für sie wahrnehmbar aufgegriffen, z.B. mit Treffpunkten, Kultur- und Sportangeboten sowie außerschulischen Bildungsangeboten;
- Beides macht die Region für Fachkräfte und Familien attraktiv und unterstützt die Neigung von Jugendlichen auch später in der Region leben zu wollen – dies ist die Voraussetzung für den Bedarf der mittelständischen Wirtschaft an motivierten Fachkräften;
- Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten, insbesondere auf der Basis der natürlichen Ressourcen aus Land- und Forstwirtschaft.

Für soziale regionale Resilienz:

- Ansprache sowohl älterer als auch jüngerer Bevölkerungsgruppen;
- Förderung von Innovationen für das Ehrenamt und die Strukturen des sozialen Lebens in Vereinen und Gemeinschaften;
- Persönliche und digitale Vernetzung, auch durch zunehmend fossilfreie Mobilität und kleinteilig organisierbaren ÖPNV 2.0

Für ökologische regionale Resilienz:

- Beiträge zum klimaresilienten Wiederaufbau der naturraumprägenden Wälder, auch als natürliche Ressource;
- Förderung von Maßnahmen, die die Anpassung der Region an den Klimawandel und die resiliente Entwicklung von Siedlung und Landschaft stützen;
- Unterstützung nachhaltigen Alltagslebens z.B. durch umweltschonenden Outdoorsport, fossilfreie Mobilität, regionale Konsummuster und umweltbewusstes Verhalten.

Wir haben diese Ziele mit ihren vielfältigen Querbezügen in vier Entwicklungszielen zusammengefasst:

- JUNGsein
- ZUSAMMENsein
- KLIMAKLUGsein
- BEWEGTsein

Die Entwicklungsziele bezeichnen zugleich die Handlungsfelder.

Handlungsfelder, Handlungsfeldziele und Ansätze zur Umsetzung

JUNGsein – neugierig, mutig und offen für Neues

Das Ziel bezeichnet eine Grundhaltung in allen Lebensphasen. Sie soll in folgenden Handlungsfeldzielen sichtbar werden:

- Perspektive junger Leute in Freizeit und Kultur aufgreifen,
- Innovationskraft der Vereine und örtlichen Gemeinschaften unterstützen,
- Vielfalt des Wohnens für alle Lebensstile und Bedürfnisse stärken.

Als erste Ansätze zur Umsetzung wurden u.a. Freizeitangebote, die vor allem Mädchen ansprechen, ein Forschermobil für die außerschulische Bildung, die Entwicklung und Verbreitung moderner Organisationsmuster für Vereine und der Aufbau von Kenntnissen und kompetenten Ansprechpersonen für „Wohn-Lösungen“ genannt.

ZUSAMMENsein – alle Menschen einbeziehen, analoge und digitale Orte des Zusammenseins entwickeln

Wir erleben und leben das Zusammenstehen schon heute als eine Stärke der Region. Dies gezielt zu unterstützen, wird von vielen Gruppen als Zukunftsbeitrag gewünscht und aktiv aufgegriffen. Unsere Handlungsfeldziele sind:

- Lebensperspektiven älterer Menschen stärken,
- Begegnungsräume und -anlässe altersgruppenspezifisch und generationenübergreifend stärken.

Die schon vorhandenen Ansätze reichen von Smart Benches als Mini-Treffpunkte im öffentlichen Raum bis zur Durchführung von Musik-Flashmobs für alle.

KLIMAKLUGsein – regional denken; Ressourcen sinnvoll nutzen, nachhaltig leben

In diesem Handlungsfeld treffen sich Nachhaltigkeitsorientierung, Klimaresilienz und das für unsere Region so charakteristische Querschnittsthema Wald. Unsere Handlungsfeldziele sind

- Landschaft für Naherholung und nachhaltigen Tourismus stärken,
- natürliche Ressourcen klimabewusst stärken und nutzen.

Ansätze zur Umsetzung sind z.B. „20 Aktionen, den Wald klimafit zu machen“, Landschaft und Fitness durch familienfreundlichen Outdoorsport klimafreundlich zu verbinden und mit einem Wettbewerb zum Thema Hecken und Obstgärten ein weiteres Kapitel der gemeinsamen Aktionen für naturnahe Gärten und Landschaft aufzuschlagen.

BEWEGTsein – gesund und mobil unterwegs; gemeinsam und mit vernetzten Angeboten

„Bewegung aus eigener Kraft“ oder auch muskelbetriebene Fortbewegung ist Teil von Alltagsmobilität ebenso wie von Freizeitvergnügen und Sport. Das individuelle Fahrzeug wird auch in Zukunft ein Teil ländlicher Mobilität sein, vielleicht neu angetrieben oder Teil eines ÖPNV 2.0. Unsere Handlungsfeldziele sind

- CO2-arme Mobilität auch ohne eigenen PKW fördern,
- zu Bewegung aus eigener Kraft einladen.

Sie sind mit Umsetzungsideen wie Micro-Car-Sharing mit Fahrsicherheitstraining für Jugendliche oder Ausbau von Mountainbike-Trails unterlegt.

LEADER weiter bekannt machen

Für zentrale Themen der Region, bei denen Lernen und neue Partnerschaften gefragt sind, soll es zu Beginn der LEADER-Periode vier Zukunftskonferenzen geben, die das Programm LEADER und die bisherigen Projekterfolge bekannt machen, Wissen auch von außerhalb (z.B. anderen LEADER-Regionen!) hereinholen und der Ideenentwicklung dienen. Unsere Öffentlichkeitsarbeit wollen wir auf diese Weise mit Lernen verbinden. Sie soll auch neue Wege gehen und eigene Social-Media-Kanäle und eine noch stärkere Vernetzung mit öffentlichen Ereignissen wie Stadt- oder Vereinsfesten einbeziehen.

Arbeitsstrukturen und Evaluation

Wir können auf erfolgreiche Arbeit mit einer ausgewogen zusammengesetzten LAG zurückblicken und entwickeln unsere Strukturen z.B. durch die Etablierung einer gemeinsamen, themenübergreifenden Expertisegruppe weiter. Interne und externe Zwischen- und Schlussevaluationen und die regelmäßige Reflexion der Tätigkeit und der Projekte unterstützen die Zielorientierung. Das Regionalmanagement erhält sehr gute Noten für seine Arbeit und wird hochmotiviert so weitermachen.

Verankerung in der Region

Die Zusammenarbeit mit den anderen LEADER-Regionen und den Institutionen in Südwestfalen soll sich noch weiter vertiefen. Auch Kooperationen mit LEADER-Regionen in anderen Bundesländern und internationale Zusammenarbeit wollen wir in der nächsten Förderperiode realisieren.

Über 100 Personen haben z.T. mehrfach an der Erarbeitung unserer Regionalen Entwicklungsstrategie mitgewirkt. Mit den Orientierungen JUNGsein, ZUSAMMENSEIN, KLIMAKLUGsein und BEWEGTsein wollen wir in den nächsten Jahren gemeinsam Zukunft gestalten!



Sorpepromenade (Foto: Sauerland Tourismus)

1. Regionsabgrenzung

Die Region „LEADERsein! - Bürgerregion am Sorpesee“, bestehend aus den Kommunen Arnsberg, Balve, Neuenrade und Sundern, liegt im Sauerland und erstreckt sich über die Grenze von Märkischem Kreis und Hochsauerlandkreis. Vier Städte mit zahlreichen Teilorten, vier größere Flüsse und zahlreiche Bäche, ein See, viele Wälder und Berge prägen den Raum.

Typisch sind die bewaldeten Mittelgebirgszüge mit Bergen bis zu 650 m Höhe, die geschwungenen Flusstäler sowie die Naturparks Arnsberger Wald und Sauerland-Rothaargebirge. Die zentral gelegene Sorpesee-Talsperre ist geografischer Mittelpunkt und auch im Bewusstsein der Bevölkerung ein gemeinsamer Bezugspunkt, wie die Schlüsselpersonengespräche und LEADER-Konferenzen im Rahmen der ersten Bewerbung als LEADER-Region und gemeinsame Projekte in der ersten Förderperiode gezeigt haben.



LEADERsein! – Bürgerregion am Sorpesee: Räumliche Lage (Abb. Stein Stadt- und Regionalplanung, 2022)

Die Wirtschaft basiert auf mittelständischen Betrieben, die teilweise am Weltmarkt agieren und stark in der Region verwurzelt sind. Eine vielfältige Vereinslandschaft und hohes ehrenamtliches Engagement tragen das Alltagsleben und die soziale Organisation in der gesamten Region.

Grunddaten zur Region		
Bevölkerungszahl der Region		124.030
Bevölkerungsveränderung 2010-2020		-2,4%
Katasterfläche		515,9 km ²
Flächennutzung ¹	Siedlungs- und Verkehrsfläche	15,7 %
	Waldfläche	57,5%
	Landwirtschaftsfläche	24,0%
(Natur)raum	Größere Flüsse	Hönnne, Röhr, Ruhr, Sorpe
	Topografie	Mittelgebirge bis 650 m ü. NN, Plateaulandschaft, Flusstäler
	Naturparks	Sauerland-Rothaargebirge Arnsberger Wald

Einwohnerzahlen und Bevölkerungsentwicklung (Quelle: IT.NRW 12/2020, eigene Berechnungen)

Unter den Städten der LEADERsein!-Partnerschaft ist Arnsberg mit rund 73.500 Einwohner:innen (Ende 2020) bei weitem die größte. Von den insgesamt 15 Stadtteilen wohnen in Alt-Arnsberg (ca. 23.000), in Hüsten (ca. 11.000) und in Neheim (ca. 19.000) jeweils mehr als 10.000 Personen. Sie liegen voneinander getrennt entlang der Ruhr. Da Arnsberg insgesamt zur Förderkulisse „Ländlicher Raum“ des Landes NRW gehört, riet auf Nachfrage die Bezirksregierung Arnsberg schon für die Bewerbung zur letzten Förderperiode dazu, Arnsberg insgesamt in die LEADERsein!-Region einzubeziehen. Für das gebietsbezogene Entwicklungskonzept ist dies sinnvoll, weil in den unterschiedlichen Stadtteilen von Arnsberg Erfahrungen und innovative Ansätze vorliegen, von denen die anderen Städte profitieren können, und weil viele der realisierten und angedachten Projekte (wie z.B. die Verbesserung der Bewegungs-Infrastruktur oder des Netzes für Fahrräder und E-Bikes im Rahmen nachhaltiger Mobilität) auch die verdichteten Teile von Arnsberg einschließen müssen, um ihren Zweck zu erfüllen.

Einwohnerzahlen und Bevölkerungsentwicklung							
Einwohner	Arnsberg	Balve	Neuenrade	Sundern	Hochsauerlandkreis	Märki-scher Kreis	NRW
EW-Zahl ²	73.487	11.217	11.772	27.554	259.030	408.662	17.925.570
Veränderung Bevölkerungszahl 2010-2020 (in %) ³	-1	-6,2	-3,1	-4,1	-3,3	-5,5	+0,5

Einwohnerzahlen und Bevölkerungsentwicklung (Quelle: IT.NRW 12/2020, eigene Berechnungen)

¹ eigene Berechnung nach IT.NRW 12/2020, siehe <https://webshop.it.nrw.de/details.php?id=23075>, Abruf 09/2021

² IT.NRW 12/2020, siehe Tabelle 12411-01i unter <https://www.ldb.nrw.de/ldbnrw/online>, Abruf 09/2021

³ eigene Berechnung nach IT.NRW, siehe Tabelle 12411-01i unter <https://www.ldb.nrw.de/ldbnrw/online>, Abruf 09/2021

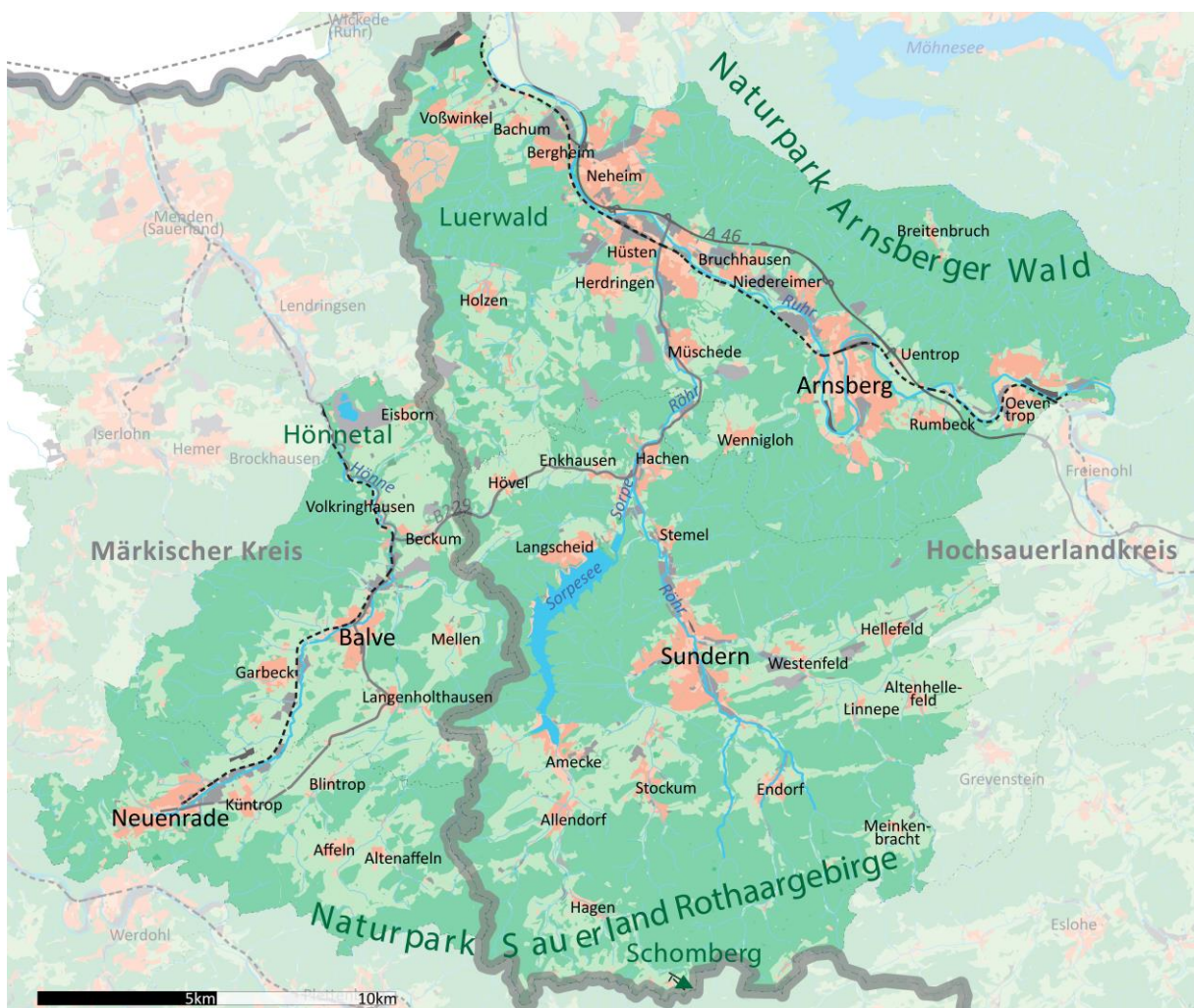
Sundern (rund 27.500 EW in 16 Ortsteilen), Neuenrade (knapp 11.800 EW in fünf Ortsteilen) und Balve (rund 11.200 EW in sieben Ortsteilen) sind deutlich kleiner als Arnsberg. Die unterschiedlichen Größen berücksichtigt das differenzierte Modell für die Aufteilung der Eigenanteile (vgl. Kapitel 9.1). Arnsberg und Sundern sind Mittelzentren, Balve und Neuenrade Grundzentren. Alle vier Städte haben im Zeitraum 2010-2020 Einwohnerinnen und Einwohner verloren, während in ganz Nordrhein-Westfalen die Bevölkerungszahl ein ganz knappes Wachstum zeigt. Unterschiede zwischen den drei kleineren LEADER-Städten können durch die Erschließung von Baugebieten jetzt und in früheren Jahren und den dadurch bedingten Zu- oder Wegzug von größeren Gruppen bedingt sein. Arnsberg steht im insgesamt von Wegzug betroffenen Hochsauerlandkreis als Mittelstadt vergleichsweise gut da. Die Bevölkerungsentwicklung ist besonders für die mittelständische Industrie ein Problem, die zunehmend Schwierigkeiten bei der Ausbildung und Gewinnung von Fachkräften hat.

Die Kooperation zwischen den vier Städten hat unterschiedliche, lang zurückreichende Wurzeln, die teilweise von kommunalen Gebietsreformen überdeckt wurden. Die gemeinsame Zugehörigkeit von Balve, Sundern und Arnsberg zum Altkreis Arnsberg (bis 1974) spiegelt sich zum Beispiel heute noch in den engen Verbindungen im Schützenwesen, in den Kreisverbänden der Sportvereine und im Einkaufsverhalten der Bevölkerung. Balve und Neuenrade verbindet historisch und geographisch die gemeinsame Lage im „Oberen Hönnetal“ mit dem Hönnetal im Norden und der Kante zum Lennetal im Süden. Die Ortsteile Küntrop, Affeln, Altenaffeln und Blintrop, die heute zu Neuenrade gehören, sind ehemalige Dörfer des alten Amtes Balve und gehörten zum Altkreis Arnsberg. Sundern und Arnsberg sind in historischer und funktionaler Hinsicht stark verbunden. Beispielsweise sind die drei in Arnsberg ansässigen Hospitäler des Klinikums Hochsauerland von hoher Bedeutung für die Sunderner Bevölkerung, und die Städte betreiben eine gemeinsame Volkshochschule.

2. Ausgangslage

2.1. Raum- und Siedlungsstruktur

Der Raum ist durch bewaldete Mittelgebirgszüge, hochgelegene Plateaulandschaften und eingeschnittene Flusstäler gekennzeichnet. Insgesamt hat die LEADERsein!-Partnerschaft 298,8 km² Waldfläche, was rund 58 Prozent ihrer Gesamtfläche entspricht. Dies sind rund 3,5% des Waldbestands von NRW, wobei die Katasterfläche der Region nur 1,5% von NRW ausmacht (Quelle: IT.NRW 2020). Die Wälder gehören zum Teil zu den Naturparks Sauerland-Rothaargebirge (seit dessen Gründung 2015 mit 3.872 km² einer der größten Naturparke in Deutschland) und Arnberger Wald. Mit dem Arnberger Wald und dem Luerwald verfügt die Region über eines der größten Wald-Natura-2000-Gebiete Europas. Hier hat sich aufgrund eines zurückhaltenden und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Waldbaus eine besonders große einheimische Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren erhalten. Einen hohen Anteil an Waldfläche bewirtschaften Forstwirte, die in Forstbetriebsgemeinschaften organisiert sind. Mit dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW in Arnberg verfügt die Region über eine staatliche Einrichtung, die mit ihrem Lehr- und Versuchsforstamt Arnberger Wald, der Forstlichen Dokumentationsstelle, dem Team Waldbau und Vermehrungsgut und dem Forstlichen Bildungszentrum u. a. für die forstliche Ausbildung, die nachhaltige Sicherung und Entwicklung der Waldfunktionen, die Bewirtschaftung des Staatswaldes sowie die Wahrnehmung forstlicher Dienstleistungen verantwortlich ist.



LEADERsein!-Region (Abb. Stein+Schultz/Stein Stadt- und Regionalplanung, 2022)

Es gibt vielfältige Freizeitangebote zum Thema Wald- und Naturerleben, wie die Rad- und Wanderwege (teilweise mit überregionalem Anschluss und Premium-Zertifizierung), Trimpfade und Kneippangebote, einen Natur-Erlebnis-Wald, Naturlehrpfade und Infrastrukturen für Reit-, Wasser- und Wintersport. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören neben dem Sorpensee die Höhlen im Hönnetal, verschiedene Türme, Schlösser, Klöster und historische Stadt- und Ortskerne. All dies präsentieren der Sauerland-Tourismus e.V. (www.sauerland.com) und die Tourist-Informationen der Städte auf ihren Seiten.

An den Flüssen wurden mit Maßnahmen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie zum Teil große Schritte zur naturnahen Entwicklung der Gewässer getan. Diese leisten wesentliche Beiträge zum Landschaftserlebnis. Hier sei exemplarisch die Ruhrrenaturierung genannt, die landesweit eine Vorbildfunktion einnimmt und gemeinsam mit dem populären RuhrtalRadweg zu einer touristischen Aufwertung dieser Region beiträgt. Zudem wurde beispielsweise die Röhre im Bereich „Lange Erlen“ in Sundern-Hachen naturnah als Retentionsraum umgestaltet.

Die Charakteristika des ländlichen Raumes zeigen sich in EW-Zahlen, Siedlungsdichte und Baustruktur. In der Mehrzahl der Siedlungsbereiche dominiert das freistehende Gebäude – nur in wenigen Zentrenbereichen als Mehrfamilienhaus oder in Mischung mit Geschäfts- und Gewerbeflächen. In Arnsberg-Neheim und im Bereich der Arnsberger Altstadt sowie in Neuenrade sind Ansätze urbaner Verdichtung im Zentrum erkennbar, begründet durch die Stadtgröße oder die Baugeschichte. Die durchschnittlichen Siedlungsdichten von rund 1.111 EW/km² Siedlungsfläche (in Sundern) bis 1.865 EW/km² (in Arnsberg) liegen alle niedriger als in ganz NRW mit durchschnittlich 2.217 EW/km². Beim Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Katasterfläche liegt Arnsberg als größte Stadt der Partnerschaft bei weitem am nächsten beim Durchschnitt von NRW – aber immer noch darunter.

Fläche und Siedlungsdichte					
	Arnsberg	Balve	Neuenrade	Sundern	NRW
EW-Zahl¹	73.487	11.217	11.772	27.554	17.925.570
Katasterfläche²	193,7 km ²	74,8 km ²	54,1 km ²	193,3 km ²	34.112,4 km ²
Dichte (EW/ km² Katasterfläche)³	379,4	150,0	217,6	142,5	525,5
Siedlungs- und Verkehrsfläche in km² (Anteil an Katasterfläche in %)⁴	39,4 km ² (20,4%)	9,8 km ² (13,1%)	6,7 km ² (12,4%)	24,8 km ² (12,8%)	8.084,6 km ² (23,7%)
Siedlungsdichte (EW/ km² Siedlungs- und Verkehrsfläche)⁵	1.865	1.145	1.757	1.111	2.217

Flächen und Siedlungsdichten in der Region und im Vergleich zu NRW (Quelle: IT.NRW 12/2020, eigene Berechnungen)

¹ IT.NRW 12/2020, siehe Tabelle 12411-01i unter <https://www.ldb.nrw.de/ldb NRW/online>, Abruf 09/2021

² IT.NRW 12/2020, siehe Tabelle 11111-01ir unter <https://www.ldb.nrw.de/ldb NRW/online>, Abruf 09/2021

³ eigene Berechnung nach IT.NRW 12/2020

⁴ eigene Berechnung nach IT.NRW 12/2020, siehe <https://webshop.it.nrw.de/details.php?id=23075>, Abruf 09/2021

⁵ Eigene Berechnung nach IT.NRW 12/2020

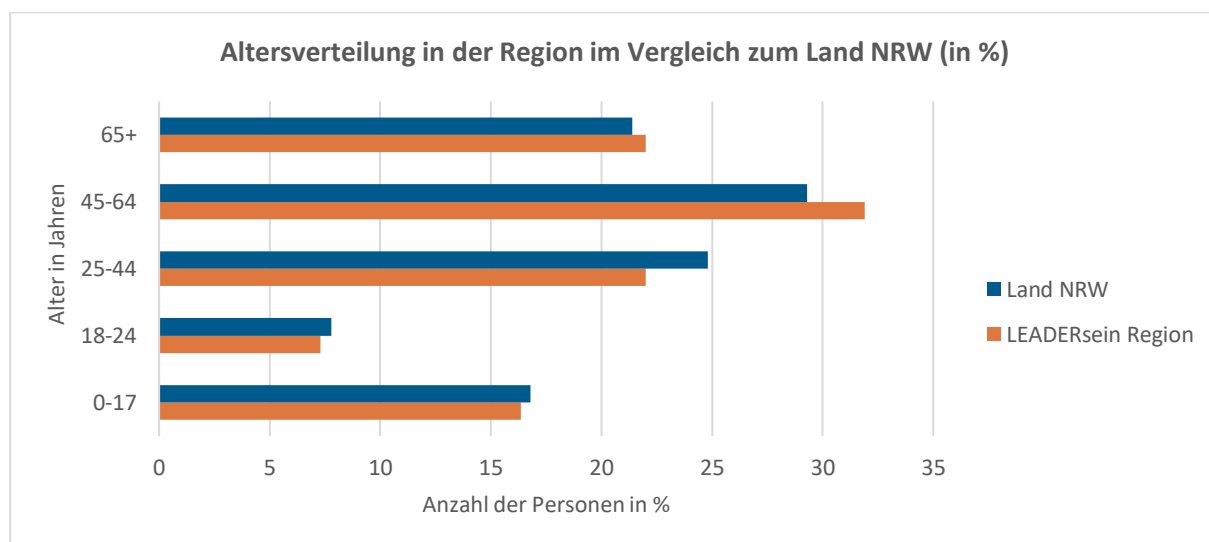
2.2. Bevölkerung

Die **Altersstruktur** der Region zeigt die typische demographische Lage im ländlichen Raum und ihre Veränderung auf. Im landesweiten Vergleich gibt es in der Region mehr Menschen in der zweiten Hälfte der Berufsphase (45-64-Jährige) und deutlich weniger junge Erwachsene (18-24-Jährige). Diese Altersgruppe schrumpft gemeinsam mit der Anzahl der Kinder seit 2010, während die Altersgruppen ab 45 Jahren größer werden. Insgesamt nahm die Bevölkerung in den vier Kommunen von 2010 bis 2020 um 3,6% ab, wobei Balve mit -6,2% den deutlich größten Verlust verzeichnet. Das Land NRW hingegen verzeichnet im Durchschnitt eine positive Bevölkerungsentwicklung mit einem Wachstum von 0,5%.

DEMOGRAFIE UND BEVÖLKERUNG					
	Arnsberg	Balve	Neuenrade	Sundern	NRW
EW-Zahl¹	73.487	11.217	11.772	27.554	17.925.570
Veränderung EW-Zahl 2010-2020 (in %)²	-1	-6,2	-3,1	-4,1	+0,5
Altersgruppen (Anteile in %)³					
0-17	16,6%	16,6%	15,5%	16,7%	16,8%
18-24	7,0%	7,4%	7,5%	7,2%	7,8%
25-44	23,2%	21,4%	21,6%	21,9%	24,8%
45-64	30,5%	32,8%	31,6%	32,7%	29,3%
65+	22,8%	21,8%	21,9%	21,5%	21,4%

Demografie und Bevölkerung (Quelle: IT.NRW 12/2020, eigene Berechnung)

Die folgende Grafik zeigt die **Altersverteilung** in den vier Kommunen im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen Ende 2020:



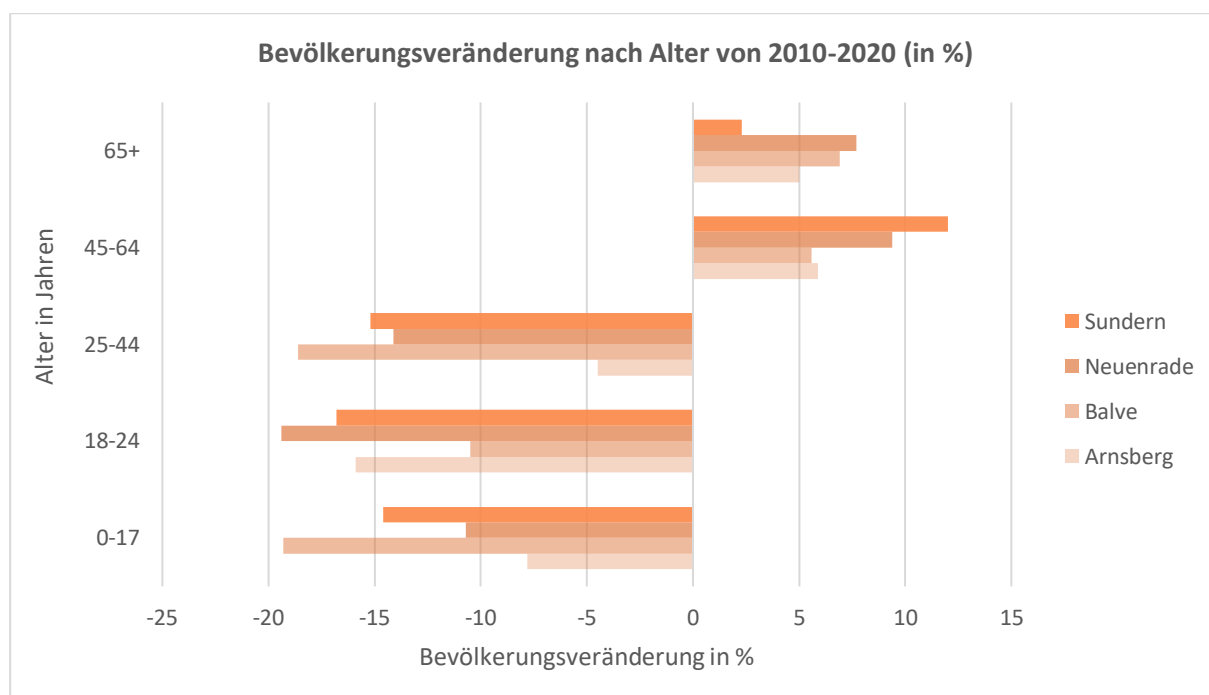
Altersverteilung in der Region im Vergleich zu NRW (Quelle: Eigene Darstellung nach IT.NRW 12/2020)

¹ IT.NRW 12/2020, siehe Tabelle 12411-01i unter <https://www.ldb.nrw.de/ldb NRW/online>, Abruf 09/2021

² eigene Berechnung nach IT.NRW, siehe Tabelle 12411-01i unter <https://www.ldb.nrw.de/ldb NRW/online>, Abruf 09/2021

³ eigene Berechnung nach IT.NRW, siehe Tabelle 12411-09ir unter <https://www.ldb.nrw.de/ldb NRW/online>, Abruf 09/2021

Die nächste Grafik zeigt die **Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen** der Region von 2010 bis 2020. Sofort sichtbar ist die deutliche Zunahme der Bevölkerungszahlen im Alter von 45 Jahren und mehr und die ebenso deutliche Abnahme bei den Kindern und Jugendlichen sowie den Erwachsenen zwischen 25 und 44 Jahren.



Bevölkerungsveränderung in der Region von 2010-2020 (Quelle: Eigene Darstellung nach IT.NRW 10/2020 und 12/2020)

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Angaben zur **sozialen Lage der Bevölkerung** sind aus dem „Wegweiser Kommunen“ der Bertelsmann-Stiftung übernommen worden. Sie können sich wegen unterschiedlicher Quellen oder Berechnungsgrundlagen in einzelnen Fällen von anderen Daten, die z.B. IT.NRW entstammen, unterscheiden. Da im Folgenden nicht die einzelnen Prozentpunkte, sondern die vergleichende Beschreibung zwischen den Kommunen und in Bezug auf den Landesdurchschnitt im Fokus stehen, können einzelne Abweichungen in Kauf genommen werden.

Der Anteil der Haushalte mit Kindern ist in der LEADERsein!-Region (mit Ausnahme von Arnsberg) höher als in NRW. Damit korrespondiert der deutlich geringere Anteil an Einpersonenhaushalten im Vergleich zu NRW, wobei Arnsberg auch hier eine Ausnahme bildet. Die Kommune liegt jeweils am nächsten zum NRW-Durchschnitt – eine Beobachtung, die auch für fast alle anderen Zahlen gilt.

Kinder-, Jugend- und Altersarmut sowie die Quote der Haushalte, die Leistungen nach Sozialgesetzbuch II bezogen, lagen Ende 2019 deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Auch hier liegt Arnsberg wieder am nächsten beim NRW-Mittelwert.

Der Anteil der Haushalte in der Region mit niedrigem Einkommen (von Bertelsmann definiert als Gesamtnettoeinkommen unter 25.000 Euro pro Jahr) liegt deutlich unter dem NRW-Durchschnitt. Der Anteil der Haushalte mit hohem Einkommen (von Bertelsmann definiert als Gesamtnettoeinkommen von mindestens 50.000 Euro pro Jahr) liegt darüber, ebenso wie das durchschnittliche Gesamtnettoeinkommen („Kaufkraft“) der Haushalte (außer in Arnsberg).

Die Arbeitslosigkeit lag Ende 2019 im Durchschnitt deutlich niedriger als in NRW, wobei Arnsberg den höchsten Wert aufweist. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen in der Region lag deutlich unter dem NRW-Durchschnitt.

Bevölkerung und Soziale Lage					
Indikatoren	Arnsberg 2019	Balve 2019	Neuenrade 2019	Sundern 2019	NRW 2019
Bevölkerung (Anzahl)	73.456	11.201	11.889	27.725	17.947.221
Anteil Einpersonenhaushalte (%)	41,5	24,7	17,0	30,9	40,6
Anteil Haushalte mit Kindern (%)	25,9	34,6	39,6	32,4	28,7
Kaufkraft (Euro)	47.317	59.078	64.582	59.347	49.073
Anteil Haushalte mit niedrigem Einkommen (%)	43,7	36,6	22,7	37,6	45,5
Anteil Haushalte mit hohem Einkommen (%)	19,6	25,3	31,9	24,5	19,7
Arbeitslosenanteil - gesamt (%)	5,3	2,9	4,0	3,0	5,4
Arbeitslosenanteil - Ausländer (%)	12,1	9,6	9,8	6,6	11,0
Arbeitslosenanteil - unter 25-Jährige (%)	7,2	3,7	5,2	3,7	7,4
Langzeitarbeitslosenquote (%)	3,3	1,2	2,2	1,1	3,3
Kinderarmut (%)	15,6	8,4	9,5	7,6	18,3
Jugendarmut (%)	10,0	5,7	7,4	5,0	13,9
Altersarmut (%)	3,8	2,0	1,8	2,5	4,1
SGB II-Quote (%)	9,5	4,9	6,2	5,1	11,0

Daten zur sozialen Lage (Quelle: Bertelsmann-Stiftung, Wegweiser Kommune, auf der Basis von Daten der statistischen Ämter der Länder, Nexiga GmbH, ZEFIR, Bundesagentur für Arbeit)¹

Insgesamt zeigen die Zahlen eine Region, in der für die meisten Menschen das Wohlergehen ökonomisch gesichert ist, die aber demographisch trotzdem typische Merkmale ländlicher Regionen aufweist. Obwohl derzeit in allen vier Städten beobachtet wird, dass der „Wohnungsmarkt leergefegt“ sei, zeigen sich in den Daten bis 2020 noch keine Rückwanderungstendenzen in den ländlichen Raum, obwohl die LEADERsein!-Region nicht peripher liegt.

2.3. Wirtschaft

Die vier Partnerstädte gehören zu Südwestfalen und damit zu einer der stärksten Industrieregionen Deutschlands, in der die Unternehmensstruktur in erster Linie durch einen hohen Mittelstandsanteil und zahlreiche Weltmarktführer geprägt ist. Neben vielen Betrieben mit überregionaler bis internationaler Reichweite nennt die IHK Arnsberg siebzehn Weltmarktführer in den vier Kommunen.² Im Gebiet der LEADERsein!-Partner sind es vor allem Produktionsfirmen der Metallverarbeitung, Leuchtenindustrie und Entwicklung von Bauteilen.

Mehr als 50 Prozent der Erwerbstätigen in der Region arbeiten im produzierenden Gewerbe (von rund 35 % in Arnsberg bis zu rund 67 % in Neuenrade), gefolgt vom Bereich der sonstigen Dienstleistungen (von 18 % in Neuenrade bis 48 % in Arnsberg). Im Vergleich zu NRW mit knapp 26 Prozent Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe und fast 74 Prozent im tertiären Sektor wird in diesen Zahlen die starke Bedeutung des produzierenden Gewerbes und der Industrie in der LEADERsein!-Partnerschaft deutlich. Daneben kommt dem Wirtschaftscluster "Wald, Forst-, Holzwirtschaft" eine hohe Bedeutung zu. Im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen sind die Anteile der in der Land- und Forstwirtschaft vorhandenen Arbeitsplätze außer in Arnsberg mehr als doppelt so hoch. Der Anteil der Dienstleistungen ist

¹ siehe Bertelsmann Stiftung unter <https://www.wegweiser-kommune.de>, Abruf 02/2022

² IHK Arnsberg 08/2018, siehe https://www.ihk-arnsberg.de/upload/Broschuere_WMF_Auf-lage_5_2018_low_28291.pdf

im Vergleich zum Beginn der letzten LEADER-Förderperiode gestiegen. Wie sich die Region als Raum für Arbeiten und Wohnen in Zeiten der digitalen Arbeit positionieren kann, ist ein Thema für ganz Südwestfalen.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT: Erwerbstätige am Arbeitsort nach Wirtschaftszweigen (in %)					
Wirtschaftszweig	Arnsberg	Balve	Neuenrade	Sundern	NRW
Produzierendes Gewerbe	34,9%	57,2%	66,9%	55,6%	25,9%
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	16,6%	19,5%	12,4%	18,2%	22,3%
Sonstige Dienstleistungen	48,3%	21,6%	18,4%	25,1%	51,3%
Land-/ Forstwirtschaft, Fischerei	0,2%	1,7%	2,3%	1,3%	0,4%

Wirtschaft und Arbeit (Quelle: eigene Berechnung nach IT.NRW 12/2020 auf Grundlage der Bundesagentur für Arbeit 07/2021) ¹

2.4. Anbindung und Mobilität

Die Region insgesamt ist an das angrenzende Ruhrgebiet sehr gut angebunden. Die Menschen fahren beispielsweise nach Hagen oder Dortmund als bedeutende Städte für Arbeit und Konsum des mittel- und langfristigen Bedarfs. Über die Autobahn 445/46 mit Anschluss an die A1 und A2 ist Arnsberg bundesweit verknüpft. Von Balve und Neuenrade erreicht man über Werdohl die A45 bei Lüdenscheid. Von Balve aus erreicht man die A46 in Hemer. Die Unterbrechung der Autobahn 45 durch die nicht nutzbare Brücke nördlich von Lüdenscheid wird jedoch über Jahre zu Verkehrsverlagerungen aus der Region und in die Orte hinein führen. Innerhalb der Region ist die B229 das Rückgrat des Kraftfahrzeugverkehrs. Einzelne Ortsteile sind allerdings untereinander und überregional schlecht angebunden.

Arnsberg liegt mit den Bahnhöfen Oeventrop, Arnsberg und Neheim-Hüsten an der Regionalstrecke zwischen Hagen/Dortmund und Warburg/Kassel. Die Fahrtzeit mit der Bahn von Arnsberg nach Dortmund und Hagen beträgt rund 45 Minuten. Von Neuenrade und Balve fährt die Hönnetalbahn im Stundentakt zum Umsteigebahnhof Fröndenberg. Von hier sind Ruhrgebiet, Rheinland und Arnsberg zu erreichen. Von neuen IC-Verbindungen nach Frankfurt und Dortmund (bis Norddeich) über Werdohl profitiert Neuenrade mit etwa zwanzig Minuten Fahrzeit der Busse nach Werdohl.

Verbindungen nach Arnsberg mit dem öffentlichen Verkehr funktionieren im Stundentakt und dauern von Sundern 45 Minuten, zudem gibt es eine Schnellbuslinie, welche die Strecke von Sundern zum Bahnhof Neheim-Hüsten im Halbstundentakt bedient. Eine Reaktivierung der Bahnstrecke zwischen Sundern und Arnsberg ist immer wieder im Gespräch. Von Neuenrade nach Arnsberg dauert die Fahrt wegen des Umwegs über Menden und Fröndenberg eine Stunde und zwanzig Minuten. Die direkte Anbindung über die Kreisgrenze zwischen Balve (Märkischer Kreis) und Sundern (Hochsauerlandkreis) wird nur einmal am Tag vor allem für den Schülerverkehr befahren. Verbindungen zwischen Neuenrade/Balve und Arnsberg gibt es bis in den frühen Abend, zwischen Sundern und Arnsberg werktags bis ca. 21 Uhr.

Diese Zeiten gelten für Verbindungen zwischen den Zentren. In der Fläche ergänzen Bürgerbusse das Angebot. Allgemein wird eine für den realen Bedarf zu schwache Verknüpfung zwischen dem

¹ siehe Tabelle 13111-20ir unter <https://www.ldb.nrw.de/ldb NRW/online>, Abruf 09/2021

Hochsauerlandkreis (Arnsberg und Sundern) und dem Märkischen Kreis (Balve und Neuenrade) beklagt. Hier macht sich die Systemgrenze zwischen unterschiedlichen Verkehrsgesellschaften bemerkbar.

Innerhalb der Region bewegen sich Pendler:innen vor allem zwischen den jeweiligen Nachbarstädten Sundern und Arnsberg, Balve und Neuenrade und Sundern und Balve. Arnsberg hat mehr Ein- als Auspendler:innen, Balve hat etwa halb so viele Ein- wie Auspendler:innen und Sundern etwa zwei Drittel. Neuenrade hat etwas mehr als doppelt so viele Ein- wie Auspendler:innen.

nach \ von	Arnsberg	Balve	Neuenrade	Sundern
Arnsberg	●	117	46	1913
Balve	283	●	681	283
Neuenrade	46	266	●	89
Sundern	2735	279	198	●

Pendler:innen zwischen den LEADERsein!-Städten (Quelle: IT.NRW 06/2019)

Ein ausgeprägter Austausch findet zwischen Arnsberg und Sundern statt: 2.753 Menschen aus Sundern pendeln täglich nach Arnsberg als stärkstem Ziel, 1.913 Menschen aus Arnsberg pendeln nach Sundern, als Ziel ebenfalls an erster Stelle vor Meschede. Nach Sundern pendelnde Personen kommen an dritter Stelle aus Balve (283), und obwohl Balve nur halb so groß ist wie Sundern pendeln fast genauso viele Arbeitskräfte nach Balve (279) und stehen dort an zweiter Stelle nach den Einpendlern aus Menden. Personen aus Balve pendeln an erster Stelle nach Neuenrade (681), womit sie die größte Gruppe der Einpendelnden in Neuenrade bilden, gefolgt von Werdohl, Altena und Sundern mit 198 Einpendelnden. Arnsberg und Neuenrade haben mit jeweils 46 Arbeitskräften den geringsten Austausch.

LEADER-Projekte in der zu Ende gehenden Förderperiode haben sich u.a. des Themas Radwege im Sorpeland und punktueller Verbesserungen wie Carsharing und Infrastruktur für E-Mobilität angenommen. Dass hier noch weiterer Bedarf besteht, zeigen die Ergebnisse der Beteiligung zur neuen Bewerbung.

2.5. Daseinsvorsorge

Güter des mittel- bis langfristigen Bedarfs werden an erster Stelle in Arnsberg oder Dortmund, das ca. 40 km entfernt liegt, gekauft. Sundern und Balve weisen eine Kaufkraftbindung von rund 50% auf. In Arnsberg und Neuenrade ziehen großflächige Baumärkte Kunden aus der Region an. Bis auf Balve gibt es in den Stadtkernen Wochenmärkte. Eine Broschüre des Naturparks Sauerland Rothaargebirge für insgesamt acht LEADER-Regionen in Südwestfalen enthält für die LEADERsein!-Teilregion sieben Direktanbieter regional erzeugter landwirtschaftlicher Produkte.¹

Für die medizinische Versorgung ist das Klinikum Hochsauerland mit seinen drei Hospitälern im Stadtgebiet von Arnsberg zentral, das als akademisches Lehrkrankenhaus der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit über 927 Betten (inkl. des vierten Hospitals in Meschede) sowie ergänzenden Pflege- und Versorgungseinrichtungen breit gefächerte und teilweise hoch spezialisierte Leistungen anbietet. Hinzu kommen zwei Medizinische Versorgungszentren, eine Bildungsakademie der Gesundheits- und Sozialwirtschaft mit zwei Schulstandorten und ein Pflegezentrum mit 70 vollstationären Pflegeplätzen. Der Gesundheitscampus Sauerland in Balve ist ein Facharzt- und Pflegezentrum am Sitz eines ehemaligen Krankenhauses und ebenfalls in der Entwicklung innovativer Angebote aktiv. In

¹ Einkaufen direkt nebenan. Hrsg. Naturpark Sauerland Rothaargebirge. Schmallenberg 2020.

Neuenrade wurde ein medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) in kommunaler Trägerschaft (AöR) zur Verbesserung der allgemeinmedizinischen Versorgung gegründet.

Die Grundschulen sind für die Mehrzahl der Menschen - auch in den Dörfern - gut zu erreichen. Als Reaktion auf langfristig sinkende Kinderzahlen erproben einige Schulen in der Region alternative Modelle. Weiterführende Schulen bleiben trotz Zusammenlegen und Schließungen in jedem Stadtgebiet erhalten. In Neuenrade hat eine Gemeinschaftsschule (seit dem Schuljahr 2020/21 Sekundarschule) die frühere Hauptschule abgelöst. In Balve wurde die Realschule um einen Hauptschulbildungsgang ergänzt. Zur Berufs- und sonstigen Weiterbildung gibt es Angebote in allen Kommunen. Arnsberg und Sundern sind Träger einer gemeinsamen Volkshochschule. Neuenrade kooperiert in der VHS Lennetal mit Altena, Plettenberg, Werdohl und Nachrodt-Wiblingwerde. Balve ist beteiligt an der VHS Menden – Hemer – Balve, die auch unternehmensspezifische Kurse anbietet.

GRUNDVERSORGUNG	Arnsberg	Balve	Neuenrade	Sundern
Bildung				
Grundschulen	16	3	2	6 + die freie Schule am See
Weiterführende Schulen	11 (Haupt, Real, Sekundar, Gymnasium)	2 (Haupt- und Realschule mit Hauptschulbildungsgang)	2 (Sekundar- und Waldorfschule)	3 (Haupt, Real, Gymnasium.)
Förderschulen	2	-	-	-
Berufskolleg	2 1 Weiterbildungs-kolleg	-	-	-
Berufsbildungszentrum	bbz der HWK u.a. mit dualem Studium			
Volkshochschule	VHS Arnsberg-Sundern	VHS Menden – Hemer - Balve	VHS Lennetal mit Altena, Plettenberg, Werdohl und Nachrodt-Wiblingwerde	VHS Arnsberg-Sundern
Medizinische Versorgung				
Krankenhäuser/ Ärztezentren	Klinikum mit 3 Standorten	Fachärztezentrum	MVZ	2 neurologische Fachkliniken
Soziale Einrichtungen				
Kinderbetreuung (Kindergärten / Kindertageseinrichtungen)	41 + 62 freiberufliche Tagespflegepersonen	8	9	16 (8 städt./ 8 kirchl.) + Kita Settmecke (Caritasv.)
Jugendbetreuung	9	3	2 (Jugendzentrum, KiKu)	Gammon + 3 Jugendräume (AM/HÖ/LI) + KJG

Senioren- und Pflegeeinrichtungen	10 Senioren- 11 Pflege-einrichtungen	2 Senioreneinr. 2 Betreutes Wohnen 1 Tagespflege 1 Demenzwohngruppe	4 (+4 Senioren/ Altenwohnungen) + 1 Wohngruppe im Bau	2 Pflegeheime + 7 betreute Wohnanlagen
Gemeinschaftseinrichtungen				
Sportplätze	19 Sport-Sole-Park	6 (Balve, Garbeck, Mellen, Beckum, Langenholthausen, Eisborn)	3 (+1 Trimpfad, +2 Mini-/ Street-soccerspielfelder), 1 Multifunktions-spielfläche in Planung (LEADER-Pr.)	10 + Landessportbund (2) +5 Trimpfade
Sporthallen	24	4	5	12 + LSB (2)
Schwimmbäder	1 Erlebnisbad (NASS) 2 Freibäder 2 Lehrschwimmbecken	1	1 Freibad 1 Hallenbad (Lehrschwimmbecken)	1 Hallenbad (+2 in Langscheid und Hachen), Stadtbad Sorpe
Schießstände/ Schützenhallen	18	8	3/2	15/15
Vereine und Verbände	Ca. 500 davon 90 Sportvereine	144	158	263
Kirchen	Vielzahl verschiedenster Religionsgemeinden	10 (7 kath., 1 ev., 1 neuapostolische, 1 freikirchl.) DiTiB Verein Balve	5 kath. Kirchen, 1 ev. Kirche, 1 neuapostolische Kirche, 1 freikirchliche Gemeinde, Jehovas Zeugen, Amtg Ayasofya Moschee (neue Moschee im Bau)	16 kath. Kirchen 1 ev. Kirche 1 neuapostolische Kirche
Besonderes	Zukunfts- und Strategiebüro Nachhaltigkeit und Digitalisierung Digitalität Lernen, Fachstelle Zukunft Alter, Fachdienste Engagementförderung Bürgerzentren, Bürgerdialog Beteiligungsprojekte AKIS im HSK (Arnsberger Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen im HSK) Bürgerstiftung Arnsberg Zukunftswerkstatt Jugend Smart City Projekt	Balver Höhle, Ehrenamtskarte NRW, Gesundheitscampus Sauerland, internationales Reitsportereignis Balve Optimum, Luisenhütte Balve-Wocklum (nationales Denkmal)	Wintersport am Kohlberg, Flugplatz Ehrenamtskarte, Zukunftswerkstatt, ZELIUS (Zentrum für Lesen, Integration und Sprache), Aktion Grüner Daumen, Bürgerstiftung, Stadtmarketingverein, Jugendnetzwerk	Ehrenamtsförderung und Ehrenamtskarte (Wirtschaftspartner bieten Vergünstigungen) + Zertifizierung „Familiengerechte Kommune“ + „Schaukel“ + Familienkarte + Neugeborenenbegrüßung, Wintersportanlage Wildewiese

Daseinsvorsorge und soziale Infrastruktur (Angaben der Kommunen, Dezember 2021)

2.6. Umwelt, Klima und natürliche Ressourcen

Flüsse und Seen

Die LEADER-Region ist geprägt von einer Vielzahl an Flüssen und Seen. Durch die Region fließen unter anderem die Sorpe, die Röhr, die Hönne, die Möhne und die Ruhr. Von 2003 bis 2019 wurden allein in Arnsberg entlang der Ruhr über 20 Maßnahmen zur Renaturierung der Gewässerstrukturen umgesetzt. Im Rahmen eines Gesamtkonzeptes führt die Stadt Arnsberg auch Renaturierungsmaßnahmen an Möhne und Röhr durch¹. Auch in den anderen Kommunen sind vergleichbare Verbesserungen umgesetzt worden.

Im Zentrum der LEADER Region befindet sich der Sorpensee. Die 3,3km² große Talsperre gehört zu den größten Seen des Sauerlandes und dient neben der Funktion als Wasserspeicher auch der lokalen Trinkwasser- und Energiegewinnung. Der Sorpensee ist ein gutes Fischrevier, dient vielen Freizeitaktivitäten und ist damit regional und überregional ein attraktives Ziel.

Geologische Besonderheiten

Geologische Besonderheiten der Region sind seine Bodenschätze unter und über Tage. Untertägiger Abbau ist heute im Schaubergwerk Luisenhütte museal aufbereitet. Übertägig wird in mehreren Steinbrüchen weiterhin kalkhaltiges Gestein als Baumaterial abgebaut. Die „Balver Höhle“ ist eine Kalksteinhöhle mit fast 90 m Tiefe, in der Veranstaltungen stattfinden. Damit ist sie die größte offene Kulturhöhle Europas.

Schutzgebiete

Der Naturpark Sauerland-Rothaargebirge ist mit 3.827 km² der größte Naturpark in NRW und erstreckt sich in Richtung Süden weit über die LEADER-Region hinaus. Er ist 2015 aus dem Zusammenschluss der Naturparke Homert, Rothaargebirge und Ebbegebirge entstanden. Nach Norden hin reicht der Naturpark Arnsberger Wald vom Arnsberger Stadtgebiet bis an den Möhnensee. In der LEADER*sein!*-Region befinden sich neben den Naturparks auch zahlreiche große und kleine Naturschutzgebiete, darunter z.B. das Gebiet Breitenbruch-Neuhaus, das im Norden der LEADER-Region Teil des Arnsberger Walds ist, das Waldreservat Obereimer, der Balver Wald, die alle drei auch unter europäischem Schutz stehen, und der Luerwald sowie der Lauf der Ruhr².

Wald / Holz

Das Sauerland gehört zu den walddreichsten Regionen Deutschlands. Die Fläche der LEADER*sein!*-Kommunen weist einen Waldanteil von fast 60 Prozent auf. Wald und Holzwirtschaft spielen eine wichtige Rolle für Tourismus und Wirtschaft.

Die Organisationseinheit des Landesbetriebes Wald und Holz NRW am Standort Arnsberg ist einer von fünf Fachbereichen von Wald und Holz NRW und „vereint [...] praxisrelevante, angewandte Forschung und Wissenstransfer in die Praxis im Sinne des im Dezember 2019 vereinbarten Waldpakts ‚Klimaschutz für den Wald – unser Wald für den Klimaschutz‘“³. Von hier gehen wichtige Impulse zum Thema Wald, Holz und Klima in die Region, wie z.B. im Jahr 2019 das 10. Arnsberger Waldforum zum Thema „Wald der Zukunft“ und im Januar 2020 der Workshop „Klimawandel und regionale Rohstoffversorgung“ im Rahmen der Clusterinitiative pro.Holz.NRW am Forstlichen Bildungszentrum in Neheim⁴

¹ https://www.arnsberg.de/umwelt/wasser/ruhr_renaturierung.php <https://www.umweltbundesamt.de/ruhr-erlebbarer-wildnis-in-der-stadt#film-steigerung-der-erlebarkeit-der-ruhr-im-urbanen-raum>

² <https://geodienste.bfn.de/schutzgebiete?lang=de&layers=NRP>

³ <https://www.wald-und-holz.nrw.de/ueber-uns/einrichtungen/zentrum-fuer-wald-und-holzwirtschaft-neu>

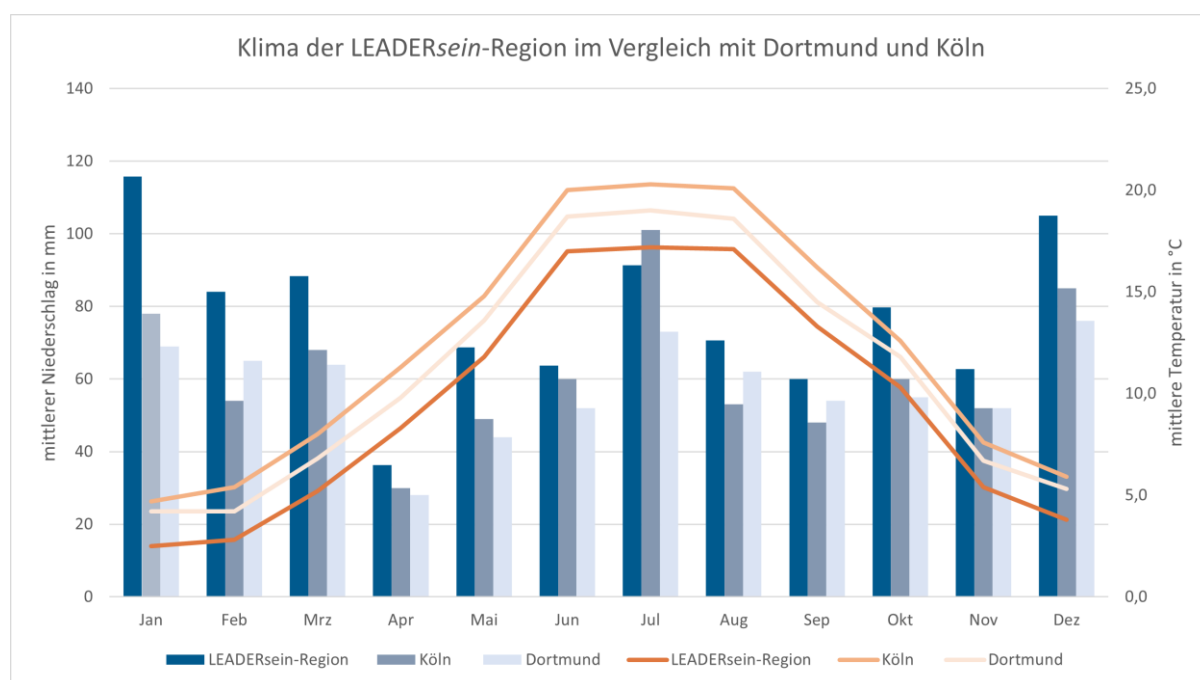
⁴ https://www.wald-und-holz.nrw.de/fileadmin/Publikationen/Informationsmaterial/20210525_Wald_und_Holz_Leistungsbericht_ZfWH_Gesamt_web__1_.pdf

Der Zustand des Waldes bereitet den Waldbesitzern, den Kommunen, der Tourismuswirtschaft und vielen Menschen in der Region große Sorgen. Große Fichtenschläge sterben nach den trockenen Jahren aufgrund von Borkenkäferbefall ab. Die Braunfärbung und die Rodungen verändern das Landschaftsbild stark. Im Waldzustandsbericht 2021 des Landes Nordrhein-Westfalen¹ heißt es, dass sich der Zustand der Fichtenwälder 2021 trotz des gegenüber den vorhergehenden Jahren stärkeren Niederschlags nicht gebessert hat. Der Regierungsbezirk Arnsberg hat einen Anteil von 58% der für alle fünf Regierungsbezirke in NRW erfassten Kalamitätsflächen. Der Baumkronenzustand der Buche hat sich dank des Niederschlags im Jahr 2021 gegenüber den beiden Dürrejahren leicht erholt.

Klima

Die Jahres-Kurve der mittleren Temperatur in den Jahren 2017 bis 2021 zeigt, dass im Hochsommer die Temperatur in der LEADERsein!-Region durchschnittlich 5 Grad Celsius niedriger liegt als in Köln und etwa drei Grad niedriger als im Ruhrgebiet.

Die Niederschläge liegen – außer im Juli im Vergleich zu Köln – immer höher als in den benachbarten Ballungsräumen. Diese Differenzen könnten sich mit fortschreitender Erderwärmung als Standortvorteil erweisen.



Mittlere Temperaturen und Niederschläge in der LEADERsein!-Region im Vergleich mit Dortmund und Köln für die Periode 01/2017-01/2022 (eigene Berechnung und Darstellung Stein Stadt- und Regionalplanung)¹

In der gesamten Großlandschaft Sauer- und Siegerland liegt die Jahresmitteltemperatur (1991-2020) bei 8,5 Grad Celsius. Im Vergleich zur Klimanormalperiode ist die Temperatur in den letzten 110 Jahren um 1,4 Grad Celsius angestiegen. Auch in Zukunft wird sich der Temperaturanstieg fortsetzen. Die Niederschlagsmenge ist in den letzten 30 Jahren unterschiedlich ausgeprägt. Besonders im Winter hat die Niederschlagsmenge stark zugenommen. Die Prognose für die kommenden Jahre zeigt unterschiedliche Szenarien. Aktuell (KNP 1991-2020) werden im Sauerland im Durchschnitt 21 Eistage, 86 Frosttage, 28 Sommertage und sechs heiße Tage pro Jahr verzeichnet. Den Zukunftsszenarien zufolge werden die

¹ https://www.wald-und-holz.nrw.de/fileadmin/Wald_in_NRW/Waldzustandsbericht_NRW_2021_Langfassung.pdf

² Quellen: wetterdienst.de 2020, siehe https://www.wetterdienst.de/Deutschlandwetter/Arnsberg_Westfalen/Klima/, <https://www.wetterdienst.de/Deutschlandwetter/Neuenrade/Klima/>, [https://www.wetterdienst.de/Deutschlandwetter/Sundern_\(Sauerland\)/Klima/](https://www.wetterdienst.de/Deutschlandwetter/Sundern_(Sauerland)/Klima/), <https://www.wetterdienst.de/Deutschlandwetter/Koeln/Klima/>, <https://www.wetterdienst.de/Deutschlandwetter/Dortmund/Klima/>, Abruf 02/2022

kältegeprägten Tage weiter abnehmen, während die Sommer- und heißen Tage weiter zunehmen werden¹.

Die Regenfluten Mitte Juli 2021 verursachten auch in Balve, Neuenrade und Sundern Überschwemmungen und richteten große Schäden an. Zusammen mit den schon oben beschriebenen Waldschäden sind in der LEADERsein!-Region die Folgen der Klimakrise bereits unmittelbar erlebt worden.

Erneuerbare Energien

In Arnsberg wird mit 73 GWh/a die größte Menge an erneuerbaren Energien in der LEADER-Region gewonnen, dicht gefolgt von Sundern mit 60 GWh/a. Im Verhältnis zu den Einwohner:innenzahlen decken Sundern und Balve den meisten Anteil des Bruttostromverbrauches mit erneuerbaren Energien ab und liegen damit deutlich über den Werten des Landes. Am höchsten sind die Erträge bei der Stromerzeugung durch Biomasse und durch Wasserkraft. Arnsberg hat einen Anteil von 12,4% erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch. Neuenrade weist mit 6% den niedrigsten Anteil auf. Vorbehaltlich der Entscheidung des OVG wird der vor Kurzem ans Netz gegangene Bürgerwindpark auf dem Kohlberg in Neuenrade ca. 50 GWh pro Jahr produzieren und den Anteil der erneuerbaren Energie an der Stromerzeugung deutlich steigern.

Ertrag der EE und Anteil der EE am Bruttostromverbrauch 2020						
Erneuerbare Energien	Arnsberg	Balve	Neuenrade	Sundern	NRW	
Ertrag (GWh/a)	73	24	6	60	25.483	
Anteil am Bruttostromverbrauch (%)	12,4	26,5	6	27,1	17,6	

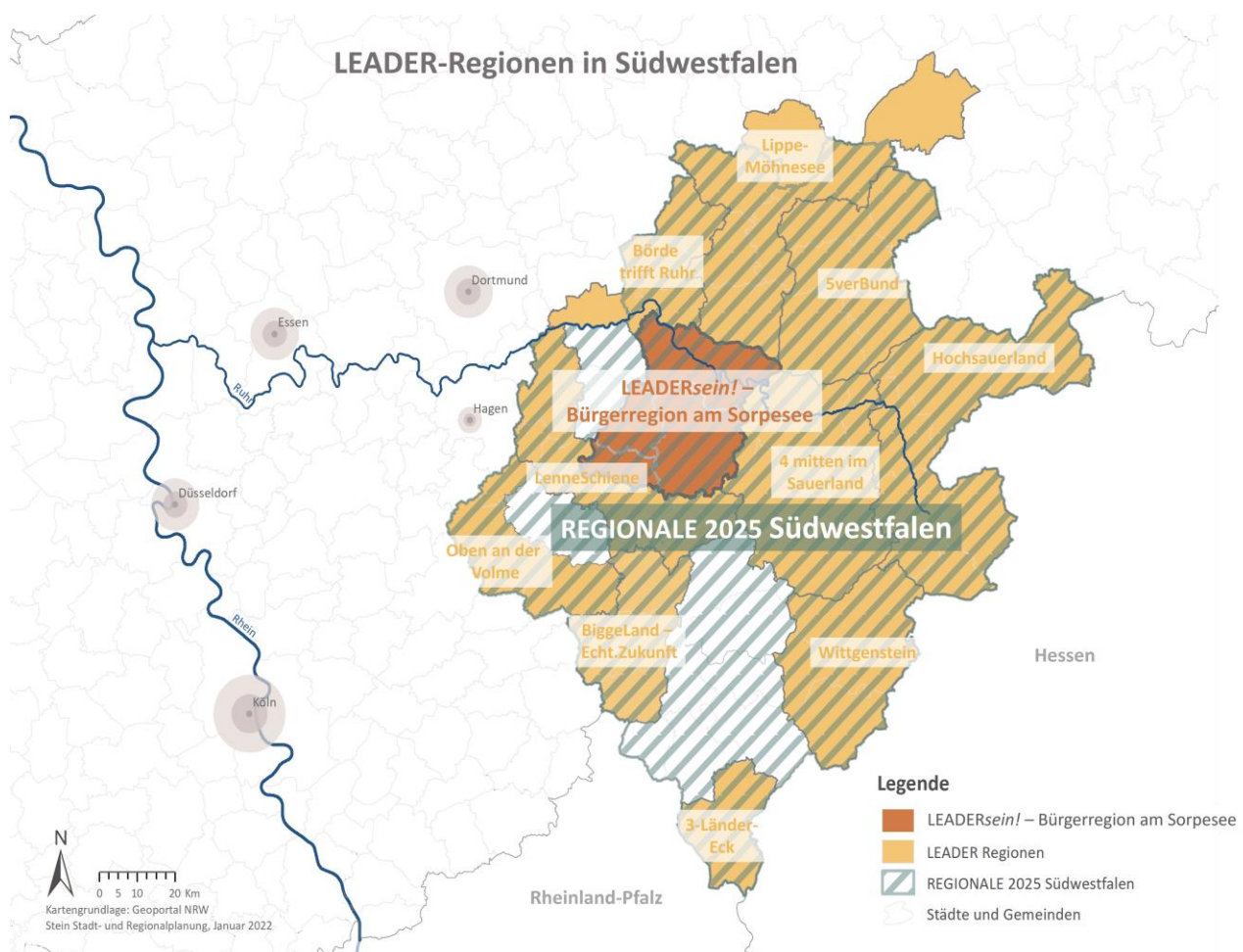
Ertrag der EE und Anteil der EE am Bruttostromverbrauch 2020 (Quelle: LANUV NRW 2020², www.energieatlas.nrw.de/site)

¹ https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuv/klima/Klima_neu_2018/Factsheet_Sauer_Siegerland_211210.pdf

² LANUV NRW 2020, siehe https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahU-KEwi3voPeku31AhV7gPOHHTBwB_wQFnoECAIQ&url=https%3A%2F%2Fwww.energieatlas.nrw.de%2Fsite%2FMedia%2FDefault%2FDokumente%2FNRW_VWE_2020_Karte_Strom.xlsx&usg=AOvVaw0qvms1ebG0nR_GioAHj5qJ, Abruf 02/2022

2.7. Entwicklungsansätze und lokale Prozesse, Netzwerke und anderweitige Trägerstrukturen regionaler Entwicklung

Im LEADER-Förderzeitraum 2016-2021 wurde mit den umliegenden LEADER-Regionen eine fruchtbare Zusammenarbeit aufgebaut. Ganz alltäglich tauschen sich die Regionalmanagements aus und unterstützen sich gegenseitig. Auch mit weiter entfernt liegenden LEADER-Regionen in Südwestfalen entstand themenbezogene Kooperation. Eine Regionalwert AG zur Stärkung der lokalen Landwirtschaft und regionalen Vermarktung als gemeinsames Projekt unter der Federführung der LAG Lippe-Möhnesee befindet sich im Aufbau. Das Projekt „Wir sind digital.Dorf“ (Federführung LEADER-Region Hochsauerland) wurde von acht LEADER-Regionen gestartet und inzwischen mit der REGIONALE 2025 gekoppelt, um eine Kommunikationsplattform für die Dörfer der Region zu schaffen. Bestehen soll diese aus einer Dorfwebseite und einer App, mit einheitlichem Aufbau, aber individuell anpassbar auf die Bedürfnisse der jeweiligen Dorfgemeinschaften. Was in einem Pilotprojekt in mehreren Modelldörfern startet, soll im Rahmen der REGIONALE 2025 auf die gesamte Region ausgeweitet und um zusätzliche Bausteine erweitert werden.



LEADERsein! im Kontext Südwestfalen (Abb. Stein Stadt- und Regionalplanung, 2022)

Nachdem sich Südwestfalen im Jahr 2017 erfolgreich um die Durchführung einer zweiten REGIONALE beworben hat, ist die **REGIONALE 2025 „Südwestfalen – digital, nachhaltig, authentisch“** derzeit ein wichtiger Rahmen für Entwicklungsinitiativen in Südwestfalen. Neben den beiden schon erwähnten Projekten sind folgende besonders zu nennen:

- Lebensraum Sauerland-Seen: Der Sorpesee und fünf weitere Seen und deren Umfeld sollen als Wohlfühlorte für Erholen, Wohnen und digitales Arbeiten gestärkt werden

- Zukunftssicherung des Ehrenamtes in Südwestfalen – Schlüssel für Heimatentwicklung und Zusammenarbeit: Für dieses zentrale Thema auch in der LEADERsein!-Region geht der Sauerländische Gebirgsverein die Frage an, wie mehr junge Leute für ein Ehrenamt zu begeistern sind.
- Aufbau einer Kompetenz- und Modellregion für das Bauen mit Holz: Federführend für dieses Thema, das zugleich eine wichtige Wirtschaftsbranche und die Baukultur berührt, ist das Zentrum Holz in Olsberg.
- Baukultur – Werkstatt und Kompetenzzentrum für Südwestfalen: Baukultur erzeugt Mehrwerte für Stadt und Region, Bauschaffende, Tourismus, Handwerk und Wirtschaft. Die Stadt Arnsberg plant ein Kompetenzzentrum für regionale Baukultur, das gute Beispiele hervorhebt und nachhaltiges Bauen in Südwestfalen fördert.
- Smart Wood –Digitale Erlebniswelt Naturpark Arnsberger Wald: Der Naturpark Arnsberger Wald soll als Erlebnis- und Lernort für Gäste attraktiver werden. Entstehen sollen digitale Lösungen, die Besucher:innen inspirieren, die Natur und den Waldumbau auf neue Weise erlebbar machen und Besuchsströme lenken, um lokale Überlastungen zu vermeiden.
- landmobil.2025 (Dorfmobilität der Zukunft): Die Stadtwerke Menden und Partner, darunter die Stadt Arnsberg, bauen Modelle auf, wie kleine, automatisiert fahrende Shuttlebusse, E-Bikes und Carsharing-Systeme die autoarme Mobilität in den Dörfern stärken können.

Für alle REGIONALE-Projekte gilt ebenso wie bei LEADER-Projekten: Mitmachen, Abgucken, Nachmachen ausdrücklich erwünscht. REGIONALE vernetzt die Region in Diskussionen und Aktivitäten, die sich am Leitmotiv „digital, nachhaltig, authentisch“ orientieren und damit Zukunftsthemen aufgreifen.



Die Vision für Südwestfalen und die regionalen Netzwerke (Abbildung: Südwestfalen-Agentur)

Neben der REGIONALE werden auch ILEKs (z.B. ILEK Attendorn- Finentrop-Sundern) und IKEKs (z.B. in Balve und Arnsberg) sowie nationale Programme für den Aufbau von Projekten und Kompetenzen genutzt.

Der Rat der Stadt Neuenrade hat am 07.02.2018 das kommunale integrierte Entwicklungskonzept (IKEK) für das gesamte Stadtgebiet beschlossen. Zusätzlich wurde am 11.07.2018 das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) beschlossen. Beiden Handlungskonzepten ging eine intensive öffentliche Beteiligung aus verschiedenen Formaten (Dorfspaziergänge, Workshops, Infoveranstaltungen) voraus. In den Konzepten werden neben abstrakten Handlungsfeldern auch konkrete Projekte

benannt, die seit 2019 sukzessive umgesetzt werden. Seit 2020 begleitet das neuinstallierte Quartiersmanagement die Umsetzung von Projekten aus dem ISEK.

Die Stadt Arnsberg hat 2016 ein von Land und EU gefördertes IKEK erstellt (vgl. www.arnsberg.de/arnsberger-doerfer), um Talente und Handlungsfelder sowie Leitprojekte für die Arnsberger Dörfer zu erarbeiten. Hier wurden z.T. Maßnahmen über LEADER finanziert, oder im Rahmen von LEADER gemachte Vorschläge wurden zu Maßnahmen, die im Rahmen der IKEK-Umsetzung (z. B. über die Dorferneuerung oder die Heimat-Förderung des Landes NRW) gefördert wurden. Arnsberg hat in den vergangenen Jahren an drei größeren Forschungsvorhaben des Bundes im Rahmen des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus (EsWoSt) mitgewirkt: mit dem Projekt "Arnsberger Modell Baukultur" am Modellvorhaben "Baukultur in der Praxis" (vgl. www.baukultur-arnsberg.de), sowie dem Modellvorhaben "KiQ – Kooperation im Quartier" mit privaten Eigentümern zur Wertsicherung innerstädtischer Immobilien (vgl. www.arnsberg.de/KiQ). Und mit der Teilnahme am Forschungsfeld „Baukultur und Tourismus – Kooperation in der Region“ zwischen 2017-2019 hat ein breit aufgestelltes Netzwerk im Sauerland eine „Charta Sauerland-Baukultur“ entwickelt, die eine Selbstverpflichtungserklärung und Grundlage für baukulturelles Handeln darstellt (vom Rat der Stadt Arnsberg beschlossen, Drs. 126/2019). Hieraus wurde die Idee für ein „Haus der Baukultur“ als REGIONALE2025-Projekt entwickelt (s.o., www.haus-der-baukultur.de). Im Zusammenhang mit diesen baukulturellen Aktivitäten wurde das kommunenübergreifende LEADERsein!-Projekt „Baukultur-App“ realisiert.

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Arnsberg (vgl. www.arnsberg.de/nachhaltigkeit) wurde 2018 vom Rat der Stadt Arnsberg beschlossen (Drs. 130/2018). Sie wird mit dem Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune derzeit evaluiert. Als eine der ersten Modellkommunen deutschlandweit hat Arnsberg damit ein Handlungsprogramm zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (der SDGs – Sustainable Development Goals) erarbeitet.

Alle diese Projekte fließen mit ihren Ergebnissen, Erkenntnissen und Zielen in die Entwicklungsstrategie von LEADERsein! ein.

Drei Organisationen sind beispielhaft für die starken **Netzwerkstrukturen der Wirtschaft** zu nennen. Hierzu gehören die Industrie- und Handelskammern Arnsberg-Hellweg-Sauerland, zuständig für Arnsberg und Sundern, und Südwestfälische IHK Hagen, zuständig für Balve und Neuenrade. Besonders aktiv in der Region um die LEADERsein!-Partnerschaft ist die Unternehmerinitiative „Sauerland Initiativ“. Sie umfasst über 85 Unternehmen mit rund 120.000 Beschäftigten und rund 52 Mrd. Umsatz jährlich (www.sauerlandinitiativ.de). Durch Innovationspreise und Öffentlichkeitsarbeit macht die Vereinigung Werbung für das Sauerland mit den Themen Innovation und Lebensqualität. Zusammenarbeit, Kräftebündelung und Synergieeffekte liegen „Sauerland Initiativ“ besonders am Herzen. So wird der Austausch der Unternehmen untereinander ebenso gefördert wie der zwischen Betrieben und Schulen, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen. Starken Zulauf aus ganz Südwestfalen hat der Verein „Wirtschaft für Südwestfalen“, der vom Regionalmarketing der Südwestfalen-Agentur in Olpe betreut wird. Über 350 Unternehmen aus Südwestfalen sind dort Mitglied. Hier geht es um Standortmarketing, Fachkräftewerbung, Nachwuchsgewinnung und Netzwerken.

Darüber hinaus gibt es **Branchennetzwerke**, die teilweise in übergeordnete Strukturen eingegliedert sind, so z.B. in der **Leuchtenindustrie**. Eines der weltweit bekannten Cluster der Lichtindustrie trägt die Plattform „Lichtforum NRW“ (www.lichtforum-nrw.de) mit Sitz in Arnsberg, dem das Schülerforschungslabor für Licht und Beleuchtung „f.lux“ angegliedert ist, und das auch das Lichtfestival #dark vom 21.-24. Oktober 2021 veranstaltete.

Im Rahmen der LEADER-Aktivitäten haben die für Wirtschaftsförderung Zuständigen der vier Städte früh in der aktuellen Förderperiode eine **regionale Befragung von Berufstätigen**¹ durchführen lassen.

¹ <https://leader-sein.de/projekte/aktuelle-projekte/regionale-erwerbstaetigenbefragung/245.html>

Es ging um das reale Erleben der Region durch Berufstätige und um Handlungsansätze zur Verbesserung der Zufriedenheit am Arbeitsplatz. Daraus resultierte als weiteres LEADER-Projekt das „**Company-Lab**“, in dem diese Handlungsansätze und andere Ideen im kollegialen Gespräch unter Unternehmern aus den vier Städten behandelt wurden¹.

Touristische Aktivitäten werden unter dem Dach des Sauerland-Tourismus e. V. in enger Abstimmung mit Städten und regionalen Institutionen (z. B. lokalen Tourismus-Vereinen) gebündelt und gefördert. Seine satzungsgemäßen Aufgaben sind: die Entwicklung des touristischen Leitbildes und Festlegung von Kernkompetenzen der Region, das Themen- und regionale Marketing (einschl. Service-Center und Reservierungssystem) und die Vertretung des Sauerlandes in touristischen Dachverbänden. Die Mitglieder des Vereins sind fünf Kreise, 44 Städte und Gemeinden und 18 privatwirtschaftliche Organisationen (www.sauerland.com). Der Sauerland-Tourismus e. V. fördert auch regionale Aktivitäten und Vereine, wie den HönnetalTourismus e. V. (mit den Mitgliedern Balve und Neuenrade) oder auch andere Netzwerke, wie den WasserEisenLand e. V., der sich der touristischen Vermarktung von Industriekulturgütern (wie z. B. der Luisenhütte in Balve oder dem Rennofen in Neuenrade) verschrieben hat.

Naturparks sind ein wichtiger Faktor für eine Entwicklung im ländlichen Raum, die zugleich Aspekte des Landschafts- und Naturschutzes, der Biodiversität, der Erholung und des Tourismus im Rahmen einer nachhaltigen Regionalentwicklung berücksichtigt. Zur LEADER*sein!*-Region gehören der **Naturpark Arnberger Wald** und der im Jahr 2015 – aus den Naturparks Homert und Rothaargebirge – neu gegründete **Naturpark Sauerland-Rothaargebirge**, einer der größten Naturparks in Deutschland. Auch die Naturparks sorgen für Vernetzung und bringen sich mit Projekten z.B. in die REGIONALE ein.

2.8. Evaluierung der vorausgegangenen Förderperiode

Die LEADER*sein!*-Region hat in der Förderperiode 2014-2020 über ein Fördermittel-Budget von insgesamt 3.637.300 Euro verfügt. Hinzu kommen für 2020 und 2021 rund 345.000 Euro über den GAK-Rahmenplan zur Förderung von Kleinprojekten.

LEADER-Förderung	Betrag
Startbudget	3.100.000 €
1. Nachschlag 2020	155.000 €
2. Nachschlag 2021	382.300 €
Summe	3.637.300 €
Zuzüglich Kleinprojekte-Förderung	345.000 €

Die durchschnittlichen Gesamtkosten pro Projekt liegen bei den 59 Projekten (ohne Regionalmanagement) bei 81.978 Euro. Die durchschnittliche Förderung dementsprechend bei 53.286 Euro. Dies ist im Vergleich zu anderen LEADER-Regionen hoch und damit zu begründen, dass es 13 vergleichsweise kostenintensive Projekte mit Gesamtkosten von 140.000 Euro und mehr gibt. Das kostengünstigste Projekt stellt die Zukunftswerkstatt „Teambasiertes Vereinsmanagement“ des Musikvereins Hagen mit knapp 2.500 Euro Gesamtkosten dar. Das kostenintensivste Projekt ist die Dorfschule Stockum mit rund 313.000 Euro.

Der erweiterte Vorstand des LEADER*sein!*-Vereins (der als Lokale Aktionsgemeinschaft – LAG – fungiert) beschloss insgesamt 60 Projekte, von denen bislang 52 seitens der Bezirksregierung Arnberg bewilligt wurden. Bei 31 Projekten war im Herbst 2021 die Umsetzung abgeschlossen. Hinzu kommen die Kleinprojekte: mit den Mitteln aus GAK wurden 2020 16 und 2021 24 Vorhaben unterstützt.

¹ <https://leader-sein.de/projekte/aktuelle-projekte/company-lab-gutes-arbeiten-am-sorpesee/316.html>

Projekte	Anzahl
LAG-beschlossen	60 *
Bezirksregierung bewilligt	52
Umsetzung abgeschlossen	31
Projektträger privat	42
Projektträger öffentlich	18

* einschließlich „Projekt Regionalmanagement“

Die Projektträgerschaft verteilt sich auf viele unterschiedliche Gruppen. Am stärksten vertreten sind dabei die Sportvereine und Kommunen sowie Ortsvereine vertreten. Alle Vereine zusammengenommen bilden die weitaus größte Gruppe. Dies zeigt, dass LEADER in der Bevölkerung, bei Vereinen, Stiftungen, Sozialdiensten usw. angekommen ist. Eine besondere Gruppe bilden die Kooperationsprojekte der LAG mit anderen LEADER-Regionen.

Projektträgerschaft	Projekte
Sportvereine	13
Kommunen	11
Ortsvereine (Ortsring, Stiftungen...)	6
LAGen (Kooperationen)	5
Zweckverbände (Wirtschaftsförderung...)	5
Kulturvereine (Musik, Theater...)	5
Sozialvereine/ -verbände	5
Fördervereine (Bildung)	4
Naturschutz	4
Schützenvereine	1
Hochschulen	1

Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass mit 14 Projekten die Kommunalgrenzen überschreitende Kooperation eine wichtige Rolle spielt. Hinzu kommen sechs Projekte, die mit anderen LEADER-Regionen gemeinsam umgesetzt werden. Insgesamt fördern also ein Drittel aller von der LAG beschlossenen Projekte die Zusammenarbeit über Ortsgrenzen hinweg.

Räumliche Verteilung der Projekte (LAG-Beschluss)	Anzahl	Fördervolumen
Arnsberg	10	rd. 600.000 €
Balve	12	rd. 772.000 €
Neuenrade	7	rd. 456.000 €
Sundern	11	rd. 615.000 €
Kooperationsprojekte in mehreren, z.T. allen vier LEADER-Kommunen	14	rd. 994.000 €
Überregionale Kooperationsprojekte mit anderen LEADER-Regionen	6	rd. 220.000 €

Bei Beginn der LEADER-Arbeit waren neben Verein und LAG drei Themengruppen gegründet worden, die jeweils zwei der Handlungsfelder bearbeiteten. Im Laufe der Arbeit zeigte sich, dass die Handlungsfelder starke Querbezüge und Dopplungen in der Besetzung aufwiesen. Deshalb wurden Anfang 2020 die Themengruppen zu einer „Expertise-Gruppe“ zusammengelegt. Dieses Modell wird auch der erneuten Bewerbung zugrunde gelegt.

Themengruppen, Stand 01.10.2021			
	DA&OFFEN sein	BEKANNT&PRODUKTIV sein	MOBIL&VERNETZT sein
Gründung	29.06.2016	01.06.2016	25.05.2016
Anzahl Mitglieder	8	10	8
Treffen 2016	2	3	2
Treffen 2017	3	3	3
Treffen 2018	2	3	1
Treffen 2019	1	2	2
Zusammenlegung 10.03.2020	19 Mitglieder		
Treffen 2020	2		
Treffen 2021	3		

Eine Befragung von 15 der 20 Mitglieder der LAG im Januar 2018 durch das Thünen-Institut für ländliche Räume ergab, dass die LAG-Mitglieder bereits damals sehr zufrieden mit dem LEADER-Prozess insgesamt waren. Die erneut im Jahr 2021 durchgeführte Befragung, die 29 an der LAG-Arbeit beteiligte Personen erfasst, zeigt weiterhin sehr gute Bewertungen der LAG-Mitglieder¹. Sowohl die gute Zusammenarbeit in der LAG als auch die Arbeit des Regionalmanagements wurde zu einem sehr großen Teil überdurchschnittlich (im Vergleich zu anderen LEADER-Regionen in NRW) bewertet. Dies betrifft u.a. die Zusammenarbeit in der LAG, die Kongruenz der Projekte mit der Entwicklungsstrategie, die Arbeit des Regionalmanagements, die Zielerreichung insgesamt und die Einschätzung des Instruments LEADER.

Zusätzlich hat das Regionalmanagement im Ende 2021 eine Befragung der 40 Projektträger in der LEADERsein!-Region durchgeführt, deren Projekte bereits abgeschlossen waren. 25 haben geantwortet, davon 17 aus dem Sektor der Wirtschafts- und Sozialpartner, also z.B. Vereinen. 23 Befragte sind mit dem LEADER-Förderprogramm im Allgemeinen sehr zufrieden oder zufrieden. Kritik wurde allerdings an der Komplexität und den formalen Anforderungen geübt. Mit der Unterstützungsleistung des Regionalmanagements zeigen sich 23 Befragte sehr zufrieden und zwei zufrieden. Interessant auch, dass gut die Hälfte der Projektträger angeben, ihr Projekt käme mehr als 200 Personen zugute, und alle anderen, dass es zwischen 50 und 200 Personen seien. Nur drei Projekte gaben an, dass bis zu 50 Menschen erreicht werden.

Auf die Frage, in welchem Bereich die Projektträger noch Entwicklungsbedarf für die Region sehen, werden mehrfach Mobilität, Freizeit und Kultur (besonders für Jugendliche), digitale Infrastruktur, Daseinsvorsorge und Nachhaltigkeit und Klimaschutz genannt. Dies gibt wichtige Hinweise auf den Entwicklungsbedarf und nötige Handlungsfelder.

¹ Thünen-Institut für Ländliche Räume: LAG-Befragung NRW 2021, Auswertungsstand 10. 08. 2021

3. Entwicklungsbedarfe und -potenzial

Für die vorliegende Entwicklungsstrategie wurden die Stärken und Schwächen der LEADER*sein!*-Region sowie die prinzipiellen Möglichkeiten und Risiken im Kernteam vorbereitet und stufenweise im ersten Workshop der LAG sowie in der öffentlichen Kickoff-Veranstaltung weiterbearbeitet. Die unten in einer Vierfeldertabelle wiedergegebenen Punkte der gemeinsamen Stärken-Schwächen-Analyse zeigen einige durchgängige Themen auf, da z.B. Stärken auch Risiken gegenüberstehen können und beide zugleich Ansatzpunkte für neue Möglichkeiten sein können. Sie werden deshalb zunächst thematisch in Anlehnung an klassischen Dimensionen regionaler Analysen diskutiert. Dabei werden die Punkte aufgegriffen, die dann in der tabellarischen Übersicht aufgeführt sind.

Demografische Entwicklung

Die bundesweit festzustellende Verschiebung der demographischen Entwicklung zu größeren Anteilen älterer Bevölkerungsgruppen zeigt sich auch in den Kreisen, zu denen die LEADER*sein!*-Region gehört. Hier besteht zudem die Tendenz, dass junge Leute vor allem zu Ausbildungszwecken abwandern und nur teilweise zurückkehren. Für die Wirtschaft resultiert daraus in besonderem Maße ein zunehmender Fachkräftemangel. Dies ist der Grund, das Thema als „Schwäche“ zu behandeln, obwohl in den Diskussionen energisch darauf hingewiesen wurde, dass ein höherer Anteil älterer Menschen an sich keine Schwäche ist, sondern gegebenenfalls Schwächen in der Daseinsvorsorge aufzeigt. Dennoch muss die LEADER*sein!*-Region bestrebt sein, dass sie zu den Lebensperspektiven junger Leute passt und diese in ihre Entscheidungsabläufe stärker als bisher einbezieht.

Die Beobachtung, dass die Vereinsstrukturen in den Dörfern oft die Traditionen und Freizeitbedürfnisse von Männern widerspiegeln, führte zu der Einschätzung, dass die Region mit Angeboten und Strukturen auf die Interessen von Mädchen und Frauen eingehen muss, um auch hier ihre Attraktivität zu steigern.

Wirtschaft

Die mittelständisch geprägte Wirtschaft ist eine Stärke der Region. Sie ist stabil, setzt sich für die Region ein und geht sehr bewusst mit dem Thema Ausbildung und Gewinnung von Fachkräften um. Die demographische Entwicklung stellt besonders für die Wirtschaft ein Risiko dar. Aus der Perspektive der „Hidden Champions“ mit Weltmarktorientierung sind LEADER-Projekte „eine Nummer zu klein“. Für die lokal basierte Wald- und Landwirtschaft können LEADER-Projekte allerdings – z.B. mit Regionalvermarktung und Holz-Bau-Kultur – wichtige Unterstützung leisten. Für Gastronomie, Hotellerie und Anbieter von Dienstleistungen sind LEADER-Projekte, die auf die Steigerung der Qualität von Siedlung und Landschaft und deren Inwertsetzung abzielen, wichtig. Das Gleiche gilt für Projekte, die regionale Kreisläufe in Produktion und Konsum landwirtschaftlicher Produkte stärken und damit zugleich Authentizität und Heimatgefühl sowohl bei der Bevölkerung als auch bei Gästen unterstützen.

In der LEADER*sein!*-Region wird beobachtet, dass sich beispielsweise selbständige Berater in der Region etablieren, die die Lebensqualität schätzen und ortsungebunden arbeiten können. Hier ist die Nähe zu Ballungsgebieten eher als Stärke gesehen. Bei den Wohnungsangeboten jedoch gibt es Engpässe: In den Zentren sind Leerstände bei ehemaligen Ladenlokalen zu verzeichnen, aber für Wohnungssuchende ist es oft schwierig, etwas Passendes zu finden. Auch die Vielfalt bei den Wohnoptionen ist noch nicht groß genug.

Mobilität

Das Thema steht für Jung und Alt ganz oben auf der Liste des regionalen Verbesserungsbedarfs. Wer noch nicht oder nicht mehr Auto fahren kann, hat es oft schwer. Strukturelle Verfestigungen – zum Beispiel die alten Grenzen bei den Nahverkehrsträgern, die mitten durch die LEADER*sein!*-Region verlaufen, und die Vergabeverfahren bei Mobilitätsdienstleistungen – halten sich hartnäckig. Hier kommt LEADER an seine Grenzen. Was LEADER unterstützen kann sind z.B. Experimente mit einer Vielzahl von kleinteiligen Mobilitätsangeboten, passend zur ländlichen Struktur und den sich vielgestaltig

entwickelnden Lebensmodellen und -rhythmen, getragen von örtlichen Gemeinschaften, die den Bedarf genau kennen. Auch die Förderung von Projekten für vorhandene Strukturen, wie z. B. die Bürgerbusvereine, ist eine starke Möglichkeit von LEADER.

Naturraum und Landschaft

Die Landschaft wird bei den Stärken der Region sofort genannt. Die Corona-Pandemie hat dafür gesorgt, dass auch viele Menschen aus den umliegenden Ballungsräumen diese Qualität neu schätzen lernen. Wandern, Radfahren und Wassersport sind schon seit Jahren Trend, und jetzt erst recht. „Grüne Work-Life-Balance“ heißt das beim Regionalmarketing von Südwestfalen, sie ist ein Ansatzpunkt dafür, Menschen neu für die Region zu gewinnen und die durchaus vorhandenen Wünsche junger Menschen, in der Region zu bleiben oder wiederzukommen, zu unterstützen. „Waldbestand“ gehört zu den Stärken, „Waldzustand“ allerdings zu den Schwächen, denn Dürre und Borkenkäfer haben unübersehbare Wirkungen. Deshalb müssen auch im Rahmen von LEADER Projekte gefunden werden, die den Wald stärken und klimafit machen, die zum Landschaftserlebnis verlocken und den respektvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen fördern.

Der natur- und landschaftsbezogene Tourismus ist eine Entwicklungschance auch in Anbetracht des Klimawandels, wenn es gelingt, die Ressourcen dafür zu stärken, denn die Region ist von den umliegenden Ballungsräumen aus gut zu erreichen und z.B. im Sommer frischer als die Räume an Rhein und Ruhr. Auch die aus Nachhaltigkeitsgründen sinnvolle Hinwendung zu Reisen ohne Flugzeug spricht dafür.

Es kommt jedoch zu wechselseitigen Konflikten zwischen Tourismus, Naturschutz, Energiegewinnung und Landwirtschaft, beispielweise wenn touristische und sportliche Nutzungen zu stellenweisen Überlastungen führen und Interessen der Forstwirtschaft oder des Naturschutzes beeinträchtigen - oder umgekehrt. LEADER-Projekte könnten hier Diskussionsräume eröffnen und helfen, Lösungen zu entwickeln.

Klimawandel und nachhaltiges Leben

Der Klimawandel mit seinen häufig verheerenden Folgen ist ein Thema bei Risiken. Die Region hat Extremwetterereignisse wie Sturm, Flut und Dürre in den letzten Jahren intensiv erlebt. Eine Walderneuerung ohne Klimaresilienz ist undenkbar, aber es gibt dafür noch keine Patentrezepte. LEADER kann und muss eine Vielzahl von Ansätzen ins Auge fassen, mit denen man Erfahrungen sammeln, sich vorantasten und auf jeden Fall etwas anpacken kann. Im Kernteam und bei der Kickoff-Veranstaltung von Erwachsenen noch vorsichtig angesprochen, ist bei Jugendlichen das Thema „Nachhaltigkeit im Alltagsleben“ deutlich präsent: Hier gibt es Entwicklungsbedarf in Bewusstsein und Praxis.

Soziales Leben, Vereine, Ehrenamt

Diese Aspekte prägen in hohem Maße das Leben in der LEADER*sein!*-Region und werden durchaus mit Stolz als Stärken bezeichnet. Als Schwäche jedoch muss konstatiert werden, dass der gesellschaftliche Trend zum projektweisen Engagement – zu Ungunsten langfristiger, ehrenamtlicher Vereinsarbeit – die Strukturen von Vereinen und Ehrenamt als Basis des Lebens in ländlichen Regionen erodieren lässt. Damit hat eine diesbezüglich starke Region ein entsprechend großes Problem. LEADER-Projekte, die hier Wissen und praktische Ansätze generieren und zum Nachmachen bereitstellen, werden dringend gebraucht. Beim Thema soziales Leben wünschen sich alle Generationen, aber speziell die Jugendlichen, sowohl selbstorganisierte als auch kommerzielle und völlig informelle Treffpunkte. Die nun schon Jahre währende Pandemie mit ihren Beschränkungen des sozialen Lebens lässt das Bedürfnis nach Zusammensein steigen. Dazu gehört – auch aus der Sicht von jungen Leuten – der Dialog der Generationen. Jedes erfolgreiche LEADER-Projekt ist ein Beitrag zur Stärkung der lokalen Gemeinschaften und zum Einüben in projektbezogenes Engagement. Mit dem fassbaren Projektergebnis könnte vielleicht auch die Lust auf Engagement in den nötigen Basisstrukturen geweckt werden.

Die LEADERsein!-Gemeinschaft ist bestrebt, ihre Stärke – nämlich echte Heimat zu sein – zu pflegen und ihre Qualitäten durch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Gruppen in Südwestfalen auch außerhalb der Region bekannt zu machen.

Analyse der regionalen Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Risiken	
<p>Regionale Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mittelständische Wirtschaft mit Weltmarktführern - Lokales und regionales Engagement der Unternehmenschaft - Soziale Lage der Haushalte über Landesdurchschnitt - Nähe zu Ballungsgebieten - Landschaften für Entspannung und Trendsport: Wandern, Radfahren, Wassersport - Waldbestand - Vielfältiges Vereinsleben - Starke Dorfgemeinschaften - Bereitschaft, projektbezogen Verantwortung zu übernehmen - Heimat – alles echt 	<p>Regionale Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unzureichender Öffentlicher Personennahverkehr und bei häufig fehlende moderne Mobilitätsangebote, Lücken im Radwegenetz - Bevölkerungsverlust, insbesondere jüngerer Menschen - fehlende Ausgewogenheit junger und alter Bevölkerungsanteile - Attraktivität für Frauen - Engpässe im Wohnungsangebot (quantitativ und qualitativ) für alle Segmente und Lebensphasen - Waldzustand - Nachhaltigkeitsbewusstsein in der Lebensgestaltung, fehlende Angebote und Strukturen - Nachwuchsprobleme in Vereinen - Qualitäten der Region überregional immer noch zu wenig bekannt
<p>Regionale Möglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Attraktivität für neue Wirtschaftszweige wie ortsunabhängige (Beratungs-)Dienstleistungen - Lebensqualität in der Perspektive junger Leute stärken - Zielgruppe Senioren aktiv ansprechen, Dienstleistungen stärken - Dialog der Generationen - Natürliche Rohstoffe und Wind für regenerative Energie und Baukultur - Neue Technologien, z. B. Bedarfssteuerung im Öffentlichen Verkehr - Siedlung, Landschaft und Gewässer resilient machen - Walderneuerung mit Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegenüber den Folgen des Klimawandels - Naturbezogenen Tourismus und Alltag weiterentwickeln - Sich offensiv dem und den Neuen öffnen 	<p>Regionale Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachkräftemangel in der Wirtschaft - Abwanderung junger Bevölkerungsgruppen - Auszehrung lokaler sozialer Netze - Fehlende Strukturen und Personen für Engagement - Extremwetter (Sturm, Regen, Trockenheit ...) - Wechselseitige Konflikte zwischen Tourismus, Naturschutz, Energiegewinnung und Landwirtschaft - Punktuelle Überlastung von Freizeitinfrastruktur und Natur und in Schwerpunkten wenig rücksichtsvolles Verhalten

4. Entwicklungsziele

4.1. Leitbild und übergeordnetes Entwicklungsziel

Die Diskussionen und Befragungsergebnisse in der Erarbeitung der Wiederbewerbung zeichnen das Leitbild der LEADER*sein!*-Region als starker Teil von Südwestfalen. Sie bietet allen Altersgruppen die Möglichkeit, ihre Talente zu entfalten, sozialen Zusammenhang zu erleben und sich dafür – zunehmend auch fossilfrei und ohne eigenen Pkw – in der Region zu bewegen. Digitale Vernetzung und digitale Angebote zur Versorgung ergänzen analoge Begegnungen und Dienstleistungen. Die Landschaft mit ihren beeindruckenden Naturräumen bietet im Alltagsleben und für Gäste einen attraktiven Raum mit vielfältigen Möglichkeiten für Erleben und sportliche Betätigung. Sie ist zugleich die Grundlage für Wirtschaftszweige (Holz, landwirtschaftliche Produkte, Tourismus) und für die Gewinnung erneuerbarer Energien. Die Wirtschaft ist regional verwurzelt und international aufgestellt. Digitales Arbeiten lässt sich immer besser mit dem Leben in der LEADER*sein!*-Region verknüpfen, die Raum für individuelle Entfaltung bietet und zugleich Annehmlichkeiten der Großstädte für periodischen Bedarf an Konsum und Kultur in Reichweite hat. Für die sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen der Entwicklung werden mit Neugier und Mut Lösungen gefunden. Insgesamt vermittelt die Region ein Lebensgefühl, wie es Südwestfalen für sich selbst benennt: Heimat – und „alles echt!“¹.

Übergeordnetes Entwicklungsziel

LEADER sein - Entwicklung einer kooperativen und lernenden Region, die vorausdenkt und vorangeht.

4.2. Regionale Resilienz und Entwicklungsziele

Die LEADER*sein!*-Region orientiert sich in ihrem Streben nach regionaler Resilienz an zwei Konzepten: zum einen der allgemeinen Darstellung von regionaler Resilienz im Leitfaden zur Erstellung der regionalen Entwicklungsstrategie² und zum anderen an einer Zusammenstellung resilienzfördernder Faktoren aus der Resilienzforschung. LEADER kann wichtige Beiträge leisten, aber mit seinen Mitteln und seiner Reichweite nicht alle Aspekte bearbeiten. Deshalb werden den Dimensionen der regionalen Resilienz (zitiert aus dem Leitfaden zur Erstellung der regionalen Entwicklungsstrategie NRW LEADER 2023-2027) jeweils die passenden Themen der insgesamt gewählten Entwicklungsziele zugeordnet.

Ökonomische Resilienz:

„Die RES enthält Elemente, die einen Beitrag zur Verbesserung Beitrag zur Verbesserung der Wirtschafts- / Beschäftigungssituation in der Region leisten, u.a.

- Förderung der Branchenvielfalt,
- zukunftsgerechte Ausrichtung der Wirtschaft und Verminderung von Abhängigkeiten,
- Digitalisierung,
- Diversifizierung von Einkommensmöglichkeiten in der Region,
- Verzahnung verschiedener Sektoren,
- Förderung regionaler Wertschöpfungsketten.“

Bezug zur Stärken-Schwächen-Analyse und zu den Entwicklungszielen für die LEADER*sein!*-Region: Das Kernproblem der Gewinnung von Fachkräften kann durch **attraktive Lebensräume** unterstützt werden. Dazu gehören **vielfältige Wohnangebote** für unterschiedliche Lebensformen, **Treffpunkte** für unterschiedliche „Communities“ (wozu informelle Netze, aber auch Vereine, Wohlfahrtsverbände und

¹ „Alles echt!“ ist das Motiv des Südwestfalen-Regionalmarketings – in LAG und Kickoff-Veranstaltung ausdrücklich bestätigt.

² Geschäftsstelle NRW LEADER 2023-2027: Leitfaden zur Erstellung der regionalen Entwicklungsstrategie, Stand 15.11.2021

Religionsgemeinschaften zählen) und für ganz offenes Zusammenkommen, vielfältige **außerschulische Bildungsangebote** und das gezielte Eingehen auf die **Interessen von Kindern und Jugendlichen**. Ein attraktiver Lebensraum ist gleichzeitig die Bedingung für die Stärkung eines bereits erkennbaren Trends: die Ausweitung des Anteils digital arbeitender Beratung und Dienstleistung an den Wirtschaftszweigen. **Regionale Wertschöpfungsketten** sind insbesondere mit Bezug auf natürliche Ressourcen für LEADER erreichbar, z.B. durch regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und die Nutzung des Rohstoffs Holz.

Soziale Resilienz:

„Die RES

- berücksichtigt die demografische Entwicklung der Region
- sieht Anpassungsstrategien und Maßnahmen im Hinblick auf die Grund- und infrastrukturelle Versorgung der Bevölkerung (z.B. zeitgemäße Mobilität) vor oder
- stärkt das soziale Miteinander.“

Bezug zur Stärken-Schwächen-Analyse und zu den Entwicklungszielen für die LEADER*sein!*-Region: **Menschen nach der aktiven Berufsphase** sind eine wichtige Ressource für das Gemeinwesen. Altersgruppenspezifische und **-übergreifende Aktivitäten** erfreuen und stärken das soziale Miteinander. Auch hier sollen sich **persönliche und digitale Vernetzung** ergänzen. **Fossilfreie Mobilität** und geteilte, kleinteilige Mobilitätsangebote als „**ÖPNV 2.0**“ sind für alte und junge Menschen ebenso wichtig wie für Haushalte, die ohne eine Vielzahl von Pkws auskommen wollen. Die Tradition des starken **Ehrentamts** muss auf neue organisatorische und praktische Füße gestellt werden, die heutige Präferenzen in der Lebensgestaltung berücksichtigen. Mehrere Entwicklungsziele, die schon zuvor in Bezug auf attraktive Lebensräume genannt wurden, gehören zugleich zu den Faktoren, die die soziale Resilienz stärken.

Ökologische Resilienz:

„Die RES berücksichtigt vorausschauende Ansätze, die

- den Umgang mit natürlichen Ressourcen fördern und/oder
- auf regionaler Ebene kurz-, mittel und langfristige Anpassungen an den Klimawandel vornehmen.“

Bezug zur Stärken-Schwächen-Analyse und zu den Entwicklungszielen für die LEADER*sein!*-Region: Die natürliche Ressource, die in den nächsten Jahren die meiste Aufmerksamkeit braucht, ist der **Wald**. Die fällige Wiederherstellung großer Waldflächen muss die **Anpassung an den Klimawandel** berücksichtigen. LEADER-Projekte können Experimente und bürgerschaftliche Aktivität in diesem Feld fördern. Im Rahmen eines **nachhaltigen Alltagslebens** sind z.B. Holz als Baustoff, nichtfossile Mobilität, umweltschonender Outdoorsport, regionale Konsummuster und umweltbewusstes Verhalten zu fördern. Die gleichen Elemente nutzen einem nachhaltigen Tourismus und damit der ökonomischen Resilienz.

Weitere wichtige Hinweise auf Faktoren, die die Resilienz von Regionen fördern, gibt Martin Gruber auf der Basis von Literaturstudien in einer Studie für die Regierung Österreichs¹. Er nennt u.a.

1. *Ein Umfeld, das Anpassungsfähigkeit unterstützt*: Die miteinander verwobenen Felder von Qualifikationen und Fähigkeiten, Innovation und Infrastruktur bilden den Kern eines „enabling environment“.

¹ Gruber M. (2012): Regionale Resilienz: Neue Anforderungen für Österreichs Regionalpolitik? Bericht im Auftrag des Österreichischen Bundeskanzleramts (IV/4). Zitiert in: Robert Lukesch (2016): Manuskript zum Buchbeitrag über Regionale Resilienz (später erschienen in R. Wink (Hrsg.), Multidisziplinäre Perspektiven der Resilienzforschung, Studien zur Resilienzforschung, https://www.researchgate.net/publication/301621396_Manuskript_zum_Buchbeitrag_uber_Regionale_Resilienz/link/571dfd4208aefa6488999078/download, Abruf 18. 2. 2022

2. *Vielfältige Humanressourcen*: eine ausgewogene Mischung an gut ausgebildeten Menschen mit breit einsetzbaren Grundqualifikationen. Dies eröffnet Optionen und Anpassungsfähigkeit, verbunden mit einer ausgeglichenen Bevölkerungs- und Altersstruktur in den Entscheidungsgremien.
3. *Soziales Kapital und kulturelle Faktoren*: Resilienz basiert auf dichten Kommunikationsbeziehungen und kurzen Feedbackwegen nach innen, die auf Vertrauen basieren (bonding), und die Fähigkeit, Neues zu entdecken, zu begrüßen, zu nutzen und sinnvoll in Bestehendes zu integrieren (bridging).
4. *Regionale Einbettung und Bindungen*: Dies betrifft alles, was die Bindung junger Menschen und Familien an die Region stärkt, wie kulturelle Aktivitäten, Lebensqualität und Attraktivität der Region, ebenso wie die regionale Verantwortung der regionalen Unternehmer und Unternehmerinnen (Engagement für ökologische, soziale und kulturelle Themen).

Diese Aspekte spielen in den vier Entwicklungszielen – vor allem in JUNGsein und ZUSAMMENsein – eine wichtige Rolle. Sie werden im folgenden Abschnitt beschrieben.

4.3. Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele der LEADERsein!-Region für die kommende LEADER-Periode werden in vier Dimensionen zusammengefasst.

JUNGsein

Mit dem Untertitel „Neugierig, mutig und offen für Neues“ wird verdeutlicht, dass jung hier nicht das Gegenteil von alt ist, sondern eine Grundhaltung bezeichnet. Damit sind mehrere resilienzfördernde Faktoren angesprochen: Ein Umfeld, das Anpassungsfähigkeit z.B. durch das Ausprobieren und Adaptieren von Innovationen unterstützt, das vielfältige Humanressourcen durch unterschiedliche Menschen und Qualifikationen aufweist, das in den Entscheidungen unterschiedliche Altersgruppen berücksichtigt und das sozial und kulturell aktiv auf Neues zugeht und integriert. Praktisch ist hier an Bildungsangebote z.B. im Bereich MINT und Nachhaltigkeit, an neue Mobilitätsangebote, an zukunfts-feste Vereinsstrukturen und an die Voraussetzungen für ein attraktives Lebensumfeld für immer vielfältiger werdende Lebensmodelle zu denken.

ZUSAMMENsein

Mit den Stichworten „Alle Menschen einbeziehen, analoge und digitale Orte entwickeln“ im Untertitel wird darauf hingewiesen, dass keine Alters- oder Statusgruppe zurückgesetzt werden soll und die Tradition der sozialen Beziehungen in der Region und im Nahbereich durch Vernetzung im digitalen Raum und Begegnung und Austausch im realen Raum auch zukünftig eine Basis des Zusammenlebens sein soll. Hier ist aus den Faktoren nach Gruber vor allem Punkt 4 (Regionale Einbettung und Bindungen) angesprochen, denn auch junge Menschen schätzen diese Aspekte hoch ein. Korrespondierend damit werden Gefahren des Erodierens solcher Begegnungen in der Stärken-Schwächen-Analyse und in der Beteiligung genannt. In den Projekten müssen Aspekte der sozialen und ökologischen Resilienz (vgl. Leitfaden) bearbeitet werden. Für die ökonomische Resilienz ist es von Bedeutung, durch soziales Miteinander (siehe soziale Resilienz) die Region für Fachkräfte attraktiv zu gestalten.

KLIMAKLUGsein

Das Entwicklungsziel stellt am stärksten die klassischen Nachhaltigkeitsziele in den Vordergrund und fokussiert mit dem Untertitel auf „Regional denken, Ressourcen sinnvoll nutzen, nachhaltig leben“. Hier spielen Landschaft und Wald die größte Rolle für die ökologische Resilienz, ergänzt durch nachhaltige Mobilität, die im Zentrum des vierten Entwicklungsziels steht. Über regionale Wertschöpfungsketten, die auf die Nutzung regionaler Ressourcen aufbauen, bestehen Querverbindungen zur ökonomischen Resilienz. Die Klimakrise und die zunehmenden Extremwetter-Ereignisse stellen für die Region

ein besonderes Risiko dar und erfordern innovative Lösungen, mehr nachhaltiges Alltagsleben und ein soziales Klima für die notwendigen Veränderungen.

BEWEGTsein

„Gesund und mobil unterwegs, gemeinsam und mit vernetzten Angeboten“ als Untertitel macht klar, dass es zu kurz gegriffen wäre, bewegt sein mit Mobilität zu übersetzen. Das Entwicklungsziel beinhaltet nicht nur Aspekte der Mobilität (zunehmend fossilfrei, ohne Zwang zum eigenen PKW, den modernen, vielfältigen Lebensformen und Mobilitätsbedürfnissen angemessen – also zeitgemäße Mobilität). Es geht hier auch um die Bewegung als physische Aktivität, als Freude an der Bewegung empfunden, und zwar in Sport und Gesundheitspflege ebenso wie als Teil einer nachhaltigen Mobilität für Arbeiten, Bildung, Versorgung, Freizeit, soziales Leben und Kultur. Damit leistet BEWEGTsein Beiträge zu ökonomischer, sozialer und ökologischer Resilienz.

4.4. Zielsystem

Das folgende Schaubild zeigt das Zielsystem der LEADER*sein!*-Region mit den Zielen von ELER und NRW, dem übergeordneten Entwicklungsziel, den Entwicklungszielen, den Handlungsfeldern und den Handlungsfeldzielen.

Zielsystem LEADERsein! „Bürgerregion am Sorpesee“

ELER ZIELE
Innovation, Umweltschutz, Ressourceneffizienz,
Übergang zu einer kohlenstoffarmen und
klimaresistenten Wirtschaft, soziale Integration



ZIELE des LANDES NRW
Ländliche Räume stärken, regionale Resilienz erhöhen,
sozialer Zusammenhalt, wirtschaftliche Entwicklung,
natürliche Lebensgrundlagen, Biodiversität, Naturerbe

LEADER ZIELE „Bürgerregion am Sorpesee“
Übergeordnetes Entwicklungsziel: LEADER sein - Entwicklung einer kooperativen und lernenden Region, die vorausdenkt und vorangeht.

ENTWICKLUNGSZIELE

Für die Regionale Entwicklungsstrategie der Bürgerregion am Sorpesee sind vier Entwicklungsziele ausgewählt worden.
Wo wollen wir hin? Wo soll gehandelt werden?

JUNGsein
Neugierig, mutig und offen für Neues sein

ZUSAMMENsein
Alle Menschen einbeziehen, analoge und digitale Orte des Zusammenseins entwickeln

KLIMAKLUGsein
Regional denken, Ressourcen sinnvoll nutzen, nachhaltig leben

BEWEGTsein
Gesund und mobil unterwegs, gemeinsam und mit vernetzten Angeboten

HANDLUNGSFELDER und HANDLUNGSFELDZIELE

Für jedes Handlungsfeld wurden relevante Handlungsfeldziele ausgewählt. Wo setzen wir besondere Schwerpunkte? Was soll wie entwickelt werden?
Projekte definieren ihre Projektziele: Was wollen wir mit diesem Projekt in Bezug auf die Handlungsfeld- und Entwicklungsziele erreichen?

Handlungsfeldziele
(1) Perspektive junger Leute in Freizeit und Kultur aufgreifen
(2) Innovationskraft der Vereine und örtlichen Gemeinschaften stärken
(3) Vielfalt des Wohnens für alle Lebensstile entwickeln

Handlungsfeldziele
(1) Lebensperspektiven älterer Menschen stärken
(2) Begegnungsräume altersgruppenspezifisch und – übergreifend entwickeln

Handlungsfeldziele
(1) Landschaft für Naherholung und nachhaltigen Tourismus stärken
(2) Natürliche Ressourcen klimabewusst stärken und nutzen

Handlungsfeldziele
(1) CO₂-arme Mobilität auch ohne eigenen Pkw fördern
(2) Zu Bewegung aus eigener Kraft einladen

Projekte

Projekte

Projekte

Projekte

5. Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie orientiert sich an den Erkenntnissen aus der Analyse von regionalen Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Risiken und untersetzt die Entwicklungsziele in vier Handlungsfeldern mit Handlungsfeldzielen und ersten Ansätzen zur Umsetzung.

5.1. Handlungsfelder, strategische Ansätze und Pilotprojekte

Die LEADER*sein!*-Region passt ihre Handlungsfelder den aktuellen Herausforderungen an und behält das *sein!* mit seinem Aufforderungscharakter bei. In der Zusammenschau der Entwicklungsbedarfe wurden vier Entwicklungsziele formuliert, die zugleich Handlungsfelder sind:

- JUNGsein
- ZUSAMMENsein
- KLIMAKLUGsein
- BEWEGTsein

In den folgenden Abschnitten werden diese Handlungsfelder mit ihren Untertiteln erläutert. Ihnen werden konkretisierende Handlungsfeldziele und erste Ansätze zur Umsetzung zugeordnet. Ideen für diese ersten Ansätze wurden im Kernteam, in der Kickoff-Veranstaltung und in den LAG-Workshops entwickelt. Es sind auch Projektvorschläge dabei, die in der laufenden Förderperiode z.B. wegen ausgeschöpftem Budget oder der Pandemie nicht realisiert werden konnten, für deren Umsetzung sich die Projektträger aber weiter einsetzen wollen. Weitere Projektideen wurden im Rahmen der Onlinebeteiligung über den Jahreswechsel 2021/2022 formuliert.

Die LEADER*sein!*-Region kann also anknüpfen an die bisherige Arbeit. Sie möchte aber auch den Anfang einer neuen LEADER-Periode deutlich markieren. Deshalb sind noch für das Jahr 2023 vier öffentliche Zukunftskonferenzen zu besonders wichtigen Themen geplant. Hier werden aktuelle Ansätze vorgestellt, Ideen entwickelt, Anregungen aus anderen LEADER-Regionen und Netzwerken herangeholt, vielleicht Projektpartnerschaften geschmiedet und neue Interessierte für die Chancen von LEADER begeistert. Die Themenkonferenzen sollen Innovation bezüglich Inhalten und Vorgehensweisen in der regionalen Entwicklung bei den Akteuren aus Zivilgesellschaft, Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie Kommunen stärken. Der Aspekt Innovation ist Teil des Kriterienkatalogs für die Prüfung der Förderfähigkeit (vgl. Kap. 8.1).

JUNGsein – neugierig, mutig und offen für Neues sein

Jung sein ist hier keine Altersfrage. Es ist die Fähigkeit, sich auf Neues einzulassen, Interessen zu pflegen, sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen und das Leben zu genießen.

Mit drei Handlungsfeldzielen werden Themen aufgegriffen, die bei den aus der Diskussion von regionalen Stärken, Schwächen und Möglichkeiten als wichtig angesehen wurden und auf besondere Resonanz in der Beteiligung gestoßen sind. Erste konkrete Ansätze zur Umsetzung illustrieren die Themen.

Mit seinem Untertitel „offen für Neues“ deutet das Handlungsfeld auf Innovationsbedarf hin. Deswegen wurden zwei thematische Zukunftskonferenzen zu den Themen Wohnen und Zukunft Ehrenamt in diesem Handlungsfeld den jeweiligen Handlungsfeldzielen zugeordnet.

Handlungsfeldziel:

Perspektive junger Leute in Freizeit und Kultur aufgreifen

Jugendforum Arnsberg:

Arnsberger Verantwortliche überlegen, das Mitspracherecht für die junge Generation in einer festen Form zu verankern.

Freizeitangebote, die vor allem Mädchen ansprechen:

Die LAG möchte Vereine dafür sensibilisieren, ein stärker genderbalanciertes Angebot zu entwickeln. Tanz, Ballett oder Orientierungslauf wurden in Gesprächen und Beteiligung genannt.

Forschermobil:

Johanna Diekmann aus Arnsberg-Oeventrop hat die Idee eingebracht. Die LEADER-Partner sind der Überzeugung, dass gerade die Vermittlung von Freude an MINT-Themen für die Zukunft der Region wichtig ist.

Forschermobil Konzept – Idee

Zielgruppe:

Kindergärten und Grundschulen

Projektidee:

Die Neugier von Kindern ist unermesslich und wird jeden Tag neu gelebt. Sie haben großes Interesse daran, die Welt zu begreifen und zu erforschen. Dabei kommen sie ständig mit naturwissenschaftlichen Phänomenen, technischen Fragen und mit Fragen der Nachhaltigkeit in Berührung: Morgens schäumt die Zahncreme beim Zähneputzen. Aus dem winzigen Lautsprecher kommt laute Musik. Und was macht Schokolade so lecker? Im Alltag der Kinder gibt es unzählige Anlässe für das gemeinsame Entdecken und Forschen.

Mit dem Forschermobil können Kinder auf ihrem Weg begleitet und unterstützt werden, eigene Antworten auf ihre Fragen aus Natur, Umwelt und Technik zu finden. Kindergärten und Grundschulen in der Region können besucht werden mit dem Ziel, die Kinder für MINT-Fächer zu begeistern und sie einzuladen, ihr technisches und naturwissenschaftliches Interesse zu wecken.

Unabhängig von den gegebenen Räumlichkeiten kann jede Einrichtung mit dem mobilen Forschungslabor den Kindern ein breites Programm an MINT-Fächern zugänglich machen. Kinder können so früh und spielerisch an Naturwissenschaft und Technik herangeführt werden

Ideen zum möglichen Aufbau:

Durch verschiedene Analysenkoffer und Themenkisten kann das Forschermobil individuell und übersichtlich bestückt und für das Forschungsvorhaben ausgestattet werden.

Ein Beispiel: Forschen zum Thema Wasser: Das Forschermobil kann die benötigte Ausstattung wie z.B. Kescher, kleine Mikroskope, Lupen, Gläser usw. und auch Forscherkarten als Ideengeber bereitstellen. Alles würde in einer Forscherkiste zusammengestellt, sodass die Bedienung relativ einfach und intuitiv ist.

Eventuell müssten die Pädagoginnen/ Pädagogen geschult werden. So wird es aktuell bereits im Kreis Borken praktiziert und die Schulung erfolgt über das Haus der kleinen Forscher (<https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/de/ueberuns/neuigkeiten/forschermobil>)

Projektziele:

- Kinder für MINT-Fächer begeistern

- *Stärkung der Basiskompetenzen, die Kinder für ihren späteren Lebensweg brauchen. Dazu gehören z.B. Sprachkompetenz, Sozialkompetenz, Feinmotorik sowie ein Zugewinn an Selbstvertrauen*
- *Kinder in ihrem Erkenntnisgewinn unterstützen*
- *Das Bewusstsein der Kinder für die eigene Heimat und Umgebung schärfen, durch die Möglichkeit, in der eigenen Umgebung zu forschen und dafür nicht extra irgendwo hinreisen zu müssen*
- *Heranführen an gesellschaftliche Themen wie z.B. Ressourcenschonung, Klimawandel oder Nachhaltigkeit*
- *Talente möglichst vieler Kinder fördern und so einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit leisten*
- *Kindergärten und Schulen dabei unterstützen, ihre Arbeit noch praxisnäher, attraktiver und abwechslungsreicher zu gestalten*

Für Unternehmen:

- *Ein Unternehmen lebt von den Menschen, die in ihm arbeiten. Daher ist es für jeden Betrieb unerlässlich Nachwuchssicherung gerade im naturwissenschaftlich-technischen Bereich früh zu betreiben.*

Für Schulen:

- *Der naturwissenschaftliche Unterricht kann interaktiv und spannend gestaltet werden. Der Klassenraum ist auf einmal die Natur, und die Fragestellungen können von den Schülern selbst kommen. Das Forschermobil kann MINT-Motivation schaffen und lässt Stärken und Talente hervortreten, die im Klassenraum vielleicht nie entdeckt worden wären.*

Handlungsfeldziel:

Innovationskraft der Vereine und örtlichen Gemeinschaften unterstützen

Themenkonferenz Zukunft Engagement

Wie bleiben Vereine und Gemeinschaften „jung“, wie müssen sie sich ändern, wenn sich die Gesellschaft ändert? Wie sehen neue Strukturen aus, wie neue Angebote, wie hilft Kooperation, wie schafft digitale Infrastruktur Entlastung? Einzelne LEADERsein!-Projekte haben bereits Erfahrungen gesammelt und der Sauerländische Gebirgsverein setzt den ersten Teil seines REGIONALE2025-Projekts „Zukunftssicherung des Ehrenamtes in Südwestfalen – Schlüssel für Heimatentwicklung und Zusammenarbeit“ mit der Lösungssuche um. Die Themenkonferenz spricht bewusst sowohl Vereine und Gemeinschaften als auch die „Zielpersonen“ an: neu Zugezogene, die sich in der regionalen Kultur orientieren wollen, Menschen, die ein Betätigungsfeld suchen und in einem unverbindlichen Zusammenhang kennenlernen wollen, Ehrenamtliche mit viel Erfahrung, die dies teilen und in Neuentwicklungen einbringen wollen.

Projektentwicklung Zukunftsfeste Vereine

Beiträge hieraus und aus der Erfahrung eigener LEADER-Projekte können in einem ersten Austausch für Vereine und Gemeinschaften genutzt werden, um neue Projekte mit weiteren Innovationen anzuschieben. Der Austausch wird direkt bei der Themenkonferenz als Follow-Up verabredet, aber offen für alle Interessierten gestaltet. Das Regionalmanagement unterstützt die ersten Treffen.

Handlungsfeldziel:

Vielfalt des Wohnens für alle Lebensstile und Bedürfnisse stärken

Themenkonferenz Zukunft Wohnen

Lebensstile werden vielfältiger, und dementsprechend braucht das Wohnen im ländlichen Raum mehr Vielfalt – für alle Generationen. Auch wenn das Einfamilienhaus gerade im ländlichen Raum populär bleiben wird und hier auch finanzierbar ist. Die LAG plant, den Austausch mit anderen LEADER-Regionen zu suchen, die mit dem Thema schon Erfahrungen gesammelt haben. Es soll in einer der vier Themenkonferenzen zu Beginn der neuen Förderperiode im Zentrum stehen.

Wohn-Lösungen

Mir wird mein Haus zu groß. Wo finde ich eine besser zu meinem Alter passende Wohnung? Welches möglicherweise freierwerdende Einfamilienhaus würde zu den Wünschen einer jungen Familie passen? Wie kann ich ein altes Haus in Zentrumslage für ältere Menschen und Starterhaushalte fit machen? Lösungen kommen nicht von der Stange, sie brauchen oft viel Vertrauen und gute Ortskenntnisse. Mit der neuen LEADER-Periode soll überlegt werden, wie die Kommunen gemeinschaftlich Personen schulen können, so dass sie als erste Ansprechpartner für Wohnthemen vor Ort fungieren können. Damit würde auch die Entwicklung des Bestands, gerade in den Ortskernen, gefördert und weniger Fläche für Neubauten erforderlich.

In der Onlinebeteiligung formuliert es Marita Gerwin, Mitglied des erweiterten Vorstands des LEADERsein! e.V., so:

Es gibt auch ältere Menschen, die gern auch zusammen mit jungen Familien ihren Lebensabend verbringen möchten. Es wäre aus meiner Sicht wichtig, neue und alternative Wohnformen für ein Zusammenleben der Generationen - gemeinsam mit den Interessierten - zu planen und zu entwickeln. Den Themen "Distanz - Nähe - gelebte Nachbarschaft " gilt dabei eine besondere Aufmerksamkeit. Ich bin sicher: es lohnt sich, hier einen Impuls zu setzen!

Junge Leute suchen andererseits ausreichend und bezahlbaren Wohnraum für sich und ihre Familien - auf dem Land - in dörflichen Strukturen. Sie sind oftmals bereit zum Kauf von Häusern und Wohnungen im Bestand, um anschließend Investitionen in moderne, klimaneutrale und nachhaltige Bausubstanz zu tätigen. Hier könnte Angebot und Nachfrage in der LEADER Region Am Sorpesees vernetzt werden.

Auch das Zusammenwohnen unterschiedlichster Generationen in einer neuen Form des nachbarschaftlichen Zusammenlebens - in geteilter Verantwortung - ist für einige junge Familien sicherlich interessant. Im Sinne einer sog. "Wahl-Verwandtschaft".

Meine Idee dazu: Vielleicht könnten sich die vier Kommunen der LEADER Region Am Sorpesees miteinander vernetzen, um gemeinschaftlich solch eine Beratungsstruktur aufzubauen und anzubieten. Dieses Angebot könnte ggf. durch interessierte ehrenamtlich engagierte Lotsen bzw./ Vertrauenspersonen aus den Dörfern und Städten ergänzt werden.

Durch eine regionale und individuelle Beratung könnte ein gezieltes Matching erfolgen z.B. für einen Wohnungstausch, für ein Angebot "Wohnen für Hilfe", für eine temporäre Nutzung z.B. von Wohnraum für Studierende in ihrem Praxissemester, für die Beseitigung von Ängsten und Unsicherheiten im Bezug auf "Smart-Home-Technologien", als auch eine Beratung von Bauwilligen, die Interesse daran haben als "Bau-Gruppe" gemeinschaftliches Wohnen zu realisieren und vieles mehr. So könnten die vier Kommunen der LeaderRegion am Sorpesees noch enger zusammenwachsen und gleichzeitig das drängende Wohnungsproblem von Alt und Jung gemeinsam lösen. Mit einem Gewinn für die Betroffenen und die Kommunen!

ZUSAMMENsein – alle Menschen einbeziehen, analoge und digitale Orte des Zusammenseins entwickeln

Mit ZUSAMMENsein lassen sich viele Elemente aus Stärken und Prioritäten der LEADER-Region und ihrer Menschen gut zusammenfassen. LEADER-Aktive stemmen sich der Vereinzelung entgegen. Immer selbstverständlicher verschränken sich dabei digitale und analoge Optionen. Das Thema bewegt junge Leute ebenso wie berufstätige und ältere Menschen. ZUSAMMENsein heißt auch, sich für die Lebensperspektiven älterer Menschen einzusetzen.

Diesem Handlungsfeld ist keine thematische Zukunftskonferenz zugeordnet, weil die bisherige Arbeit ein noch längst nicht ausgeschöpftes Potenzial an Handlungsansätzen für die Lust am ZUSAMMENsein zeigt.

Handlungsfeldziel:

Lebensperspektiven älterer Menschen stärken

Ältere Menschen als Kunden

Die Fachstelle Zukunft Alter der Stadt Arnsberg möchte ein Schulungskonzept für den Einzelhandel im Umgang mit dementen Menschen entwickeln und in die Praxis umsetzen. So können alle mit weniger Verunsicherung handeln und sich und andere versorgen. Das Projekt wurde schon für die aktuelle LEADER-Periode entwickelt, konnte aber aufgrund der Pandemie-Bedingungen bisher nicht umgesetzt werden.

Handlungsfeldziel:

Begegnungsräume und -anlässe altersgruppenspezifisch und generationenübergreifend stärken

Smart Benches

Sie waren der Renner unter den Wünschen der Jugendlichen in der Onlinebeteiligung: Bänke im öffentlichen Raum, ausgestattet mit WLAN, solarbetriebenen Lademöglichkeiten für smarte Geräte sowie vielleicht Beleuchtung. Als informelle Mini-Treffpunkte sind sie Kristallisationspunkte für das ZUSAMMENsein im öffentlichen Raum - und Kandidaten für eine ganze Gruppe von Kleinprojekten?

Generationenort Hövel

Der Förderverein Sundern-Hövel möchte die Dorfmitte als Treff- und Veranstaltungsmöglichkeit für Alt und Jung gestalten und dabei auch die Nutzung als Wanderstartpunkt durch digitale Information erleichtern. Das Projekt ist eventuell auch über Förderprogramme zur Dorfentwicklung zu finanzieren – derartige Wechselbeziehungen gab es schon öfter.

Musik-Event Arnsberg Spectakolus

Ein Musik-Flashmob mit geplanten und unvorhersehbaren Anteilen. Die LEADER-Partner finden, dass dem ZUSAMMENsein in der Region möglichst bald nach der Pandemie ein solches fröhliches Ereignis sehr gut tun würde. Vielleicht findet es später in Sundern am See, in Neuenrade an der Küntroper Motte und in der Balver Höhle Nachahmung? Franziskus von Ketteler, Gastgeber eines der allerersten LEADER-Planungstreffen im Jahr 2015 und Unternehmenschef des „Wildwald Voßwinkel“, hat die Idee bei der Onlinebeteiligung eingebracht und so beschrieben:

Arnsberg spektakolus

Das Projekt hat zum Ziel, Menschen im Rahmen einer mehr oder weniger ungeplanten, spontanen Aktion für ein Laien-Konzert in unserer Stadt zusammenzubringen und sie in ihrer Leidenschaft für Musik zu vereinen. Der "flashmob" soll aber vor allen Dingen Spaß machen.

Zu "Arnsberg spektakolus" werden aus der Region alle Menschen eingeladen, die

- seit mind. drei Jahren ein Musikinstrument spielen,
- Noten lesen können, und
- über ein eigenes Instrument verfügen.

Sie alle treffen sich ohne Anmeldung o. ä. am Nachmittag eines bestimmten Datums im Sommer an einem geeigneten Ort in unserer Stadt - z. B. dem Wildwald. Jeder Musiker und jede Musikerin, egal ob mit Alphorn, schöner Stimme oder Blockflöte, ist dazu willkommen. Empfangen werden sie von einem Dirigenten, der die Musiker mit seinem Team in sinnvolle Gruppen einteilt. Dort haben sie drei Stunden Zeit, zu üben und sich einzuspielen. Um z. B. 19.30 Uhr beginnt dann ein Wohltätigkeitskonzert mit Unterhaltungswert, für das sich zuvor externe Gäste Karten kaufen können.

Die Kunst und der Charme von "Arnsberg spektakolus" besteht darin, dass es überwiegend dem Zufall überlassen wird, ob der Tag und der Abend ein musikalischer Erfolg wird oder "nur" ein lustiger Reinfall. (Natürlich kann man die ganz große musikalische Katastrophe abwenden, indem man z. B. die Musikstücke schon vorher kommuniziert und/oder das zusammengewürfelte Orchester durch ein paar eingestreute Profis ergänzt. Partner können da die Musikschulen sein.)

Ein Partner könnte das Konzerthaus Dortmund sein, dessen neuer Intendant ja ein ehemaliger Arnsberger ist.

Es sollte möglich sein, 80-100 Laien-Musikerinnen und -Musiker für das Projekt zu gewinnen. Es sollte weiter ausreichen, sie durch 10 - 15 Profi-Musiker zu ergänzen und zu organisieren. Ich denke, es lassen sich 200 - 250 Tickets (allein schon an die Angehörigen der Musiker) zu einem Preis von 12,00 € verkaufen. Das entspräche Einnahmen in Höhe von 2.400 - 3.000 €.

Kosten für "Arnsberg spektakolus"/LEADER-Projektvolumen:

- Vorlaufkosten für Planung: 6.000 - 10.000 €
- Design, EDV, Druck, Porto: 5.000 €
- Versicherungen, sonstige NK: 5.000 €
- Versorgung/Catering der Musiker: 4.000 €
- Projektvolumen: 20.000 - 24.000 €
- Unterdeckung (ohne Sponsoring): ca. 17.000 - 21.000 €

KLIMAKLUGsein – regional denken; Ressourcen sinnvoll nutzen, nachhaltig leben

In der LEADERsein!-Region gibt es besondere Chancen, Handeln zu Klimaschutz und Klimaanpassung mit weiteren Zielen der regionalen Entwicklung zu verbinden. Holz ist ein Produkt der regionalen Ressource Wald und ist eine Kohlendioxid-Senke, wenn es langfristig als Holz erhalten bleibt. Holz als Energieträger zählt zu den erneuerbaren Energien. Die Waldschäden, die jetzt im Zusammenhang mit der Klimakrise sichtbar werden, machen diese Ressource instabil. Manche sprechen davon, dass man den zunehmenden Holzverbrauch bremsen müsse. Außer Frage steht für die Akteure in der Region aber: Wissen über den Wald und die Veränderung zu mehr Klimafestigkeit sind dringend.

Genauso gibt es keine Zweifel über die hohe Bedeutung der Landschaft für das Leben in der Region, den Tourismus, die landwirtschaftliche Produktion, die Energiegewinnung und den Naturschutz.

Konfliktfrei ist das nicht. Grund genug, mit LEADER auf die Suche nach Ansätzen zu gehen, die immer mehrere gute Seiten haben sollen.

Themenkonferenz Wald und Landschaft

Eine der vier Themenkonferenzen zu Zukunftsfragen soll sich deshalb mit den Themen Wald und Landschaft befassen, um Akteure zusammenzubringen, Wissen zu teilen, Konflikte zu beleuchten sowie Projektkonzepte kennenzulernen und zu adaptieren.

Handlungsfeldziel

Landschaft für Naherholung und nachhaltigen Tourismus stärken

Landschaft und Fitness

Gefragt, was die Landschaft für sie noch attraktiver machen würde, antworteten viele Jugendliche mit Anregungen für sportliche Aktivitäten. In diese Richtung gingen auch die Ideen einiger Beiträge aus der Erwachsenen-Beteiligung. Genannt wurden z.B. Freiluft-Fitnessanlagen oder Pumptracks in der Nähe von Spielplätzen.

Infrastruktur für Orientierungslauf

Orientierungslauf ist ein Sport für alle Geschlechter, Altersklassen und Fitnesslevels und dadurch sehr familienfreundlich. In Sundern-Hachen sind bereits 2016 NRW-Meisterschaften ausgerichtet worden. Es ist geplant, 2024 eine bundesweite Orientierungslauf-Veranstaltung in die Region zu holen - ein geeigneter Meilenstein für ein Projekt, das schnellen Beginn braucht. Es wäre ein Beitrag zum Thema „mädchen-nahe Sportarten“.

In der Onlinebeteiligung schrieb Sebastian Schmetzke, Landesjugendfachwart Orientierungslauf Westfalen:

Orientierungslauf als Natursportart für Jung & Alt zugänglich machen:

Unsere Wälder und Parks bieten viel Potenzial, um sportliche Aktivitäten zu fördern, den nachhaltigen Umgang mit der Natur zu leben und Freude an Bewegung vor der Haustür zu vermitteln. Orientierungslauf ist eine Sportart für alle Alters- und Fitnessklassen. Es ist ein Familiensport, der aus Laufen und Denken besteht. Mit Hilfe von einer speziellen Karte des Geländes und einem Kompass werden Kontrollpunkte angelaufen. Ziel ist es den schnellsten Weg zwischen den Punkten eigenständig zu finden. Die Streckenlängen liegen zwischen 2 und 10 km.

Man könnte ein Festpostennetz installieren, welches zu jeder Zeit für jedermann zugänglich ist. Dafür muss eine Spezialkarte des Wald- oder Parkgeländes aufgenommen werden und verschiedene Strecken mit unterschiedlichen Längen und Schwierigkeitsgraden festgelegt werden. Die Karte kann dann von Interessierten, Besuchern und Gästen an Tourist-Informationen oder ähnlichen Einrichtungen abgeholt und selbstständig genutzt werden. Begleitend sollen kleine Wettkämpfe/ Schnupperläufe stattfinden, um auf das Angebot aufmerksam zu machen. Nachwuchsförderung wäre wünschenswert, aber auch die Aktivierung von älteren Sport- und Naturbegeisterten.

Handlungsfeldziel

Natürliche Ressourcen klimabewusst stärken und nutzen

20 Aktionen, unseren Wald klimafit zu machen

Die Kommunen sorgen dafür, dass jeweils mindestens fünf Waldprojekte durchgeführt werden. Neunrade beginnt schon 2022 mit einer Aktion gemeinsam mit dem Bergwald e.V. und den Auszubildenden des Märkischen Kreises, bei dem Schutzgatter für Fichten-Kahlflächen gebaut werden, damit dort

neue Mischwälder entstehen können¹. Andere Akteure wie z.B. die rollende Waldschule Märkischer Kreis, getragen vom Landesbetrieb Wald und Holz, Kreisjägerschaft und Waldbauernverband, und große und kleine private Waldbesitzer sollen einbezogen werden. Auch die „Baby-Wälder“ können auf klimafeste Bäume umgestellt werden.

Beitrag von Frau Harmann-Schütz aus der Onlinebeteiligung:

Klimafreundliche und naturnahe Obstgärten und Hecken

Sowohl die Entwicklung hin zu immer monotoneren Gärten als auch die Nutzungsveränderungen der land- und forstwirtschaftlichen Flächen sind nicht geeignet, die Region nachhaltig aufzustellen. Eine natürliche Nutzung von Boden- und Grünflächen hingegen schon. Das LEADER-Projekt „Bunt statt Grau“² ist ein guter Ansatz für solch eine Sensibilisierung. Ebenso sollten Projekte zur Pflanzung und Pflege von Obstbäumen fortgesetzt werden. Weitere Projekte in diese Richtung könnten sich auf die Pflanzung von Hecken in den Orten, aber insbesondere an Wegesrändern und an Flurgrenzen beziehen. Naturhecken haben eine große Bedeutung für die Artenvielfalt von Pflanzen und sind ein wichtiger Lebensraum für zahlreiche Tierarten. Um eine vielfältige, regionale Pflanzen- und Tierwelt erhalten zu können, braucht es viele Mitstreiter, die sich für die Bedeutung des natürlichen Lebensumfeldes und dessen Erhalt stark machen. Es wäre gut, Menschen zu gewinnen, die in einer Art Patenschaft die Pflege von Hecken, Obstgärten und Grünanlagen übernehmen.

BEWEGTsein – gesund und mobil unterwegs; gemeinsam und mit vernetzten Angeboten

„Bewegung aus eigener Kraft“ oder auch muskelbetriebene Fortbewegung ist Teil von Alltagsmobilität ebenso wie von Freizeitvergnügen und Sport. Sie ist gesundheitsfördernd, für alle Altersgruppen zugänglich und als Wandern und Outdoorsport ein wesentlicher Teil des touristischen Profils des Sauerlands.

In ländlichen Regionen bleibt aber auch die motorisierte Fortbewegung eine Herausforderung, wenn man noch nicht oder nicht mehr Auto fahren kann, nicht mehrere PKW im Haushalt haben möchte oder durch die Nutzung öffentlichen Verkehrs einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten möchte. Die Strukturen der Erbringung von Nahverkehrsleistungen sind fest verankert und mit LEADER-Mitteln kaum zu verändern. Welche Optionen gibt es für kleinteilige Lösungen?

Themenkonferenz Zukunft Mobilität

Um von anderen zu lernen und sich inspirieren zu lassen, soll es hierzu eine Themenkonferenz zu Beginn der neuen LEADER-Periode geben. Der Anteil der Modelle bürgerschaftlich getragener und mitgestalteter Konzeptbausteine für neue ländlicher Mobilität soll steigen – den Bedarf haben die Beteiligungsrunden deutlich gezeigt.

¹ <https://www.bergwaldprojekt.de/Neuenrade>

² „BUNT statt Grau“ ist ein LEADERsein!-Projekt, bei dem unter Federführung der Stadt Arnsberg in allen vier Kommunen eine Informationskampagne und ein Wettbewerb zu klimafreundlichen und naturnahen Gärten durchgeführt wurde. Bewertet wurden u.a. die Insektenfreundlichkeit, die ästhetische Gestaltung und die Artenvielfalt der eingereichten Beiträge.

**Handlungsfeldziel:
CO₂-arme Mobilität auch ohne eigenen PKW fördern**

Projektvorschlag von Bürgermeister Hubertus Mühlhng, Balve:

Micro-Car-Sharing – aber sicher

Als Jugendliche waren wir früher froh, wenn wir ab 16 Jahren Moped fahren durften und damit unsere Unabhängigkeit und Reichweite wuchs. Heute sind die Jugendlichen von Micro-Cars fasziniert. Das sind Leichtkraftfahrzeuge mit 45 km/h Höchstgeschwindigkeit, die man in Nordrhein-Westfalen ab 15 Jahren mit der entsprechenden Fahrerlaubnis fahren darf. Aber ohne Verkehrskompetenz mit den vielen Lastwagen auf den Landstraßen der Region – das ist nicht ideal. Man könnte als „Dorfautos“ elektrische Micro-Autos anschaffen und für Jugendliche nur mit speziellem Fahrsicherheitstraining verleihen. Das kann ein Anreiz für mehr Sicherheit und zugleich ein Beitrag zur besseren Mobilität, nicht nur für Jugendliche, sein.

**Handlungsfeldziel:
Zu Bewegung aus eigener Kraft einladen**

Mountainbike-Trails und regionales (MTB)-Wegenetz

Über das LEADERsein!-Kooperationsprojekt „Radwege im Sorepeland“ entsteht gerade ein regionsweites Konzept für Radwege im Alltagsverkehr. In Arnsberg wird in diesem Jahr das bewilligte LEADERsein!-Projekt „Bike-Erlebnis-Arnsberg“ umgesetzt. Von hier aus bestehen gute Voraussetzungen für eine Vernetzung mit ähnlichen Angeboten in der Region. Allerdings sind die Konflikte zwischen Waldbesitz, Jagd, Naturschutz, Wandern und Mountainbikesport bekannt groß. Die Realisierung der in der Onlinebeteiligung von Jugendlichen und Erwachsenen zahlreich gewünschten Mountainbike-Trails ist entsprechend schwierig. Zugleich war auch dies Thema bei Jugendlichen und Erwachsenen in der Beteiligung gleichermaßen populär und ist ein Beitrag zum Angebot für nachhaltigen Tourismus.

5.2. Priorisierung, Output- und Entwicklungsindikatoren für die Handlungsfelder

Das indikative Budget für die Handlungsfelder in Kapitel 9.2 zeigt, dass die Handlungsfelder nahezu gleichgewichtig bewertet werden. Der Unterschied kann durch ein einziges durchschnittlich großes Projekt hergestellt werden. Dass JUNGsein insgesamt der größte Anteil zugeordnet wurde, liegt an der Tatsache, dass hier drei Handlungsfeldziele mit hoher strategischer Bedeutung formuliert wurden und besonders junge Leute motiviert werden sollen, ihre Ideen einzubringen und Projekte zu realisieren.

Die erwarteten Outputs, Ergebnisbeiträge und Wirkungen der Arbeit in den Handlungsfeldern sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Output- und Entwicklungsindikatoren für die Handlungsfelder von LEADERsein!			
	Output	Ergebnis	Wirkung
1. JUNGsein			
1.1 Perspektive junger Leute in Freizeit und Kultur aufgreifen	7 Projekte mit klarem Fokus „junge Leute“	20-200 Nutzende pro Ort, 50-500 Besuchende pro Veranstaltung	Erhöhte Selbstwirksamkeit von jungen Leuten, mehr Identifikation mit der Region
1.2 Innovationskraft der Vereine und örtlichen Gemeinschaften stärken	5 einschlägige Projekte von Vereinen/Gruppen	Moderne Organisationsstrukturen und Managementmethoden	Mehr Menschen unter 50 Jahren, die sich in Strukturen verbindlich engagieren

1.3 Vielfalt des Wohnens für alle Lebensstile entwickeln	Schulung und Benennung von „Wohn-Lotsen“ in jeder Kommune	Menschen mit einem Wohnthema haben Ansprechpartner mit Orientierungswissen und Lokalkennntnis	Kenntnis und Realisierung einer größeren Bandbreite von Wohnoptionen; Vermeidung von Leerstand
2. ZUSAMMENsein			
2.1 Lebensperspektiven älterer Menschen stärken	3 Projekte, die spezifische Bedürfnisse älterer Menschen adressieren	20-200 Nutzer zielgruppenspezifischer Angebote pro Ort	Verbesserung des Lebensalltags älterer Menschen
2.2 Begegnungsräume altersgruppenspezifisch und –übergreifend entwickeln	12 Projekte, die konkrete oder digitale Begegnung fördern	20-200 Nutzende pro Ort 50-500 Besuchende pro Veranstaltung	Zusammenhalt und Nachbarschaft werden gestärkt
3. KLIMAKLUGsein			
3.1 Landschaft für Naherholung und nachhaltigen Tourismus stärken	5 Projekte, die den Freizeitwert der Region unter Berücksichtigung der Klimaveränderungen stärken	Zufriedenheit bei Einwohnern der Region und Attraktivität für Besucher wächst	Landschaftsnutzung wird nachhaltig gelenkt, Gastronomie/Hotellerie stärken ihre ökonomische Basis
3.2 Natürliche Ressourcen klimabewusst stärken und nutzen	Mindestens 20 Wald-Aktionen, ein Bildungsprojekt, ein Projekt zur nachhaltigen Freiraum- bzw. Landschaftsgestaltung	200 Menschen mit Aktionen für den Wald, 20 Kinder mit Wald- und Klima-Bildung, 100 Personen mit einem Landschaftsthema erreicht	Bewusstsein für Klima und nachhaltige Entwicklung gestärkt
4. BEWEGTsein			
4.1 CO ₂ -arme Mobilität auch ohne eigenen Pkw fördern	5 Projekte für fossilfreie Mobilität	10-100 Nutzer pro Dorf	Erweiterung der nachahmbaren Beispiele in der Region
4.2 Zu Bewegung aus eigener Kraft einladen	8 Projekte mit Sport- und Wandervereinen	50-500 aktive Nutzer der neu geschaffenen Angebote und sportlichen Aktionen	Gesunde und aktive Bürgerschaft, die ihre positiven Sportererfahrungen in ihrem Umfeld weiterträgt

Die Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Handlungsfeldziele sind SMART, soweit machbar und sinnvoll. Sie sind

- spezifisch, weil sie aus der SWOT und dem Entwicklungsbedarf abgeleitet sind, regionale Besonderheiten wie z.B. den Wald mit dem Aspekt Klimaresilienz aufgreifen und mit unmittelbarer Beteiligung der Menschen in der Region erarbeitet wurden;
- messbar, wie in der Tabelle oben und in Kapitel 7.4 (Selbst-Evaluation) und 9 (Finanzplan) dargestellt und in vertretbarem Verhältnis zum Bottom-Up-Anspruch von LEADER stehend;
- attraktiv, da sie schon bei den Beteiligungsaktivitäten zur Regionalen Entwicklungsstrategie konkrete Projektideen hervorriefen;
- realistisch, weil sie mit einer Aufteilung des Budgets unterlegt und mit den bisherigen Erfahrungen abgeglichen wurden;
- terminiert, weil die LEADER-Periode mit 2027/2029 endet und schon in der aktuellen LEADER-Periode ein größeres Fördervolumen in Projekte umgesetzt werden konnte.

5.3. Gebietsübergreifende Kooperationen

Kooperation mit den anderen LEADER-Regionen in Südwestfalen

Die Lokalen Aktionsgruppen in Südwestfalen befinden sich in einem dauerhaften engen Austausch zu Themen, Inhalten und LEADER-bezogenen Formalia, sie treten häufig gemeinsam nach außen auf und stärken dadurch die Öffentlichkeitswahrnehmung des LEADER-Programms im gesamten Teil des Landes. Die Kooperation hat in Projektentwicklung, alltäglichem Erfahrungsaustausch und kollegialer Unterstützung Früchte getragen. Sie soll – möglichst mit den sich neu bewerbenden Regionen gemeinsam – fortgesetzt werden. Die entsprechende Absichtserklärung in Anhang 5 nennt folgende Themenschwerpunkte:

- Förderung regionaler Produkte und Regionalvermarktung
- Digitalisierung dörflicher Prozesse und Strukturen
- Schutz und Weiterentwicklung ökologischer Vielfalt und Kulturlandschaft

Mit diesen Themen werden folgende Handlungsfelder und Handlungsfeldziele unterstützt:

- KLIMAKLUGsein: Natürliche Ressourcen klimabewusst stärken und nutzen; Landschaft für Naherholung und nachhaltigen Tourismus stärken
- JUNGsein: Innovationskraft der Vereine und örtlichen Gemeinschaften unterstützen
- ZUSAMMENsein: Begegnungsräume altersgruppenspezifisch und -übergreifend stärken

Schon für 2021 war eine gemeinsame, über die Bezirksregierung Arnsberg koordinierte öffentliche Veranstaltung geplant, die allerdings coronabedingt noch nicht durchgeführt werden konnte. Ihre Vorbereitung hat bereits zur vertieften Vernetzung beigetragen. So wurden z.B. Videoclips über Projekte für einen gemeinsamen YouTube-Kanal gedreht. Die Veranstaltung soll zum Beginn der neuen Förderperiode stattfinden und das LEADER-Programm öffentlichkeitswirksam bewerben.

Wir sind digital.Dorf! Die LEADER-Regionen in Südwestfalen haben sich zusammengetan, um eine Kommunikationsplattform für die Dörfer der Region zu schaffen. Bestehen soll diese aus einer Dorfwebseite und einer App, mit einheitlichem Aufbau, aber individuell anpassbar auf die Bedürfnisse der jeweiligen Dorfgemeinschaften. Was in einem Pilotprojekt in mehreren Modelldörfern startet, soll im Rahmen der REGIONALE 2025 auf die gesamte Region ausgeweitet und um zusätzliche Bausteine erweitert werden.

Das Projekt liegt in den Handlungsfeldern JUNGsein (Stichwort Innovationskraft der örtlichen Gemeinschaften unterstützen) und ZUSAMMENsein (Stichwort Begegnungsräume analog und digital vernetzen). Die Federführung liegt bei der LAG Hochsauerland.

Gründung einer Regionalwert AG in Südwestfalen zur Stärkung des regionalen Wertschöpfungsraumes: Wie kann die lokale Landwirtschaft gestärkt werden? Wie vorhandene Vermarktungswege optimiert werden? In der "Bürgerregion am Sorpesee" gibt es eine Vielzahl an regionalen Erzeugern, Höfläden und kleinen Familienbetrieben, doch wie kann das vorhandene Angebot für Verbraucher:innen noch besser sichtbar gemacht werden? Wie kann der ökologische Landbau weiter vorangetrieben werden? All diese Fragen haben zur Projektentwicklung des Kooperationsprojektes „Vorbereitung eines regionalen Wertschöpfungsraumes mit dem Ziel der Gründung einer Regionalwert AG in Südwestfalen“ beigetragen. Es soll ein regionsübergreifendes Netzwerk aus Produzent:innen, Vermarktern und Verbraucher:innen entstehen. Eine Regionalwert AG, bereits in vielen Regionen Deutschlands, Österreichs und Luxemburgs genutzt, ist ein geeignetes Instrument, um dieses Netzwerk aufzubauen. Darauf basierend können weitere Projektideen zu nachhaltiger Landwirtschaft und Vermarktung in der kommenden Förderphase generiert werden.

Das Projekt erweitert das Themenspektrum im Handlungsfeld KLIMAKLUGsein, vor allem beim Handlungsfeldziel „natürliche Ressourcen klimabewusst stärken und nutzen“ und berührt dabei auch die Pflege des Landschaftsbildes. Die Federführung liegt bei der LEADER-Region Lippe-Möhnesee.

Kooperation mit der LEADER-Region Hunsrück

Auch mit der LEADER-Region Hunsrück mit Sitz in Simmern ist eine Zusammenarbeit ins Auge gefasst (siehe Anhang 4). Themen für den Erfahrungsaustausch und für mögliche Kooperationen sind insbesondere:

- Imagewerbung für die Region als Ort zum Arbeiten und Leben
- nachhaltige Fachkräftesicherung für die heimischen Arbeitgeber
- Attraktivierung dörflicher Gemeinschaften und Stärkung des sozialen Zusammenhalts
- Förderung der Jugendpartizipation und der Belange von Kindern und Jugendlichen in der regionalen Entwicklung

Die Kooperation befasst sich mit Entwicklungsaufgaben und -zielen sowie z.B. im Handlungsfeld JUNGsein mit dem Handlungsfeldziel „Perspektive junger Leute in Freizeit und Kultur aufgreifen“ und mit dem ganzen Handlungsfeld ZUSAMMENsein. Es ist zu erwarten, dass auch im Handlungsfeld KLI-MAKLUKsein speziell zum Thema Wald nützlicher Austausch entsteht.

REGIONALE 2025 Südwestfalen – digital, nachhaltig, authentisch

Die Südwestfalen Agentur mit Sitz in Olpe ist die Agentur für die REGIONALE 2025. Es findet ein regelmäßiger Gedankenaustausch zu gemeinsamen Themen und Handlungsoptionen statt. Da die Südwestfalen Agentur auch das Regionalmarketing und die dazugehörige Arbeit mit Unternehmerverbänden pflegt, ist diese Kooperation besonders für das Thema Wirtschaft interessant. So ist z.B. geplant, angesichts des für die Region gravierenden Problems mit der Sperrung der A45 bei Lüdenscheid das Thema „Co-Working Spaces in vielfältiger Trägerschaft als ländliche Basis-Infrastruktur“ zügig zu verstärken. Es sollen Möglichkeiten für wohnortnahes Arbeiten geschaffen und Belastungen von Arbeitskräften und Ortslagen durch die Umfahrung der Lücke auf der A45 verringert werden. Aus diesem Ansatz können auch für die LEADERsein!-Region interessante Diskussionen entstehen.

Internationale Zusammenarbeit

LEADER als europäisches Förderprogramm ermöglicht den internationalen Austausch mit Regionen in und außerhalb von Deutschland, die sich mit ähnlichen Themen auseinandersetzen. Um den europäischen Gedanken intensiver zu leben, ist es für die LEADERsein!-Region zukünftig wichtig, auch internationale Kooperationen anzubahnen und Projekte gemeinsam umzusetzen. Dies soll gemeinsames Lernen und Weiterentwickeln in den benannten Handlungsfeldern unterstützen.

6. Einbindung örtlicher Gemeinschaft

6.1. Methodik, Prozess und Formate in der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie

In einer Region, deren Qualitäten stark auf bürgerschaftlichem Engagement in Dörfern, Vereinen und Unternehmen basieren, kann eine gemeinsame Entwicklungsstrategie nur aus einem gemeinsamen Arbeitsprozess von Bürger:innen, Politik und Verwaltung entstehen. Weil die Entwicklungsstrategie diese Stärke nutzt und zum Leitmotiv macht, wurde in der aktuellen Förderperiode der Untertitel „Bürgerregion am Sorpensee“ gewählt, der in der nächsten Förderperiode fortgeführt werden soll.

In der noch laufenden LEADER Förderperiode 2014-2023 beschlossen die Räte von Arnsberg, Balve, Neuenrade und Sundern im Sommer 2021 die Neubewerbung für die Förderperiode 2023-2027. Das Büro Stein Stadt- und Regionalplanung wurde mit Unterstützungsleistungen für die Weiterentwicklung der regionalen Entwicklungsstrategie beauftragt.

Als Informationsbasis wurde mit der Institutionalisierung des Regionalmanagements bereits im Jahr 2016 ein eigener LEADERsein!-Internetauftritt realisiert: <http://www.leader-sein.de>. Hier sind Grundinformationen zu LEADER allgemein, zur Organisationsstruktur der LEADERsein!-Partnerschaft sowie Kontaktdaten, alle bisherigen LEADER- und Kleinprojekte und aktuelle Ereignisse und Termine zu finden.

Eine **Arbeitsgruppe** – bestehend aus jeweils mindestens einer Person pro beteiligter Kommune, dem Vorsitzenden des LEADERsein! e.V. und dem Regionalmanagement – steuerte die Beiträge der örtlichen Verwaltungen wie z.B. aus den Bereichen Soziales, Sport oder Kommunikation, koordinierte sie mit der Arbeit des Büros Stein Stadt- und Regionalplanung und stellte die Verbindung zu den Akteur:innen, den Verwaltungsvorständen und der Politik sicher. Es diskutierte die Arbeitsschritte und die Inhalte für die regionale Entwicklungsstrategie. Die Mitglieder des Kernteams waren:

- Stadt Arnsberg: Klaus Fröhlich (Zukunfts- und Strategiebüro Nachhaltigkeit)
- Stadt Balve: Cindy Korte (Rechtsstelle, Dorfentwicklung), Bürgermeister Hubertus Mühling
- Stadt Sundern: Michael Schäfer (Stadtentwicklung und Umwelt)
- Stadt Neuenrade: Marcus Henninger (Bauamt)
- LEADERsein! e.V.: Thomas Gemke (Vorsitzender)
- Regionalmanagement LEADERsein! - Bürgerregion am Sorpensee: Leonie Loer, Annika Kabbert
- Büro Stein Stadt- und Regionalplanung: Prof. Dr. Ursula Stein, Sophia Rother

Die Kommunalvertreter:innen standen schon während der aktuellen LEADER-Periode dem Regionalmanagement und der LAG beratend zur Seite und waren häufig Scharnier zwischen dem LEADERsein!-Verein und den politischen Gremien der beteiligten Kommunen.

Die Arbeit für die erneute Bewerbung konnte auf die Arbeitsstrukturen des LEADERsein! e.V. aufbauen. Sie musste in kurzer Zeit und unter den wechselnden Bedingungen der Corona-Pandemie in einem gut strukturierten Prozess das Mögliche an Beteiligung und Kooperation in einem knappen Zeitraum realisieren. Die engagierte Bürgerschaft und viele, die in den aktuellen LEADER-Prozessen und -Projekten aktiv sind, brachten ihre Gedanken ein. Auf die Beteiligung von jungen Leuten wurde besonderes Augenmerk gelegt (siehe Kap. 6.2).

Am 5. Oktober 2021 fand das **erste Treffen der Arbeitsgruppe** statt. Inhalte waren die Aktualisierung der Daten, der Austausch zu den Entwicklungen der aktuellen LEADER-Periode sowie die weitere Prozessplanung und Vorbereitung der folgenden Sitzung.

Am 3. November 2021 trafen sich die **Mitglieder des erweiterten Vorstands (LAG), die Bürgermeister und die Arbeitsgruppe** zum ersten Mal in großer Runde, um die bisherigen Erfahrungen der LEADER-

Periode zu betrachten und eine erste Bilanz zu ziehen. Der zweite Schwerpunkt lag auf der Aktualisierung der SWOT-Analyse und der Ermittlung zukünftiger Themen und Handlungsfelder.

Die **öffentliche Auftaktveranstaltung** fand am 15. November 2021 in Arnsberg-Holzen statt. Nach einer vorläufigen Bilanz der aktuellen LEADER-Periode durch das Regionalmanagement wurden die Kernthemen der Region anhand der SWOT-Analyse im Plenum diskutiert. Die vier Handlungsfelder, die in den Auftaktveranstaltungen mit dem Kernteam und der LAG erarbeitet wurden, wurden von den ca. 60 Teilnehmenden in Gruppen diskutiert und durch weitere Ideen und Projekte ergänzt.

Für die erweiterte thematische Beteiligung wurden im Zeitraum vom 13. Dezember 2021 bis 06. Januar 2022 eine **allgemeine Onlinebeteiligung** sowie eine spezielle **Onlineumfrage für Jugendliche bis 20 Jahre** durchgeführt. In zwei Modulen konnten die Bürger:innen die Stärken und Schwächen der Region benennen sowie Ihre Ideen und Projektvorschläge zu den vier Handlungsfeldern und darüber hinausgehende Themen einbringen. Ein drittes Modul wurde speziell für Jugendliche aufbereitet: Im Format einer Umfrage konnten auch hier die Stärken und Schwächen der Region beurteilt werden. Anhand von Leitfragen konnten die Jugendlichen ihre Themen und Projektideen zu den vier Handlungsfeldern notieren. Die Onlinebeteiligung wurde auf sämtlichen Webseiten und Social-Media-Kanälen sowie über E-Mail-Verteiler und mit Presseartikeln beworben.

The screenshot displays the website for the LEADERsein! competition. At the top, the title "LEADERsein! auch in Zukunft" is shown against a background of a river valley. Below the title, the text reads: "Bewerbung der 'LEADERsein! - Bürgerregion am Sorpesee' Arnsberg - Balve - Neuenrade - Sundern für die LEADER Förderperiode 2023-2027". Navigation tabs for "Information", "Beteiligung", and "Ergebnis" are visible. A timeline below the header marks three key events: "Kick-Off-Veranstaltung am 15. November 2021", "Online-Beteiligung ab 13. Dezember 2021", and "LEADER Konferenz am 14. Februar 2022". Below the timeline, three participation statistics are presented in cards:

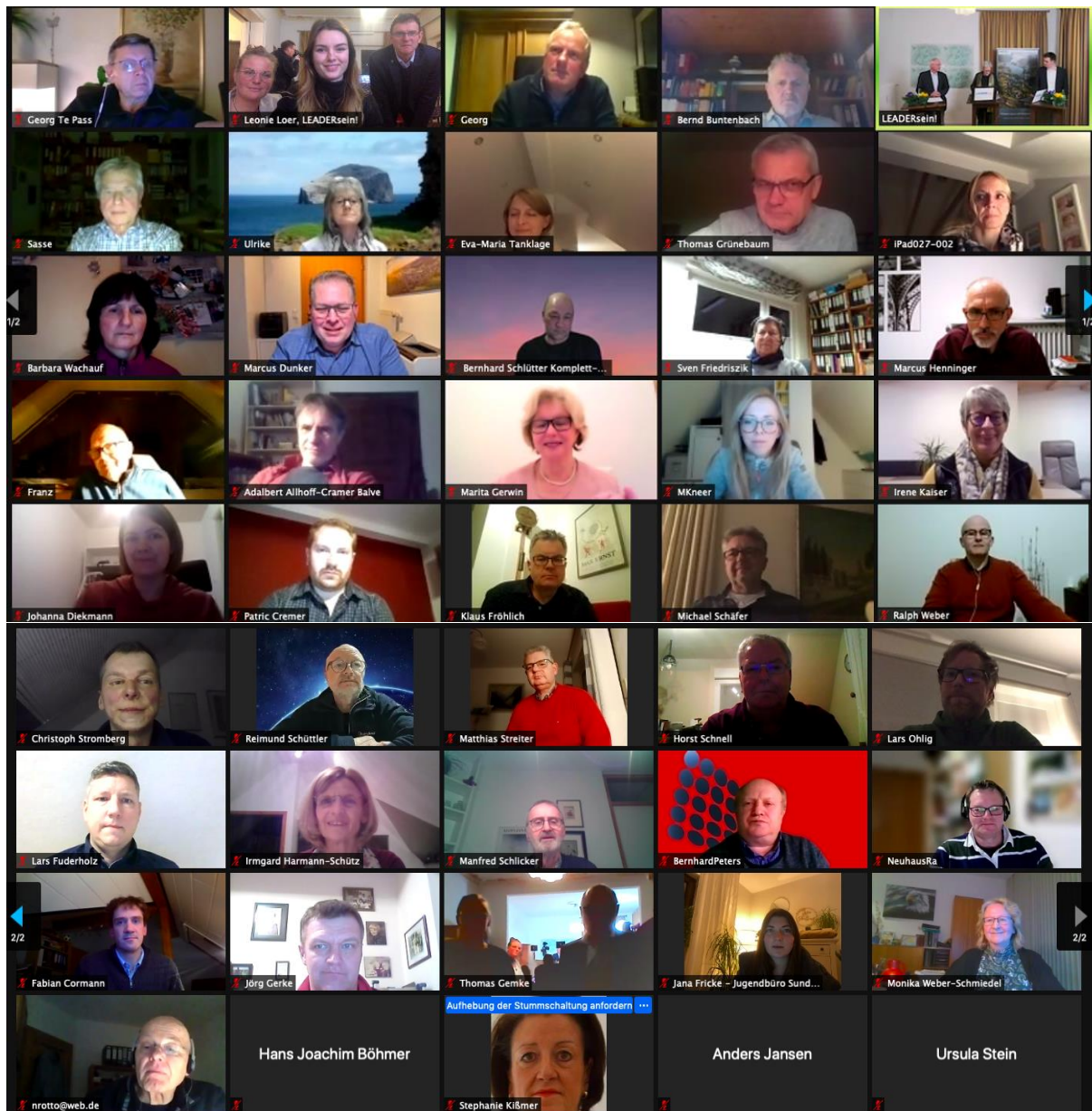
- 1.) STÄRKEN und SCHWÄCHEN: Erzählen Sie doch mal ...!** (14 Beiträge)
- 2.) Ihre IDEEN: Schlagen Sie vor ...!** (50 Beiträge)
- FÜR ALLE BIS 20: Eure Gedanken und Ideen ...!** (711 Beiträge)

Each card includes a "Jetzt mitmachen" button and a note: "Beteiligung beendet. Ergebnis lesen."

Startseite für die Beteiligung <https://adhocracy.plus/stadt-arnsberg/projects/leadermacher-machen-weiter/>

Am 20. Januar 2022 fand der **zweite Workshop der LAG**, wiederum mit Kernteam und Bürgermeistern, online statt. Hier ging es um die Ergebnisse der Onlinebeteiligung, die Ausformulierung der Handlungsfelder mit Handlungsfeldzielen und Projektansätzen sowie die strukturelle Seite der Bewerbung: Budget, LAG usw.

Eine **LEADER-Konferenz** mit allen Interessierten und Presse fand am 14. Februar 2022 nochmals online statt. Aus der „Villa am Wall“ der Stadt Neuenrade wurde ein spannendes Programm mit Erfahrungen aus dem auslaufenden LEADER-Zeitraum gestreamt. An der Vorstellung und Diskussion der hier vorliegenden Regionalen Entwicklungsstrategie beteiligten sich die Bürgermeister der vier Städte, der Vorsitzende des LEADERsein! e.V. und – stellvertretend für viele – eine Projektträgerin. Damit waren rund 60 Personen zusammengekommen, darunter sogar der Landrat des Märkischen Kreises.



Online-Teilnahme an der LEADER-Konferenz am 14.2.2022 (weitere TN ohne Bild)

Im Angang befindet sich eine Liste aller Personen, die sich an der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie, z.T. mehrfach, beteiligt haben.

6.2. Beteiligung von Jugendlichen an der Erarbeitung

Generell wird in Südwestfalen den Interessen von jungen Leuten bei der Regionalentwicklung viel Aufmerksamkeit geschenkt. Die Südwestfalen-Agentur betreut seit 2015 die gesamtregionale Jugendkonferenz und Denkwerkstatt „UTOPIA“ gemeinsam mit jungen Menschen im Alter von 16 bis 26 Jahren, die auch eine ständige Beratung in die REGIONALE 2025 einbringen. Die Kommunen haben z.T. eigene

Mitspracheformate eingerichtet, und einige LEADERsein!-Projekte wie z.B. „Power-Up!“ führten engagierte Jugendliche zusammen. Die Jugendstudie Westfalen¹ zeigte ein positives Verhältnis der Jugendlichen zu ihren Regionen. Aus der Überzeugung heraus, dass die Entwicklung der Region zu den Lebensentwürfen junger Leute passen muss, will die LEADERsein!-Region ihre Anstrengungen auf diesem Feld noch weiter verstärken.

Als spezieller Teil der allgemeinen Onlinebeteiligung zur Wiederbewerbung wurde vom 13.12.2021 bis zum 6.1.2022 eine Aktion zur Beteiligung von jungen Leuten bis 20 Jahren durchgeführt. Um möglichst viele Jugendliche zu erreichen, kontaktierten die Kernteammitglieder und das Regionalmanagement (unterstützt z.B. vom Bildungsbüro der Stadt Arnsberg) zahlreiche Schulen der LEADER-Region. Zielgruppe waren dabei die Jahrgangsstufen 9-11. Insgesamt nahmen 114 Jugendliche an der Onlinebeteiligung teil.

In der Hönnequellschule und der Freien Waldorfschule in Neuenrade sowie im städtischen Gymnasium Sundern und der Gemeinschaftshauptschule Sundern hat das Regionalmanagement die Klassen vor Ort besucht und mit den Schülerinnen und Schülern nach einer kurzen Einführung rund um LEADER die Onlinebeteiligung durchgeführt. Andere Schulen (alle weiterführenden Schulen in Arnsberg, die städtische Realschule und die Hauptschule Balve sowie die städtische Realschule in Sundern) empfahlen die Umfrage über interne Kanäle. Neben der direkten Ansprache über die Schulen wurde die Umfrage unter anderem an die Jugendzentren und -ämter der Kommunen, die Ortsvorsteher:innen und die Kultureinrichtungen gesendet sowie über die Websites der Kommunen und ihren Soziale-Medien-Kanälen und in der regionalen Presse beworben.

Die Onlinebeteiligung für junge Leute bis 20 Jahren war in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil konnten die Jugendlichen die Stärken und Schwächen der LEADER-Region beurteilen. Besonders positiv bewertet wurde – genau wie in der allgemeinen Onlinebeteiligung - die Natur und Landschaft der Region. Auch das vielfältige Vereinsleben wird von den Jugendlichen als Stärke der Region wahrgenommen. Den meisten Handlungsbedarf sehen die jungen Menschen beim öffentlichen Verkehr und ihren Fortbewegungsmöglichkeiten. Auch diese entspricht den Ergebnissen der allgemeinen Onlinebeteiligung.

Neben der Umfrage konnten die Jugendlichen anhand von zwölf Leitfragen ihre Themen und Projektideen zu den vier Handlungsfeldern einbringen. Die Anzahl der Fragen orientierte sich an der Gewichtung der Handlungsfelder in der Entwicklungsstrategie, wobei das Handlungsfeld JUNGsein entsprechend der Zielgruppe des Moduls mit fünf Fragen den größten Anteil aufwies.

Bei den Fragen zum Handlungsfeld JUNGsein standen besonders die Interessen der Jugendlichen zu den Themen Treffpunkte, Events, Freizeitaktivitäten, Ausbildung, Arbeit und Talentförderung im Vordergrund. Auffällig hierbei war die Nachfrage nach Treffpunkten in Verbindung mit Sportangeboten sowie nach Räumlichkeiten und Veranstaltungen speziell für junge Menschen. Dies bestätigt auch die Schulabgänger*innen-Befragung Arnsberg 2021². Kneipen, kleine Konzerte oder gemeinschaftliche Events wie Stadtfeste und Sportturniere wurden in den Beiträgen mehrfach gewünscht. Beides ist sicher zum Teil durch eingeschränkte Angebote aufgrund der Pandemie zu erklären, entspricht aber auch den Ergebnissen anderer Befragungen zu anderen Zeiten. Beim Thema Ausbildung wünschen sich die Jugendlichen vor allem vielfältige Angebote, Berufe auszuprobieren und neue Berufe kennenzulernen. Die Schulabgänger*innen-Befragung Arnsberg zeigt hierzu, dass sich die Wahrnehmung von Arnsberg als Ausbildungsstandort verschlechtert hat.³ Auch bei der Kickoff-Veranstaltung wurde dieses Thema angesprochen, wenngleich mit einem stärkeren Fokus auf die Ausbildungsmobilität.

¹ Jugendstudie Münsterland, OstWestfalenLippe und Südwestfalen 2020 – Chancen und Perspektiven. Hrsg. Münsterland e.V., OstWestfalenLippe GmbH, Südwestfalen Agentur GmbH, Olpe, Juni 2020

² Stadt Arnsberg – Bildungsbüro 2021: Schulabgänger*innen-Befragung zur Berufs- und Lebensorientierung 2021, S. 8.

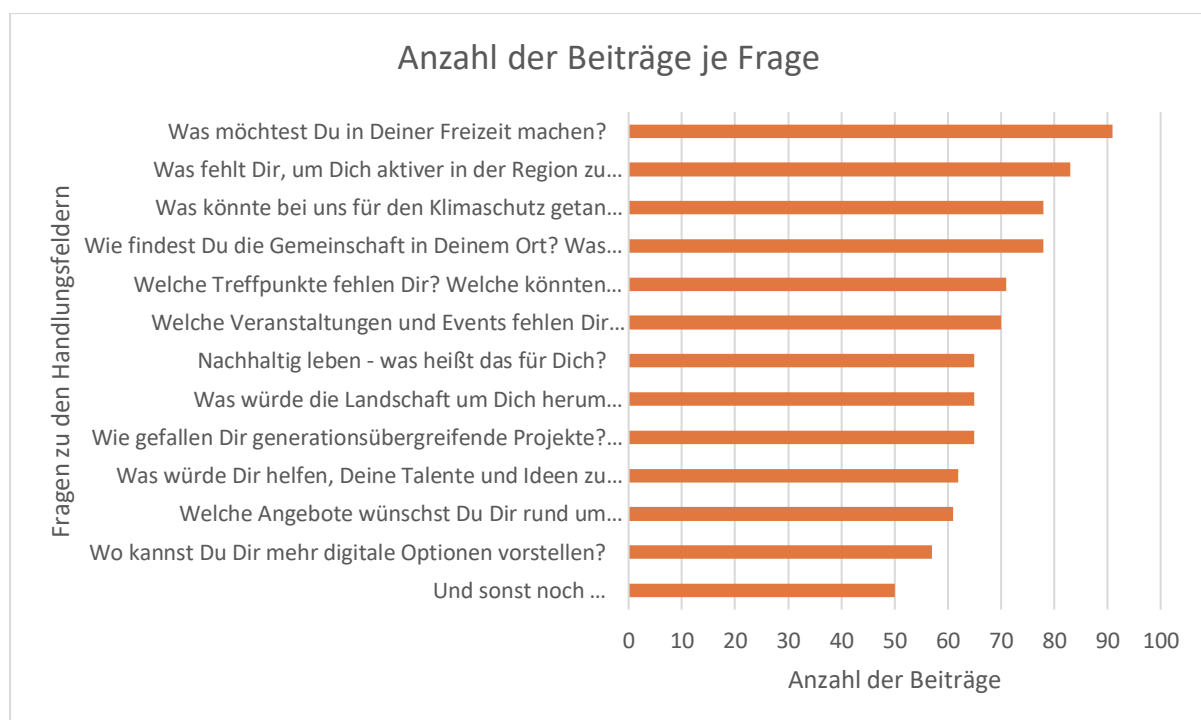
³ Stadt Arnsberg – Bildungsbüro 2021: Schulabgänger*innen-Befragung zur Berufs- und Lebensorientierung 2021, S. 9.

Beim Handlungsfeld ZUSAMMENsein wurde neben einer Frage zur Gemeinschaft in den Dörfern und Städten die Frage nach der Wahrnehmung generationsübergreifender Projekte gestellt, bei der die Beiträge überwiegend positiv waren. Dieses Thema wurde bereits in der Auftaktveranstaltung angesprochen und wird in der Strategie weiterverfolgt. Eine weitere Frage bezog sich auf den Ausbau digitaler Optionen, wobei sich hier die meisten Vorschläge entsprechend der Zielgruppe auf die Schulen beziehen.

Ein wichtiges Thema für die Jugendlichen im Handlungsfeld BEWEGTsein ist der Ausbau des ÖPNV zwischen den Dörfern sowie eine Erweiterung von Sharing-Angeboten. Auch der Ausbau des Radwegenetzes wird in den Beiträgen mehrmals thematisiert und bei der Frage zum Klimaschutz wieder aufgegriffen. Hier zeigen die Beiträge große Ähnlichkeit mit den Themen aus der allgemeinen Onlineumfrage ebenso wie mit den Ergebnissen der Schulabgänger*innen-Befragung aus Arnsherg.¹ Der Handlungsbedarf der Region in diesem Bereich wird demnach von allen Altersgruppen wahrgenommen.

Die Beiträge zum vierten Handlungsfeld KLIMAKLUGsein beziehen sich zum einen auf den bereits erwähnten Ausbau nachhaltiger Mobilitätsangebote, zum anderen auf die Vermeidung von Abfall sowie auf bewusstes nachhaltiges Handeln.

Die Onlinebeteiligung der bis 20-Jährigen wurde als erfolgreiches und positives Format für die Entwicklung der Strategie wahrgenommen. Durch die aktive Bewerbung besonders in den Schulen konnten viele junge Menschen erreicht und zugleich das LEADER-Programm vorgestellt werden.



Jugendbefragung für LEADER 2023-2029: Verteilung der Antworten zu 13 Leitfragen:

- Was möchtest Du in Deiner Freizeit machen?
- Was fehlt Dir, um Dich aktiver in der Region zu bewegen?
- Was könnte bei uns für den Klimaschutz getan werden?
- Wie findest Du die Gemeinschaft in Deinem Ort? Was könnte besser sein?
- Welche Treffpunkte fehlen Dir? Welche könnten verbessert werden?
- Welche Veranstaltungen und Events fehlen Dir abends oder am Wochenende?
- Nachhaltig leben – was heißt das für Dich?
- Was würde die Landschaft um Dich herum spannender machen?

¹ Stadt Arnsherg – Bildungsbüro 2021: Schulabgänger*innen-Befragung zur Berufs- und Lebensorientierung 2021, S. 8.

- *Wie gefallen Dir generationsübergreifende Projekte? Könntest Du Dir weitere Projekte vorstellen?*
- *Was würde Dir helfen, Deine Talente und Ideen zu fördern?*
- *Welche Angebote wünschst Du Dir rund um Ausbildung und Arbeitsplatz?*
- *Wo kannst Du Dir mehr digitale Optionen vorstellen?*
- *Und sonst noch ...*

In Arnsberg werden die Belange Jugendlicher regelmäßig bei Themen wie berufliches Karrieremarketing, Freizeitgestaltung, kulturelle Angebote, Engagementförderung und Kommunikation erhoben und einbezogen. Sundern und Balve halten es ähnlich. In Neuenrade finden unter dem Stichwort „Zukunftswerkstatt Neuenrade“ regelmäßige Gespräche zwischen Jugendlichen und Bürgermeister statt - für jüngere Kinder gibt es ein solches Gesprächsangebot beim ZELIUS (Zentrum für Lesen, Integration und Sprache). Neben der Zukunftswerkstatt wurde mit LEADER-Fördermitteln das Jugendnetzwerk Neuenrade gegründet. Nach zwei Jugendkonferenzen ist das Jugendnetzwerk nunmehr als fest etabliertes Format am Jugendzentrum in Neuenrade angesiedelt.

Die LEADERsein/-Region hat bisher schon in vielen Projekten Jugendliche und ihre Bedürfnisse einbezogen und möchte dies in der kommenden LEADER-Periode noch weiter verstärken. Die gesonderte Beteiligung hat dafür wertvolle Hinweise erbracht.

6.3 Beteiligung in der zukünftigen LEADER-Periode

Grundlage für die Einbeziehung der örtlichen Gemeinschaften in die durch LEADER geförderte Regionalentwicklung im Sinne des Bottom-Up-Ansatzes ist die Informationsarbeit. Hier sind Überschneidungen der angeführten Punkte mit den Darstellungen beim Thema Öffentlichkeitsarbeit unumgänglich. Weitere Ansätze dienen der breiten Diskussion und Erarbeitung von Zukunftsthemen und der Qualifizierung und Vernetzung von Projekten.

Informationsarbeit über LEADER generell:

- Website
- Nutzung von Social-Media-Kanälen (Facebook, Instagram, Twitter u.a.) mit Verlinkungen mit und durch „befreundete Kanäle“ wie z.B. bei den Kommunen, Vereinen, die auch Projektträger sind usw.
- Angebot an Schulen, Vereine usw. für Informationen über LEADER
- Beteiligung an Stadtfesten oder Vereinsversammlungen
- Von der LAG initiierte Projekte, welche die Bürgerschaft explizit einbinden, z.B. Fotokalender der Region mit Fotowettbewerb: „Zeigt Eure Heimat“

Die Entwicklung neuer Themen und Projekte mit breiter Beteiligung:

Es ist vorgesehen, den Beginn der neuen LEADER-Periode durch die prominente Behandlung von vier Themen, die für die Entwicklung besonders relevant sind, zu markieren. Diese Zukunftskonferenzen bieten die Gelegenheit, mit vorhandenen Projekten zu verdeutlichen, was LEADER leisten kann, für die Themen Anregungen aus anderen Regionen zu holen, mit Vorträgen aktuelle Informationen zu bieten und durch Ideensessions Projekte und Projektpartnerschaften anzuregen. Sie werden in der Region gut verteilt sein, um breite Aufmerksamkeit zu wecken und zum Mitwirken einzuladen.

Qualifizierung und Vernetzung von Projekten:

Weitere Möglichkeiten zur Einbeziehung örtlicher Gemeinschaft sind mit den Projekten selbst verknüpft. Wenn z.B. der Förderverein der Sebastianschule in Sundern-Stockum gemeinsam mit anderen Ortsvereinen für das Projekt Dorfschule Stockum mit dem Anbau von Räumen für differenzierten Unterricht und Nutzung durch ortsansässige Vereine und Gemeinschaften fast 100.000 Euro durch praktische Eigenleistung erbracht hat, muss nahezu das gesamte Dorf angepackt haben.

- Das Regionalmanagement berät Projektträger dazu, wie sie durch Beteiligungsangebote (Diskussion und praktisches Mitwirken) die örtliche Gemeinschaft einbeziehen können.
- Reisen bildet: Schon in der aktuellen Förderperiode haben themen- und projektbezogene Exkursionen der LAG stattgefunden, zu denen immer auch die interessierte Öffentlichkeit eingeladen ist. Mit vertiefter Kooperation in Südwestfalen und darüber hinaus (vgl. Kap. 5.2) werden solche Exkursionen noch an Bedeutung gewinnen.
- Es sind mindestens zwei Veranstaltungen und Workshops zu aktuellen Themen pro Jahr geplant (vgl. Kap. 7.4).

7. Lokale Aktionsgruppe (LAG)

Die "Bürgerregion am Sorpesee" ist als Verein organisiert: Der eingetragene Verein wurde am 5. Oktober 2015 in Sundern unter dem Namen „LEADERsein!“ gegründet. Als zentrales Instrument der LEADER-Arbeit unterstützt und steuert der Verein den Entwicklungsprozess in der Region. Des Weiteren ist der Verein mit dem von ihm getragenen Regionalmanagement Anlaufstelle für Projektideen und Projektanträge und entscheidet über die Förderung der im Zuge des LEADER-Prozesses entstehenden Projekte. Er kann aber auch selbst Projekte initiieren und umsetzen. In den Sitzungen des erweiterten Vorstands, der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) werden Projektanträge und -vorschläge hinsichtlich der Förderung abgestimmt.

Der Verein unterhält seit Januar 2016 eine Geschäftsstelle und hat hierfür in den Räumen der Sparkasse in Balve ein Büro angemietet. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und der erweiterte Vorstand als Lokale Aktionsgruppe (LAG).

Die Mitgliederversammlung, also das Gremium, das alle Mitglieder des Vereins vereint, ist als oberstes Organ für Beschlüsse über alle wichtigen Angelegenheiten zuständig, insbesondere für die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes, der ehrenamtlichen Mitglieder des erweiterten Vorstandes sowie für die Bildung von Themengruppen. Da laut Vereinssatzung alle natürlichen und juristischen Personen Mitglied in der LAG werden können, ist über diese Vereinsstruktur das "Bottom-Up-Prinzip", d.h. die breite Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, gewährleistet.

Die Mitgliederversammlung legt auch den Mitgliedsbeitrag fest. Dieser ist seit 2017 bewusst „auf Null“ gesetzt worden, so dass die Eintrittsschwelle für alle natürlichen und juristischen Personen, die sich zu den Zielen der Satzung bekennen, ganz bewusst niedrig gehalten wird. Alle Menschen, die in der Bürgerregion am Sorpesee leben, können Verein beitreten. Zur Aufnahme in den Verein bedarf es lediglich des Ausfüllens einer Beitrittserklärung, die an das Regionalmanagement geschickt wird.

In den letzten Jahren hat die Mitgliederversammlung einmal jährlich getagt. Aus allen gesellschaftlichen und sozialen Bereichen sind Personen und Institutionen dem Verein beigetreten. Die aktuelle Mitgliederzahl beträgt 107.

Die Satzung des Vereins in der Fassung vom 15. 6. 2020 ist im Anhang wiedergegeben.

7.1. Zusammensetzung, Arbeits- und Entscheidungsstrukturen der LAG

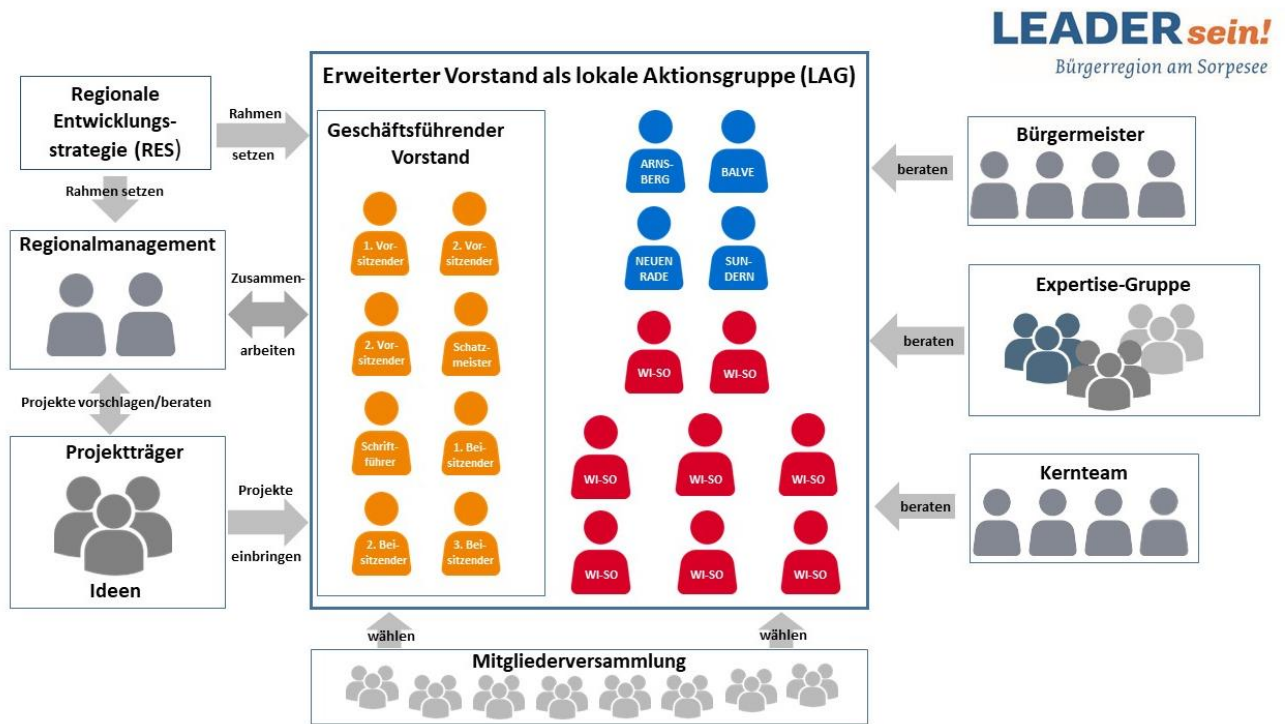
Die Mitgliederversammlung des Vereins „LEADERsein!“ wählt sowohl den (geschäftsführenden) Vorstand als auch – auf dessen Vorschlag hin – den erweiterten Vorstand. Der **geschäftsführende Vorstand** hat die Aufgabe, die laufenden Geschäfte des Vereins zu führen, den Verein zu leiten sowie die Lokale Aktionsgruppe nach außen hin zu vertreten. Acht Personen bilden den geschäftsführenden Vorstand. Alle diese Personen sind Ehrenamtliche.

Der **erweiterte Vorstand** besteht aus 12 Mitgliedern. Er setzt sich aus Bürger:innen aus Wirtschaft, Soziales, Politik und Verwaltung der vier Kommunen zusammen. Gemeinsam bilden der geschäftsführende und der erweiterte Vorstand die **Lokale Aktionsgruppe (LAG)**. Diese wird entsprechend der Anforderungen der ELER-VO und des Landes besetzt und trifft sich mindestens dreimal pro Jahr (s. Geschäftsordnung im Anhang) Die Bürgermeister der vier Städte werden zu den Sitzungen eingeladen und nehmen in beratender Funktion an den Sitzungen teil. Als Kernaufgaben obliegen dem erweiterten Vorstand u.a.

- die Auswahl der zu fördernden Projekte,

- der Austausch von Erfahrungen und Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Regionen bzw. Regionen mit vergleichbarer Organisationsstruktur im In- und Ausland,
- die Kontrolle, Bewertung und Steuerung der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie sowie der darin enthaltenen Projekte (Monitoring) inklusive der Fortschreibung der Strategie.

Die LAG ist paritätisch besetzt: Aus jeder Kommune sind 5 Mitglieder in der LAG vertreten. Die Zusammensetzung gewährleistet darüber hinaus, dass 60 Prozent der Mitglieder des erweiterten Vorstandes Wirtschafts- und Sozialpartner:innen bzw. Vertreter:innen der Zivilgesellschaft sind.



Organisationsschema des LEADERsein! e.V.

Die aktuelle Zusammensetzung der LAG mit der Berücksichtigung der Quoten für Sozial- und Wirtschaftspartner und dem klaren Engagement von Frauen zeigt die folgende Übersicht.

Besetzung der LAG des LEADERsein! e.V.						29.12.2021
Name	Ort	Funktion	m/w	Politik/ Verwaltung	So - Wi	Bemerkung
<u>Vorstand</u>						
Thomas Gemke	Balve	Vorsitzen- der	m		x	Sauerländischer Ge- birgsverein (SGV)
Klaus Peter Sasse	Neuenrade	Stv. Vors.	m		x	Bürgerstiftung Neu- enrade
Marita Gerwin	Arnsberg	Stv. Vors.	w		x	Bürgerschaft Arns- berg
Monika Weber-Schmie- del	Sundern	Schatzm.	w		x	Fa. Weber-Schmie- del
Barbara Wachauf	Balve	Schriftführ.	w		x	Vereinsforum Lan- genholthausen
Dr. Birgitta Plass	Sundern	1. Beisitz.	w		x	Vorstand der Cari- tas-Konferenz St. Johannes
Petra Bültmann-Steffin	Neuenrade	2. Beisitz.	w		x	GF Bültmann GmbH Neuenrade
Rosemarie Goldner	Arnsberg	3. Beisitz.	w		x	Arnsberger Woh- nungs-baugenos- senschaft
<u>Erweiterter Vorstand</u>						
Ewald Hille	Arnsberg	LAG	m		x	Bürgerschaft Bruch- hausen
Katrin Schwermer-Funke	Arnsberg	LAG	w		x	Inh. Kultur Konzepte Kulinarik
Matthias Streiter	Balve	LAG	m	x		Ratsherr Balve
Horst Schnell	Balve	LAG	m	x		Ratsherr Balve
Marie-Theres Schulte	Balve	LAG	w		x	Dorfgemeinschaft Eisborn
Andreas Wiesemann	Neuenrade	LAG	m	x		Ratsherr Neuenrade
Marcus Henninger	Neuenrade	LAG	m	x		Bauamtsleiter Neu- enrade
Sandra Schmidt	Neuenrade	LAG	w		x	Vertreterin Dorfgemeinschaft Altenaf- feln
Irene Kaiser	Sundern	LAG	w	x		Ortsvorsteherin Meinkenbracht
André Klammt	Sundern	LAG	m	x		Ratsherr Sundern
Kathrin Gries	Sundern	LAG	w		x	Caritas-Verband Arnsberg-Sundern
Theo Nagel	Arnsberg	LAG	m	x		Ratsherr Arnsberg
LAG-Mitglieder:	20					
davon weiblich:	11	55%				
davon aus dem Bereich Sozial- und Wirtschafts- partner (So-Wi):	13	65%				

In der **Expertise-Gruppe** wirken Personen aus der LEADER-Region mit, die besonderes Interesse an der Regionalentwicklung und Spezialkenntnisse mitbringen, aber nicht unbedingt im erweiterten Vorstand vertreten sind. Im Unterschied zur bisherigen Förderperiode soll eine größere, gemischte Expertise-Gruppe eingerichtet werden, da sich die Handlungsfelder in vielfältiger Weise verzahnen und doppelte Inanspruchnahme von Engagierten vermieden werden soll. Die Besetzung koordiniert das Regionalmanagement. Es wird eine inhaltliche und regional ausgewogene Besetzung angestrebt. Insbesondere junge Menschen aus der Region sollen angesprochen werden. Die Expertise-Gruppe ist beratend tätig und denkt zukunftsorientiert. Sie berät in ihren Sitzungen Projektträger:innen und gibt Empfehlungen für die LAG. Weiterhin trägt sie zur Vernetzung der Akteur:innen bei. Darüber hinaus wird pro Sitzung mindestens ein LAG-Mitglied anwesend bzw. Teil der Gruppe sein.

Das **Kernteam** ist mit je einer Person aus jeder Kommune der LEADER*sein!*-Region sowie dem Vorsitzenden des Vereins und den beiden Regionalmanagerinnen besetzt. Es tagt mindestens halbjährlich und berät das Regionalmanagement und den Vereinsvorstand bei inhaltlichen Fragestellungen. In diesem Gremium werden Empfehlungen in Bezug auf die Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie formuliert und bestimmte Maßnahmen im Bereich Evaluierung und Monitoring durchgeführt. Das Kernteam ist ein informelles Gremium mit großer Wirkung für die Kooperation zwischen dem LEADER*sein!*-Verein und den beteiligten Kommunen zur Förderung der Projektumsetzung.

7.2. Regionalmanagement

Regionalmanagement

Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der LEADER*sein!* e. V. am 1.1.2016 eine Geschäftsstelle mit einem Regionalmanagement in Balve eingerichtet. Hier arbeiten zurzeit eine Person mit B. Sc. Nachhaltige Entwicklung (Vollzeit) und eine Diplom-Geografin (Teilzeit 50%).

Das Regionalmanagement übernimmt laut Stellenbeschreibung die folgenden Aufgaben:

- Unterstützung der Entwicklung sowie operative Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie der Bürgerregion am Sorpensee
- Beratung von LEADER-Projektträgern zur Projektförderung
- Begleitung der LEADER-Projektentwicklung und -umsetzung
- Unterstützende Beratung bei Zuwendungs- und Abrechnungsanträgen
- Umsetzung des Förderprogramms GAK-Kleinprojekte (Regionalbudget)
- Evaluierung und Dokumentation des gesamten LEADER-Prozesses sowie der Mittelverwendung
- Kontaktpflege und Zusammenarbeit mit politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entscheidungsträgern auf Regionsebene, mit den Nachbarregionen sowie auf Kreis-, Landes-, Bundes-, und EU-Ebene und mit den zuständigen Bewilligungsbehörden, inklusive Netzwerk- und Beratungsarbeit mit verschiedensten Vereinen, Institutionen und Gremien in der gesamten LEADER-Region
- Anbahnung von Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen
- Vorbereitung, Durchführung, Nachbearbeitung sowie Moderation der Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe, der Mitgliederversammlungen und der Expertenrunden
- Durchführung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit als LEADER-Region
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen sowie an Vernetzungstreffen auf EU-, Bundes- und Landesebene
- Unterstützung des ehrenamtlich tätigen geschäftsführenden Vorstandes sowie Übernahme von Teilaufgaben im Rahmen der Vereinsgeschäftsführung

Das Regionalmanagement ist in der Regel zu folgenden Bürozeiten erreichbar: Montag bis Donnerstag, 8 bis 17 Uhr sowie Freitag, 8 bis 15 Uhr. Die Arbeitszeiten umfassen sowohl Homeoffice, Außerhaus-Termine als auch Büropräsenz in den Räumlichkeiten in Balve. Ein Besprechungstisch sowie Flipchart, Beamer und Leinwand ermöglichen dabei sowohl gute Beratungsmöglichkeiten als auch die

Durchführung von Expertisegruppen-, Projekt- und Kernteamsitzungen. Bei Bedarf stehen Sitzungsräume der Sparkasse (im Haus) und in der nahegelegenen Stadtverwaltung von Balve zur Verfügung. LAG-Sitzungen werden an wechselnden Orten in der Region abgehalten, um Fahrtzeiten auszugleichen und das gegenseitige Kennenlernen zu unterstützen. Dabei werden nach Möglichkeit auch durch LEADER geförderte Räume und Ortschaften genutzt, um die Vielfalt der Projekte zu zeigen.

Kompetenzentwicklung

Neben der Kompetenzentwicklung durch Erfahrungssammlung im laufenden Arbeitsprozess nimmt das Regionalmanagement regelmäßig externe Beratungs-, Fortbildungs- und Workshopangebote wahr. Eine wichtige Rolle dabei spielen die Veranstaltungen der Deutschen Vernetzungsstelle (DVS) sowie die Vernetzungstreffen des Zentrums für Ländliche Entwicklung NRW (ZeLE) und der Bezirksregierung Arnsberg. Austausch und Netzwerkarbeit auf regionaler und überregionaler Ebene nehmen einen zentralen Stellenwert in der Arbeit des Regionalmanagements ein. Auch das europäische LEADER-Treffen LINC wurde 2018 besucht, um internationale Kontakte herzustellen und transnationale Projekte anzubahnen. Zudem wurden folgende Fortbildungsangebote durch die Mitarbeiter:innen in den letzten Jahren wahrgenommen:

- Schulungen zu den Themen Vergabe und Zuwendungsrecht
- Fortbildungen im Bereich Projektmanagement
- Moderationsschulungen
- Evaluation und Monitoring

Die besuchten Weiterbildungen umfassen sowohl den Ausbau der Themenkompetenzen als auch den Erwerb von allgemeinen Fähigkeiten, die im täglichen Arbeitsalltag erforderlich sind. Themenschwerpunkte der letzten Jahre waren vor allem:

- Jugendbeteiligung im LEADER-Prozess
- Resilienz
- Die Rolle des Ehrenamts
- Wohnen und Arbeiten auf dem Land
- Digitalisierung

Der Verein *LEADERsein!* beabsichtigt, die intensive Vernetzung und stetige Fortbildung auch weiterhin zu verfolgen, um die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit zu legen.

7.3. Kapazitäten und Erfahrungen zur Umsetzung der Strategie

Beide Regionalmanagerinnen haben durch ihre Arbeit in der aktuellen Förderperiode gute Kontakte zu Beratungsnetzwerken, Bewilligungsstellen und Fachorganisationen aufgebaut. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Kommunen im Kernteam stehen Kenntnisse und Kontakte der Verwaltungen und der jeweiligen Bürgermeister jederzeit unterstützend zur Verfügung. Der Vorsitzende des *LEADERsein!* e.V. ist als ehemaliger Landrat des Märkischen Kreises erfahren im Umgang mit Förderprozessen und der Projektumsetzung.

Die Bürgermeister der vier Städte sichern mit ihrer Unterschrift (siehe 2. Umschlagseite) die aktive Unterstützung der Kommunen auch weiterhin zu.

Die Mitglieder der LAG haben in zwei Workshops und durch Teilnahme an Onlinebeteiligung und Konferenz ihre Unterstützung aktiv zum Ausdruck gebracht.

7.4. Zukünftiges Monitoring und (Selbst-)Evaluation

Bei Monitoring und Evaluierung wird zwischen drei verschiedenen Ebenen unterschieden:

- a) Kontinuierliches Monitoring des Regionalmanagements und der Projekte durch die LAG
- b) Evaluation der Projekte durch die Projektträger
- c) Selbstevaluation als umfassende Zwischen- und Abschlussevaluierung

Monitoring

Das Prozess-, Projekt- und Finanzmonitoring findet jährlich bei der ersten LAG-Sitzung auf Grundlage von Berichten statt, die vom Regionalmanagement bereitgestellt bzw. aufbereitet werden. Zu den Grundlagen gehört auch der jährliche Tätigkeitsbericht für den Fördermittelgeber. Zusätzlich wird das Finanzierungskonzept fortgeschrieben und die Übereinstimmung mit den Schwerpunkten der Entwicklungsstrategie geprüft sowie über künftige Projekte und Aktivitäten in der Region gesprochen. Die Erfüllung der Handlungsfeldziele, Entwicklungs- und der Projektziele wird durch das Regionalmanagement analysiert und dargestellt. Sie bezieht sich in erster Linie auf die Zahl der durchgeführten Projekte je Themen- bzw. Handlungsfeld, die Mittelverwendung und die Zeitplanung in der Förderperiode. Sie werden auch mit der Expertise-Gruppe erörtert. Damit können die Erkenntnisse für die Arbeitsplanung berücksichtigt werden.

Evaluation der Projekte durch die Projektträger

Die Projektträger sollen nach Abschluss ihrer Projekte einen Fragebogen zur Reflexion ihrer Arbeit und Erfahrungen ausfüllen. Der Fragebogen reflektiert in vereinfachter Form die Qualitätskriterien, die sich auf das Zielsystem und den Kriterienkatalog für Projekte beziehen. Auch der Verwendungsnachweis enthält einschlägige Fragen. Die Projektträger werden außerdem in eigenen Befragungen um Feedback zu LEADER, zur Arbeit des Regionalmanagements und zur Entwicklung der Region gebeten.

Selbstevaluation als Zwischen- und Abschlussevaluierung

Die Evaluation der Aktivitäten in der LEADER*sein!*-Bürgerregion am Sorpesee soll mehr sein als ein periodisches Zusammentragen von Zahlen. Die Besonderheit von komplexen struktur- und raumwirksamen Projekten ist, dass sie immer viele Akteur:innen, mehrere Themen und mehrere fachliche Ebenen verbinden. Ein monokausaler Zusammenhang von Ursache (Input) und Wirkung (Output) ist aufgrund vielfältiger Wirkungszusammenhänge in offenen Systemen kaum herauszufiltern. Ziel ist es, die Arbeit projektbegleitend so zu reflektieren, dass die Projektentwicklung davon profitiert, die Kompetenz und Kooperationsfähigkeit der Akteur:innen entwickelt und der Projektzusammenhang gestärkt werden.

Innerhalb der LEADER-Förderperiode 2023-2027 (mit Ausfinanzierung bis Ende 2029) sind als Zeitpunkte für eine umfassendere Evaluierung vorgesehen:

- Zwischenevaluierung: 2025
- Abschlussevaluierung: 2028

Ziel der Zwischen- und Abschlussevaluierung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie ist die Überprüfung der Projekt- und Prozessumsetzung anhand der festgelegten Ziele. Die Ergebnisse des jährlichen Monitorings dienen als inhaltliche Grundlage der Zwischen- und Abschlussevaluierung.

Die Zwischen- und Abschlussevaluierung wird vom Regionalmanagement und dem Kernteam vorbereitet und in einer LAG-Sitzung erörtert. In diesem Zusammenhang sollen auch die Strukturen, Aufgaben und Arbeitsweise innerhalb der LAG reflektiert werden. Ggf. kann die Durchführung als externe Dienstleistung beauftragt werden, dies entscheidet der erweiterte Vorstand.

Grundlage für die inhaltliche Bewertung der eigenen Arbeit ist das Zielsystem mit den Handlungsfeldzielen, den Entwicklungszielen und den projektbezogenen Teilzielen (Projektziele). Relevante Qualitätskriterien, die für die Bewertung der Güte einzelner Projekte herangezogen werden, sind zugleich Inhalt des Kriterienkatalogs zur Prüfung der Förderfähigkeit von Projekten (vgl. Verfahren zur

Projektauswahl). Sie orientieren sich stark an den Leitlinien nachhaltiger Regionalentwicklung. Die Dimensionen sind nachfolgend aufgeführt.

Innovation

Strategie- und Zielorientierung

Ökonomische Dimension (Branchenvielfalt, Fachkräftesicherung, Digitalisierung u.a.)

Soziale Dimension (Vernetzung, Demografie, Engagement, Versorgung u.a.)

Ökologische Dimension (Flächen, Klima, Ressourcen u.a.)

Reichweite und Strahlkraft (profitierende Personen, Identität, überregionale Kooperation u.a.)

Stärkung der Regionalentwicklung (Strukturen, Kooperation)

Zukunftsfähigkeit über den Förderzeitraum hinaus

Projektkosten (im Verhältnis zum strategischen Beitrag)

Darüber hinaus werden im Überblick bezüglich Inhalte und Strategie die Erfolge, Misserfolge, Hindernisse und Potenziale für die Weiterarbeit betrachtet.

Die quantitative Evaluation soll sich jeweils an folgendem Katalog orientieren, der von der LEADER-Region Barnim übernommen und adaptiert wurde:

Indikator	Ziel
LAG- & Vorstandssitzungen	4 / Jahr
Teilnahme des Regionalmanagements an Veranstaltungen mit Multiplikatoren (z.B. Ausschüsse der Kommunen, überregionale Netzwerke, ...)	10 / Jahr
Anzahl der Presseartikel und Medienberichte	50 / Jahr
Nutzerzahl der eigenen Internetseite	2.000 /Jahr
Follower über soziale Medien	100 / Jahr
Von der LAG organisierte Veranstaltungen/Workshops	2 / Jahr
Teilnehmer:innen an von der LAG organisierten Veranstaltungen/Workshops	100 / Jahr
Weiterbildung des Regionalmanagements bei der DVS und im LEADER-Netzwerk NRW	6 / Jahr
Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit der Arbeit des Vorstands – Note 1-2	80 %
Zufriedenheit der LAG-Mitglieder mit der Arbeit des Regionalmanagements – Note 1-2	80 %
Zufriedenheit der Projektträger mit der Arbeit des Regionalmanagements – Note 1-2	80%

Der LAG LEADERsein! e.V. würde es begrüßen, wenn auch in der nächsten Förderperiode das Thünen-Institut für ländliche Räume mit der begleitenden Evaluation beauftragt würde, da die extern erhobenen Daten und das Benchmarking als hilfreich erachtet werden.

7.5. Öffentlichkeitsarbeit

Eine gute Öffentlichkeitsarbeit ist für eine erfolgreiche Regionalentwicklung unabdingbar. Hierbei wird unterschieden zwischen passiven Kommunikationsinstrumenten, wie z.B. der Website leader-sein.de oder den Sprechzeiten im Regionalmanagementbüro und aktiven bzw. aktivierenden Maßnahmen und Instrumenten wie Pressegesprächen und -mitteilungen oder Newslettern.

Daher kommt der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in der LEADER "Bürgerregion am Sorpesee" eine besondere Bedeutung zu. Regelmäßig werden zu regionalen Veranstaltungen relevante Informationen für die Medien aufbereitet und zur Verfügung gestellt, bzw. Medienvertreter/innen zu Veranstaltungen eingeladen. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist durch den Vereinsvorstand und das Regionalmanagement aktiv als eine Schwerpunktaufgabe wahrzunehmen. Dies beinhaltet:

- anlassbezogene Projektvorstellung in den Medien, initiiert von den Projektträgern oder dem Regionalmanagement,
- Vor-Ort-Termine mit Pressevertreter:innen, z.B. bei Fachexkursionen und Besuchen von Landtags-, Bundestags- oder Europaabgeordneten,
- Einladung der Presse zu Veranstaltungen des LEADER*sein!* e.V. (wie z.B. der LEADER-Konferenz aus Anlass der Wiederbewerbung) mit Hintergrundgesprächen und -material,
- Fokus auf Jugendliche: deshalb verstärkte Nutzung von Social-Media-Kanälen wie Instagram, Facebook – dabei dienen die Partner und Netzwerke in der Region als Multiplikatoren und helfen bei der Gewinnung neuer Zielgruppen,
- Nutzung der kommunalen Kommunikations-Kanäle wie Websites, Facebook, Twitter und Instagram,
- Vier öffentliche Themenkonferenzen im Jahr 2023 mit Zukunftsthemen als gemeinsame Weiterbildung, zum Generieren neuer Ideen und Projektträgerschaften und als Öffentlichkeitsarbeit für das LEADER-Programm.

In der aktuellen LEADER-Förderperiode erschienen in der regionalen Presse rund 300 Artikel zu LEADER. Dies soll als Benchmark dienen. Zu erwartende Anlässe sind z.B.

- 6 Vereinsversammlungen
- 24 LAG-Sitzungen
- 4 Startkonferenzen
- 50 projektbezogene Anlässe (1/Projekt) wie Bewilligung oder Eröffnung

8. Projektauswahl

8.1. Verfahren, Kriterien, Operationalisierung

Von der Idee bis zur Förderung als LEADER-Projekt ist der Kontakt mit dem Regionalmanagement unerlässlich. Es berät Interessierte in der Geschäftsstelle oder vor Ort und vereinbart und begleitet die Antragsteller auch in der Überlegung, ob und wie die Projektidee zur Regionalen Entwicklungsstrategie passt und insgesamt förderungsfähig werden kann. Sind alle Kriterien für LEADER erfüllt, trägt der Projektträger seine Idee in Abstimmung mit dem Regionalmanagement in einer Sitzung der Expertise-Gruppe vor. Die Präsentation der Projektidee soll auch den Nutzen für die Region darlegen, und es werden auch Aussagen zu den Perspektiven über die LEADER-Förderung hinaus erwartet. Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) entscheidet auf Basis der Präsentation und der Projektkriterien über die Förderung des Projekts. Erhält das Projekt "grünes Licht", kann es – mit Unterstützung des Regionalmanagements – offiziell bei der Bezirksregierung beantragen. Nach Vorliegen eines Bewilligungsbescheides kann es an die Umsetzung gehen. Hierzu muss der Projektträger in Vorleistung der Kosten gehen, um sich den entsprechenden Förderanteil anhand von Belegen auszahlen zu lassen.

Von der Idee zum Projekt

LEADER sein!
Bürgerregion am Sorpesee



Projektwerdung - Abbildung Regionalmanagement

Für die Prüfung der Förderfähigkeit von Projekten wurde ein Kriterienkatalog entwickelt, der als Orientierung zur Antragstellung dient, aber vor allem eine Grundlage zur Entscheidung der LAG über die Aufnahme als LEADER-Projekt darstellt. Der in der bisherigen LEADER-Periode genutzte Kriterienkatalog wurde für die Wiederbewerbung inhaltlich angepasst (siehe Anhang 6).

Die Kriterien sind in Unterpunkten differenziert und werden jeweils in vier Kategorien mit 0 bis 3 Punkten bewertet. Besonders wichtige Kriterien sind mit einem Multiplikator versehen. Sie gliedern sich wie folgt auf:

Nr.	Kriterium
1	innovativ (max. 9 Punkte) 1.1 Pilotcharakter der Idee (2x) 1.2 Hebel für dauerhafte Veränderung
2	strategie- und zielorientiert 2.1 berührt Handlungsziele der RES (3x)
3	partizipativ (max. 9 Punkte) 3.1 Reichweite der Beteiligung im Entwicklungsprozess 3.2 Intensität der Beteiligung im Entwicklungsprozess
4	ökonomische Dimension (max. 6 Punkte) 4.1 Branchenvielfalt 4.2 Beschäftigungspotenzial & Fachkräftesicherung 4.3 Einbindung von Digitalisierung
5.	soziale Dimension (max. 18 Punkte) 5.1 Vernetzender Ansatz zwischen Akteuren (2x) 5.2 Integration benachteiligter Menschen 5.3 Berücksichtigung der demografischen Entwicklung 5.4 Stärkung des Bürgerschaftlichen Engagements 5.5 Verbesserung der Versorgung (Grundversorgung, Infrastruktur)
6	ökologische Dimension (max. 15 Punkte) 6.1 Flächenverbrauch 6.2 Fördert den Umgang mit natürlichen Ressourcen 6.3 Anpassung an den Klimawandel 6.4 Beitrag zum Umweltschutz 6.5 Berührt die Nachhaltigkeitsziele der UN (SDG)
7	Reichweite und Strahlkraft (max. 15 Punkte) 7.1 Anzahl der profitierenden Personen (2x) 7.2 Stärkung der regionalen Identität 7.3 Beitrag zu regionalen Besonderheiten 7.4 Kooperation überregional
8	Stärkung der Regionalentwicklung (max. 3 Punkte) 8.1 Neue Strukturen unterstützen regionale Kooperation & Entwicklung
9	Zukunftsfähigkeit des Projekts über den Förderzeitraum hinaus (max. 6 Punkte) 9.1 Die Wirkung des Projekts reicht über den Förderzeitraum hinaus (2x)
10	Projektkosten (max. 9 Punkte) 10.1 Die Projektkosten stehen in gutem Verhältnis zum angestrebten Erfolg in Bezug auf die Umsetzung der RES (3x)

Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030, die Sustainable Development Goals (SDGs), sind auch für die LEADER*sein!*-Region ein Ansporn. Projekte, die in besonderer Weise auf die UN-Nachhaltigkeitsziele eingehen und etwas davon in die Region übersetzen, können unter Punkt 6.5 der Kriterienliste Extra-Punkte erreichen. LEADER*sein!* wird an möglichst vielen Stellen auf die Ziele hinweisen und z.B. mit der Website www.17ziele.de für Umsetzungen im Alltag werben, um so auch den Wünschen Jugendlicher nach Anregungen für mehr Nachhaltigkeit im Alltag nachzukommen.

Die Beratung von Projektträgern geschieht kontinuierlich. Dabei achtet das Projektmanagement darauf, dass zu den LAG-Sitzungen jeweils ausreichend qualifizierte Projektanträge vorliegen. In der Regel werden jährlich vier LAG-Sitzungen durchgeführt. In der Terminierung kann auf Gegebenheiten wie anfallende Anträge oder Fristen für die Bearbeitung bei der Bezirksregierung oder in mitfinanzierenden Förderprogrammen Rücksicht genommen werden. Vereinbarte Kooperationsprojekte (vgl. Kap. 5.2) werden so dimensioniert, dass sie einen Anteil von 20 Prozent des für LEADER-Projekte verfügbaren Volumens nicht überschreiten.

9. Finanzplan

9.1. Verteilung der Kosten

Die vier Kommunen haben im Herbst 2021 Beschlüsse zu ihrer weiteren Beteiligung an LEADER gefasst, und zwar Arnsberg am 30.09.2021, Balve am 22.09.2021, Neuenrade am 06.10.2021 und Sundern am 02.09.2021. Der Beschluss des Rates in Arnsberg ist als Beispiel in der Anlage enthalten. Da zu diesem Zeitpunkt die jetzt festgelegte maximale Förderquote von 70 Prozent noch nicht bekannt war, beziehen sich die Beschlüsse auf die bisherige Förderquote von maximal 65 Prozent. Aus der Änderung resultiert eine Entlastung der Kommunen, so dass die Beschlüsse als Rahmen weiterhin gültig sind.

Unter der Voraussetzung, dass die LEADER*sein!*-Bürgerregion am Sorpesee Ende 2022 erneut als förderfähige LEADER-Region anerkannt wird, steht im Zeitraum von 2023-2027 voraussichtlich ein Fördervolumen von rd. 3,1 Mio. Euro zur Verfügung (Regionen von 120.000-150.000 Einwohner:innen), wobei eine Durchführung und Ausfinanzierung bis 2029 möglich sein wird. Für die Bewerbung wird hier ein öffentlicher Mindestanteil der beteiligten Kommunen von insgesamt 400.000 Euro vorausgesetzt. Dieser Betrag ist durch die vorliegenden Beschlüsse gedeckt

Bewirtschaftungsrahmen LEADER	3.100.000,00 €
davon max. 25 % lfd. Kosten der LAG	775.000,00 €
Plus 30 % Eigenanteil	332.142,86 €
Bewirtschaftungsrahmen RM gesamt	1.107.142,86 €
Bewirtschaftungsrahmen RM/Jahr	158.163,27 €
70 % LEADER-Förderung	110.714,29 €
30 % Eigenanteil	47.448,98 €

Unter der Voraussetzung, dass die laufenden Personal- und Organisationskosten – abweichend von der bisherigen Förderperiode (max. 20 %) – mit bis zu 25% der öffentlichen Gesamtausgaben von der Gemeinschaft bezuschusst werden können, errechnet sich der maximale Förderbetrag für diese Ausgaben wie folgt: 3.100.000 Euro x 25% = 775.000 Euro. Unter Hinzurechnung der Eigenanteile der beteiligten Kommunen in Höhe von 30 % (332.143 Euro) ergeben sich für die Personal- und Organisationskosten Maximalaufwendungen in Höhe von rd. 1.107.143 Euro bzw. rd. 158.163 Euro pro Jahr (bei einem zu finanzierenden Zeitraum von 7 Jahren – 2023-2029). Aus LEADER können hiervon 70 % (rd. 110.714 Euro jährlich) finanziert werden; ein zu verteilender Eigenanteil von rund 47.449 Euro pro Jahr verbleibt bei den Kommunen (Grundkosten).

Kommune	Gesamt LEADER	Jährlich LEADER	Regionalbudget („Kleinprojekte“) jährlich	Jährlich gesamt
Arnsberg	141.160,71 €	20.165,82 €	8.500,00 €	28.665,82 €
Balve	58.125,00 €	8.303,57 €	3.500,00 €	11.803,57 €
Neuenrade	58.125,00 €	8.303,57 €	3.500,00 €	11.803,57 €
Sundern	74.732,14 €	10.676,02 €	4.500,00 €	15.176,02 €
Gesamt	332.142,86 €	47.448,98 €	20.000,00 €	

Vor dem Hintergrund eines Solidaritätsgedankens innerhalb der vier beteiligten Kommunen einerseits und der unterschiedlichen Größe (Einwohner:innen) andererseits wurde im Rahmen der Umsetzung der ersten Förderperiode folgendes Finanzierungsmodell vereinbart: Die Hälfte der Grundkosten in Höhe von 47.448,98 Euro werden zu je einem Viertel von den vier Kommunen getragen (5.931,12 Euro pro Kommune), die verbleibenden 23.724,49 Euro werden nach EW-Zahl in Prozent gerundet verteilt (Arnsberg 60%, Sundern 20%, Balve und Neuenrade jeweils 10%).

Kommune	Grundkosten	Prozent EW	Anteil nach EW	Gesamt/Jahr	Vereinfachte Formel*
Arnsberg	5.931,12 €	60%	14.234,69 €	20.165,82 €	42,50%
Balve	5.931,12 €	10%	2.372,45 €	8.303,57 €	17,50%
Neuenrade	5.931,12 €	10%	2.372,45 €	8.303,57 €	17,50%
Sundern	5.931,12 €	20%	4.744,90 €	10.676,02 €	22,50%
				47.448,98 €	100,00

* Umrechnung der beiden Schritte auf eine Prozentzahl

Es verbleiben rund 67.757 Euro Eigenmittel des öffentlichen Mindestanteils zur Finanzierung weiterer Aufgaben.

Alle Kommunen haben im Spätsommer/Herbst 2021 die Bereitstellung der nötigen Mittel beschlossen. Als Beispiel befindet sich der Arnsberger Beschluss im Anhang. Hierbei wurden noch die alten Quoten 65% Förderung/35 % Eigenmittel zugrunde gelegt. Setzt man die neue Quote 70/30 an, ergibt sich für die Kommunen eine Entlastung, zugleich aber die Aufgabe, den kommunalen Mindestanteil insgesamt zu erbringen. Das ist mit den Beschlüssen abgedeckt.

9.2. Indikatives Budget für die Handlungsfelder

Die LEADERsein!-Region strebt die folgende Verteilung des potenziellen Budgets auf die Jahre und Handlungsfelder sowie überregionale Kooperationsprojekte und Regionalmanagement (einschließlich des Zeitraums für die Ausfinanzierung) an:

Verteilung der LEADER-Fördermittel (ELER) nach Handlungsfeldern/Ausgabenbereichen und Jahren								
Handlungsfelder/ Ausgabenbereiche	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	Summe 2023-2029
JUNGsein	70.000 €	85.000 €	100.000 €	95.000 €	90.000 €	70.000 €	45.000 €	555.000 €
ZUSAMMENsein	75.000 €	80.000 €	100.000 €	95.000 €	90.000 €	55.000 €	30.000 €	525.000 €
BEWEGTsein	70.000 €	75.000 €	85.000 €	80.000 €	80.000 €	60.000 €	35.000 €	485.000 €
KLIMAKLUGsein	75.000 €	80.000 €	90.000 €	85.000 €	85.000 €	70.000 €	40.000 €	525.000 €
Kooperationsprojekte	20.000 €	35.000 €	45.000 €	45.000 €	35.000 €	35.000 €	20.000 €	235.000 €
Regionalmanagement	110.714 €	110.714 €	110.714 €	110.714 €	110.714 €	110.714 €	110.714 €	775.000 €
Summe	420.714 €	465.714 €	530.714 €	510.714 €	490.714 €	400.714 €	280.714 €	3.100.000 €

Aus der Summe der Fördermittel ergibt sich mit den Eigenanteilen die Abschätzung des Gesamtvolumens nach der folgenden Tabelle:

Abschätzung Gesamtvolumen nach Ausgabenbereichen			
Ausgabenbereiche	Summe 2023-2029	Kofinanzierung Priv./Öff. 30% 2023-2029	Gesamtvolumen 2023-2029
JUNGsein	555.000 €	237.857 €	792.857 €
ZUSAMMENsein	525.000 €	225.000 €	750.000 €
BEWEGTsein	485.000 €	207.857 €	692.857 €
KLIMAKLUGsein	525.000 €	225.000 €	750.000 €
Kooperationsprojekte	235.000 €	100.714 €	335.714 €
Regionalmanagement	775.000 €	332.143 €	1.107.143 €
Summe	3.100.000 €	1.328.571 €	4.428.571 €

Das indikative Budget für die Handlungsfelder spiegelt die Schwerpunktsetzungen wider, die aus Erfahrungen und den Diskussionen mit allen Beteiligten bei der Erarbeitung resultieren.

Indikatives Budget für die Handlungsfelder	
JUNGsein	555.000 €
ZUSAMMENsein	525.000 €
BEWEGTsein	485.000 €
KLIMAKLUGsein	525.000 €
Summe gesamt	2.090.000 €

In der LEADER*sein!*-Region wurde bisher für alle Projekte und Handlungsfelder die gleiche Förderquote angesetzt. Auch in der neuen Förderperiode soll es keine Basis- und Premiumförderung geben.

9.3. Finanzierungsquellen

Für die bisherigen Projekte der LEADER*sein!*-Region wurde eine große Zahl an zusätzlichen Finanzierungsquellen genutzt. Hier erweist sich die gute Zusammenarbeit mit den vier Kommunen und der Austausch in den LEADER-Netzwerken als große Hilfe. Gelder kamen aus folgenden Förderprogrammen bzw. -möglichkeiten außerhalb von LEADER:

1. Förderprogramm „Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen. Wir fördern, was Menschen verbindet.“
Heimat-Scheck / Heimat-Preis / Heimat-Werkstatt / Heimat-Fonds / Heimat-Zeugnis
In Anspruch genommen wurden insbesondere der Heimat-Scheck und der Heimat-Preis,
 - z. B. die Umsetzung der mit LEADER-Mitteln geförderten Konzeptentwicklung „Heinrich-Knoche-Lehrpfad“ durch die BürgerStiftung Arnsberg über den Förderzugang Heimat-Zeugnis
2. REGIONALE 2025
In die REGIONALE 2025, gemanagt von der Südwestfalen-Agentur, werden thematisch passende Projekte mehrerer LEADER-Regionen eingebracht, die so Wirkung für ganz Südwestfalen entfalten können. REGIONALE-Projekte werden prioritär aus vielen Programmen des Landes Nordrhein-Westfalen und aus weiteren Förderprogrammen unterstützt.
3. Dorferneuerung
Insbesondere für Dorfplätze und Ortsmittelpunkte, große investive Maßnahmen
 - z.B. Dorfgemeinschaftsplatz Hachen

4. Sportstättenförderung über die Kommunen
Sammelbegriff für verschiedene Förderprogramme im Themenbereich Sport, wird häufig über die Kommunen direkt bespielt
 - z.B. Modernisierung der Sporthalle des TuS Hachen, verschiedene Maßnahmen zur Erneuerung von Tennisplätzen zu Allwetterplätzen
5. Neustart Miteinander, Coronahilfsprogramm
Eine Initiative zur Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders nach den Corona-Beschränkungen, Unterstützung für öffentliche Veranstaltung von eingetragenen Vereinen
 - z.B. Weinfest der St. Sebastian Schützenbruderschaft Sundern-Hagen
6. Sonderfonds für spezifisch armutsorientierte Dienste in der Caritas
Initiative zur Unterstützung von Projekten, welche der Bekämpfung und Linderung von (sozialer) Armut dienen
 - z.B. die Teilfinanzierung des LEADER-Projektes „Himmel & Erde“ – Schaffung von Angeboten und Räumlichkeiten zur Vernetzung und zur Integration

Außerdem stellen Einrichtungen wie die Sparkassenstiftung Arnsberg-Sundern oder auch Kommunen Gelder bereit, um Initiativen Finanzierungshilfe für den Eigenanteil zu geben. Diese niederschwellige Unterstützung von Vereinen und Institutionen zur Stärkung der Gesellschaft und Weiterentwicklung der Vereine wurde z.B. für finanzielle Unterstützung der LEADER-Projekte „Wir sind digital.Dorf“, „PowerUp!“ und „Fahrtwind inklusive“ genutzt.

Die Projektträger bringen 30 Prozent Eigenmittel aus eigenen Finanzierungsquellen ein, die z.T. aus oben genannten Ressourcen unterstützt werden.

Neben der LEADER-Förderung haben LEADER- und Vital-Regionen in NRW seit 2020 auch die Möglichkeit, über den „Sonderplan der Gemeinschaftsaufgabe für den Agrar- und Küstenschutz“ (GAK) Kleinprojekte im Rahmen der Regionalbudgets mit einer Zuwendung von 80% zu fördern. An der Zuwendung sind mit 90 % der Bund und das Land NRW beteiligt, 10 % werden von den vier Kommunen der LEADER*sein!*-Region beigesteuert. Die LEADER*sein!*-Bürgerregion am Sorpesee hat in 2020 und 2021 von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und bislang 40 Kleinprojekte unterstützt. Sie würde auch in der kommenden LEADER-Periode gern ein GAK-Regionalbudget beantragen, das dann für alle Handlungsfelder genutzt werden kann. Der Charakter der GAK-Kleinprojektförderung macht diese besonders attraktiv für Projekte, die schnell umgesetzt werden können und so direkt Wirkung zeigen, wenn örtliche Gemeinschaften Vorhaben umsetzen.

Anhang 1: Satzung des LEADERsein! e.V.

LEADERsein! e.V.

Satzung

Nach Satzungsänderung vom 15.06.2020

Die weibliche Form ist der männlichen Form in dieser Satzung gleichgestellt; lediglich aus Gründen der Vereinfachung wurde die männliche Form gewählt.

Präambel

Die „Bürgerregion am Sorpesee“ liegt im Sauerland, umfasst die vier Städte Arnsberg, Balve, Neuenrade und Sundern und erstreckt sich über die Grenze zwischen Märkischem Kreis und Hochsauerlandkreis. Sie zeichnet sich durch zahlreiche Teilorte, Flüsse, den Sorpesee, viele Wälder und Berge aus.

Ziel ist es, gemeinsam eine zukunftsfähige Region zu schaffen, um aktuellen und zukünftigen Herausforderungen auf der Grundlage eines Anfang 2015 erstellten gebietsbezogenen, integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (GIEK) mit geeigneten Projekten und Maßnahmen zu begegnen.

§ 1 Name, Sitz und Eintragung

Der Verein führt den Namen „LEADERsein!“.

Er hat seinen Sitz in Balve und soll in das Vereinsregister des Amtsgerichts Arnsberg eingetragen werden.

§ 2 Zweck und Aufgaben

- (1) Der Verein fördert die Belange der integrierten, nachhaltigen Entwicklung entsprechend der Ziele der EU, des Landes NRW und des aktuellen GIEK der „LEADERsein! – Bürgerregion am Sorpesee“ innerhalb seiner geografischen Grenzen und ist zugleich rechtlicher Träger (Lokale Aktionsgruppe = LAG) der Regionalentwicklung im Sinne der Richtlinien zur Regionalen Entwicklung des Landes NRW und der Europäischen Union.
- (2) Der Verein hat in Erfüllung seines Zwecks insbesondere folgende Aufgaben:
 - a. Erfolgversprechende Strategien, Ziele und Maßnahmen für eine nachhaltige Regionalentwicklung mit Hilfe geeigneter Methoden zu ermitteln.
 - b. Motivation, Eigeninitiative und Selbstverantwortung der Bürgerschaft durch entbürokratisierte Mitwirkungsmöglichkeiten in der Entwicklung ihres Lebensraums auszubilden und zu stärken
 - c. In Vereinen, Verbänden und Organisationen, die Bezug zur Regionalentwicklung haben, mitzuarbeiten.
 - d. Konzepte und Projekte mit regionalem Charakter in ökologisch vertretbaren Formen zu erarbeiten und zu realisieren sowie Fördermittel und sonstige Mittel für Projekte in der Region zu gewinnen.
 - e. Geeignete Maßnahmen gegen die direkten und indirekten Auswirkungen des demografischen Wandels zu identifizieren und zu unterstützen.

§ 3 Mitgliedschaft

Mitglied kann jede natürliche und juristische Person werden, die an den Aufgaben des Vereins im Sinne des § 2 interessiert ist und in der Bürgerregion Sorpesee ansässig oder im Sinne des § 2 besonders engagiert ist. Die Aufnahme erfolgt durch den Vorstand aufgrund eines durch den Antragsteller unterzeichneten Aufnahmeantrages. Durch die Abgabe des Aufnahmeantrages erkennt der Antragsteller die Satzung des Vereins an.

§ 4 Beendigung der Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft endet durch Tod, Erlöschen der juristischen Person, Austrittserklärung oder Ausschluss. Der Austritt kann jederzeit zum Schluss des Kalenderjahres erfolgen. Er ist schriftlich beim Vorstand einzureichen. Ein Ausschluss aus dem Verein kann nur durch die Mitgliederversammlung beschlossen werden.

§ 5 Mitgliedsbeitrag

Der Verein erhebt keine Mitgliedsbeiträge.

§ 6 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und der erweiterte Vorstand als Lokale Aktionsgruppe (LAG).

§ 7 Mitgliederversammlung

- (1) Die Mitgliederversammlung beschließt über:
 - a. die Wahl des Vorstandes
 - b. die Entlastung des Vorstandes
 - c. die Auflösung oder Liquidation des Vereins
 - d. den Ausschluss von Mitgliedern
 - e. die Wahl von zwei Kassenprüfern
 - f. die Anträge, die an den Vorstand gestellt werden
 - g. die Geschäftsordnung des erweiterten Vorstandes (LAG)
 - h. Satzungsänderungen
 - i. die Jahresrechnung
- (2) In jedem Jahr ist eine Mitgliederversammlung durchzuführen. Außerordentliche Mitgliederversammlungen sind vom Vorsitzenden nach Bedarf oder aber auf Verlangen von mindestens 1/3 der Vereinsmitglieder einzuberufen. Die Mitglieder sind zu den Mitgliederversammlungen mindestens 10 Tage vorher, unter Bekanntgabe der Tagesordnung schriftlich oder per elektronischer Post (E-Mail) einzuladen. Anträge sind spätestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung dem Vorstand schriftlich einzureichen. Dringende Anträge können in der Mitgliederversammlung zugelassen werden, wenn kein Mitglied widerspricht.
- (3) Jede ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse zur Satzungsänderung und Vereinsauflösung bedürfen einer 2/3 Mehrheit der erschienenen Mitglieder. Im Übrigen werden Beschlüsse mit einfacher Mehrheit gefasst.
- (4) Wahlen und Abstimmungen erfolgen durch Handzeichen, wobei auf Antrag von 20% der anwesenden Mitglieder eine geheime Abstimmung durchgeführt werden muss. Ergibt sich bei Wahlen Stimmengleichheit, so entscheidet das Los.
- (5) Jedes Mitglied hat eine Stimme. Juristische Personen stimmen durch ihre vertretungsberechtigten Organe mit einer Stimme ab.
- (6) Über die Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift anzufertigen, die von dem Vorsitzenden oder einem der Stellvertreter und dem Schatzmeister zu unterzeichnen ist.

§ 8 Vorstand

- (1) Der geschäftsführende Vorstand besteht aus acht Mitgliedern, wobei jeweils zwei Mitglieder aus einer der unter der Präambel genannten Städte kommen sollten:
 - a. dem Vorsitzenden
 - b. zwei Stellvertretern
 - c. dem Schatzmeister

- d. dem Schriftführer
- e. drei Beisitzern

Vorstand im Sinne des § 26 BGB sind der Vorsitzende, dessen zwei Stellvertreter und der Schatzmeister. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch den 1. Vorsitzenden einzeln, im Übrigen durch zwei der unter a., b. und c. genannten Vorstandsmitglieder gemeinschaftlich vertreten. Diese Vorstandsmitglieder sind von der Beschränkung des § 181 BGB befreit.

- (2) Der geschäftsführende Vorstand wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von jeweils zwei Jahren gewählt. Die Wiederwahl ist möglich. Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes bleiben so lange im Amt, bis eine Wiederwahl oder Neuwahl erfolgt ist.
- (3) Höchstens ein Viertel der Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes dürfen Funktionen in politischen Gremien der Städte haben.
- (4) Der geschäftsführende Vorstand ist insbesondere für folgende Aufgaben zuständig:
 - a. Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung
 - b. Vorbereitung und Einberufung der Sitzungen der LAG
 - c. Vorbereitung und Ausführung von Beschlüssen
 - d. Vorbereitung und Ausführung des jährlichen Haushaltsplanes
 - e. Beschlussfassung über Anträge zur Aufnahme als Vereinsmitglied
 - f. Presse- und Bürgerinformation
 - g. Bildung von Themengruppen
 - h. Umsetzung der Beschlüsse der LAG
- (5) Der geschäftsführende Vorstand kann Aufgaben an den Regionalmanager delegieren.
- (6) Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes haften nur für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit.

§ 9 Erweiterter Vorstand – Lokale Aktionsgruppe (LAG)

- (1) Der erweiterte Vorstand wird Lokale Aktionsgruppe (LAG) genannt.
- (2) Die LAG besteht aus den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nach § 8 der Satzung, sowie aus 12 weiteren Mitgliedern.
- (3) Diese 12 weiteren Mitglieder werden auf Vorschlag des geschäftsführenden Vorstandes von der Mitgliederversammlung gewählt.
- (4) Bei der Zusammensetzung der LAG ist zu beachten, dass mindestens 51% der stimmberechtigten Mitglieder Sozial- und Wirtschaftspartner (privater Sektor und bürgerliche Gesellschaft) sind. Einzelne Interessengruppen dürfen nicht mit mehr als 49% der Stimmen vertreten sein. Mindestens 1/3 der Mitglieder der LAG müssen weiblichen Geschlechts sein.
- (5) Die Benennung der 12 weiteren Personen setzt sich wie folgt zusammen:
 - a. je ein Vertreter wird von den Räten der vier Städte vorgeschlagen
 - b. acht Personen (jeweils zwei pro Stadt) aus Bürgerschaft oder Politik und Verwaltung
- (6) Die Arbeit der LAG wird durch eine Geschäftsordnung geregelt, die von der Mitgliederversammlung beschlossen wird.
- (7) Zu den Aufgaben der LAG zählt im Sinn des EU-Förderprogramms „LEADER“ insbesondere:
 - a. Fortschreibung und Umsetzung des Entwicklungskonzeptes
 - b. Einrichtung eines Regionalmanagements

- c. Beratung und Beschlussfassung über Projekte anhand von zuvor festgelegten einheitlichen Auswahlkriterien, deren Trägerschaft sowie der Stellung der Förderanträge
 - d. Austausch und Erfahrung mit anderen Regionen
 - e. Kontrolle und Steuerung bei der Durchführung der Projekte
 - f. Erstellung eines jährlichen Tätigkeitsberichts
 - g. Vermittlung und Zielsetzung der Regionalentwicklung
 - h. Zusammenarbeit mit Institutionen in der Region
- (8) Der Regionalmanager nimmt an den Sitzungen der LAG mit beratender Stimme teil, ebenso die Bürgermeister der vier beteiligten Städte oder die von ihnen benannten Vertreter der jeweiligen Stadt, sofern sie nicht Mitglied der LAG sind.
- (9) Die LAG ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind und sichergestellt ist, dass von den anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern mindestens 51% aus dem privaten Sektor und der bürgerlichen Gesellschaft entstammen und einzelne Interessengruppen nicht mit mehr als 49% der Stimmen vertreten sind. Über den Verlauf der Sitzung ist eine Niederschrift anzufertigen.

§ 10 Themengruppen

Durch Beschluss der LAG können Themengruppen eingerichtet, aufgelöst oder umstrukturiert werden. Diese sollen zu fachbezogenen Themen beraten und die LAG entsprechend informieren wie auch Empfehlungen erarbeiten.

§ 11 Geschäftsjahr und Rechnungslegung

1. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.
2. Das Geschäftsjahr der Rechnungslegung ist ebenfalls das Kalenderjahr.

§ 12 Vermögensbindung und Auflösung

Bei Auflösung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes, fällt das Vereinsvermögen zu gleichen Teilen an die vier Städte wie unter der Präambel benannt. Diese haben die Mittel gem. § 2, Abs. 2 dieser Satzung zu verwenden.

Balve, 15.06.2020

Thomas Gemke, Vorsitzender

Anhang 2: Geschäftsordnung Lokale Aktionsgruppe (LAG)

Geschäftsordnung Lokale Aktionsgruppe (LAG) LEADERsein! e.V., 16.06.2021

A. Verfahrensfragen

§ 1 Geltungsbereich, Geltungsdauer, Erlass, Änderung und Wirksamkeit

(1) Diese Geschäftsordnung gilt für:

- a. die Durchführung des Projektauswahlverfahrens
- b. die Durchführung von Kontroll-, Monitoring- und Evaluierungstätigkeiten zur Überwachung der Umsetzung der Integrierten Entwicklungsstrategie der LEADER-Region „Bürgerregion am Sorpesee“.

(2) Diese Geschäftsordnung gilt für die Dauer der laufenden LEADER-Förderperiode. Bei Änderungen ist sicherzustellen, dass die EU-rechtlichen Vorgaben eingehalten werden.

(3) Diese Geschäftsordnung wird durch die LAG beschlossen und kann durch die LAG geändert werden. Sie wird erst nach der Annahme durch die Mitgliederversammlung rechtswirksam.

B. Sitzungen

§ 2 Einladung zur Sitzung / Information der Öffentlichkeit

(1) Die Sitzungen der LAG finden nach Bedarf, jedoch mindestens 3x im Kalenderjahr statt.

(2) Zur Sitzung der LAG wird unter Einhaltung einer Ladungsfrist von mindestens 10 Tagen in elektronischer Form geladen.

(3) Mit der Einladung zur Sitzung erhalten die Mitglieder die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, sowie ausreichende Vorabinformationen (z.B. Projektskizzen) zu den einzelnen Projekten.

(4) Vor der Sitzung der LAG wird der Termin mit Angabe der Tagesordnung und Nennung der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, von der LAG öffentlich auf der Website des Vereins LEADERsein! e.V. (www.leadersein.de) bekannt gegeben.

§ 3 Tagesordnung

(1) Die Tagesordnung der LAG wird vom Regionalmanagement in Absprache mit dem Vorsitzenden des Vereins erstellt und enthält mindestens folgende Tagesordnungspunkte:

- Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- Projekte über die Beschluss gefasst werden soll
- den Tagesordnungspunkt Verschiedenes

(2) Die Tagesordnung kann mit mehrheitlichem Beschluss der LAG geändert werden.

(3) Zur Durchführung von Kontroll- und Evaluierungstätigkeiten ist die Tagesordnung bei Bedarf, jedoch mindestens einmal jährlich um folgende Tagesordnungspunkte zu erweitern:

- Monitoring und Evaluierung der Entwicklungsstrategie
- Umsetzungsstand und ggf. Fortschreibung des Aktionsplanes.

§ 4 Abstimmungsverfahren

(1) Die Auswahlbeschlüsse können nach folgenden Verfahren herbeigeführt werden:

- a. Persönliche Abstimmung in der Sitzung der LAG

- b. Schriftliche Abstimmung der LAG im Umlaufverfahren bei Beschlussfassung zu Einzelprojekten. Das Umlaufverfahren ist bei der Behandlung und Beschlussfassung zu Tagesordnungspunkten zur Überwachung und Fortschreibung der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie nicht zugelassen. Die schriftliche Abstimmung im Umlaufverfahren sollte nur in Ausnahmefällen. z.B. bei besonderer Dringlichkeit des Projektes vorgenommen werden.

Die Abstimmung im Umlaufverfahren darf nur erfolgen, wenn das Projekt in einer vorherigen Sitzung des Lenkungsausschusses besprochen wurde und das Entscheidungsgremium einer Entscheidung im Umlaufverfahren zugestimmt hat.

(2) Projektkosten:

LEADER-Projekte können bis zu 10 % mehr Kosten verursachen, ohne dass ein weiterer LAG-Beschluss nötig ist. Deckelung: Die maximalen Mehrkosten der Projektgesamtkosten dürfen 10.000 Euro nicht überschreiten. Dies entspricht einer maximalen Mehrförderung i.H.v. 6.500 Euro.

Diese Regelung gilt nicht für kommunale Antragsteller. Für diese muss im Falle einer Kostenerhöhung ein neuer LAG-Beschluss eingeholt werden.

§ 5 Beschlussfähigkeit / Ausschluss von der Entscheidung bei persönlicher Beteiligung

(1) Die Sitzungen der LAG sind grundsätzlich öffentlich. Ausnahmen sind insbesondere dann möglich, wenn dem schutzwürdige Interessen eines Projektträgers entgegenstehen.

(2) Die LAG ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Darüber hinaus ist erforderlich, dass mindestens 51 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Sozial- und Wirtschaftspartnern stammen. Einzelne Interessengruppen dürfen nicht mit mehr als 49% der Stimmen vertreten sein.

(3) Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind von Beratungen und Entscheidungen zu Projekten, an denen sie persönlich beteiligt sind, auszuschließen.

§ 6 Beschlussfassung in Sitzungen und im Umlaufverfahren

(1) Abstimmung in ordentlicher Sitzung der LAG

- a. Wenn die Satzung nichts anderes vorsieht, fasst die LAG seine Beschlüsse in offener Abstimmung.
- b. Ein Beschluss gilt bei einfacher Stimmenmehrheit der Stimmen der anwesenden Mitglieder als gefasst.
- c. Falls die LAG nach vorstehendem § 5 nicht beschlussfähig ist, können die Voten der fehlenden Stimmberechtigten im schriftlichen Verfahren eingeholt werden.

(2) Das schriftliche Umlaufverfahren erfolgt auf elektronischem Weg als E-Mail an die LAG-Mitglieder. Für die Abgabe der Stimme über das Umlaufverfahren wird eine Frist von 7 Tagen angesetzt.

§ 7 Protokollierung der Entscheidungen

(1) Das Ergebnis der Beschlussfassung der LAG ist zu jedem Einzelprojekt zu protokollieren. Die einzelnen Beschlussfassungen sind Bestandteil des Gesamtprotokolls. Im Protokoll ist zu jedem Einzelprojekt mindestens festzuhalten:

- Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- Angaben über Ausschluss bzw. Nichtausschluss stimmberechtigter Teilnehmer von der Beratung und Abstimmung wegen persönlicher Beteiligung
- Nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der LEADER-Pflichtkriterien und der Projektauswahlkriterien der LAG zur Erreichung der Ziele der gebietsbezogenen Entwicklungsstrategie
- Beschlusstext und Abstimmungsergebnis

(2) Die Dokumentation der Beschlussfassung zum Einzelprojekt kann mittels Formblatt erfolgen.

(3) Die Teilnehmerliste mit Angaben zur Gruppenzugehörigkeit ist Bestandteil des Gesamtprotokolls.

§ 8 Transparenz der Beschlussfassung

(1) Die LAG veröffentlicht ihre Projektauswahlkriterien und das Prozedere des Auswahlverfahrens auf ihrer Website.

(2) Die Projektauswahlentscheidungen des Entscheidungsgremiums werden auf der Website der LEADERsein! – Region veröffentlicht.

(3) Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Es wird ihm in enger Abstimmung mit dem Regionalmanager die Möglichkeit eröffnet, in der nächsten Sitzung des Entscheidungsgremiums, die der Ablehnung folgt, Einwendungen gegen die Entscheidung zu erheben. Das Entscheidungsgremium hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut Beschluss zu fassen. Weiterhin wird der Projektträger auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

(4) Beschlüsse und Informationen zu § 3 Ziffer 3 werden - soweit sie die lokale Entwicklungsstrategie betreffen - auf der Website der LEADERsein! – Region veröffentlicht.

(5) Der Projektträger verpflichtet sich binnen eines Jahres nach LAG-Beschluss den Förderantrag bei der Bezirksregierung Arnsberg einzureichen. Danach verfällt der Beschluss der LAG und ein neuer Beschluss müsste herbeigeführt werden. Sofern eine ausreichende Begründung vorliegt, kann die Frist verlängert werden. Die dargestellte Frist gilt ab dem heutigen Tag, 16. Juni 2021, auch für bereits früher beschlossene Projekte.

C. Zusammenarbeit mit anderen Organen

§ 9 Berichts- und Zustimmungspflicht der Mitgliederversammlung

(1) Über die Tätigkeit der LAG ist in der satzungsgemäß vorgeschriebenen Mitgliederversammlung Bericht zu erstatten.

(2) Beschlüsse zur Anpassung und Fortschreibung der Lokalen Entwicklungsstrategie bedürfen zu ihrem Wirksamwerden der Zustimmung der Mitgliederversammlung.

D. Wirksamkeit

§ 10 Inkrafttreten der Geschäftsordnung

Die aktualisierte Geschäftsordnung tritt am 16. Juni 2021 in Kraft.

Anhang 3: Beispiel für die Beschlüsse der beteiligten Kommunen

Beschluss des Rates der Stadt Arnsberg am 30.09.2022

Verteiler:
0.6

AUSZUG AUS DER NIEDERSCHRIFT

über die Sitzung des Rates
am 30.09.2021

Arnsberg, 11.10.2021

Für dessen Richtigkeit:



I. Öffentliche Sitzung

10. 130/2021
LEADERsein!-Bürgerregion am Sorpesee
Bewerbung zur Förderperiode 2023-2027

Der Rat der Stadt Arnsberg beschließt einstimmig,

1. für die LEADER-Förderperiode der Europäischen Union ab 2023 eine gemeinsame Bewerbung mit den Städten Balve, Neuenrade und Sundern zur Weiterführung der LEADERsein!-Bürgerregion am Sorpesee auf den Weg zu bringen,
2. die hierzu notwendige *Regionale Entwicklungsstrategie (RES)* auf Basis der Strategie von 2015 zu überarbeiten,
3. die Finanzierung zur Erstellung der RES und der auf Arnsberg anfallenden Finanzierungsanteile zur Sicherstellung des Regionalmanagements im Falle einer erfolgreichen Bewerbung sicherzustellen.

**LEADERsein!-Bürgerregion am Sorpesee
Bewerbung zur Förderperiode 2023-2027**

Beschlussvorlage

Vorlage an	zur	Sitzungsart	Sitzungstermin
Ausschuss für Nachhaltigkeit, Digitalen Wandel und Stadtgesellschaft	Beschlussfassung	öffentlich	21.09.2021
Haupt- und Finanzausschuss		öffentlich	22.09.2021
Rat		öffentlich	30.09.2021

Beschlussvorschlag

Der Rat der Stadt Arnsberg beschließt,

1. für die LEADER-Förderperiode der Europäischen Union ab 2023 eine gemeinsame Bewerbung mit den Städten Balve, Neuenrade und Sundern zur Weiterführung der LEADERsein!-Bürgerregion am Sorpesee auf den Weg zu bringen,
2. die hierzu notwendige *Regionale Entwicklungsstrategie (RES)* auf Basis der Strategie von 2015 zu überarbeiten,
3. die Finanzierung zur Erstellung der RES und der auf Arnsberg anfallenden Finanzierungsanteile zur Sicherstellung des Regionalmanagements im Falle einer erfolgreichen Bewerbung sicherzustellen.

Begründung

Die LEADERsein!-Bürgerregion am Sorpesee | Ein Erfolgsmodell

Auf Basis eines gemeinsam erarbeiteten *Gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeptes* (im Folgenden kurz RES - Regionale Entwicklungsstrategie genannt) hatten sich 2015 die Kommunen Arnsberg, Balve, Neuenrade und Sundern als LEADERsein!-Bürgerregion am Sorpesee erfolgreich für das Förderprogramm LEADER 2014-2020 der Europäischen Union beworben (vgl. Drs. 120/2014 - https://ratsinfo.arnsberg.de/vorlagen/?__=UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZX7SIVcE8vpaWBjN8VzUslDC00JJ7kSXhBSNUqZ2TY2EZJK86FKqDKsJgdQYD7kA).

Mit der Gründung eines Vereins (LEADERsein! e.V.), der Einrichtung eines Regionalmanagements sowie einer Lokalen Aktionsgruppe (LAG) – die als erweiterter Vorstand des Vereins über die Verwendung der Finanzmittel entscheidet und aus insgesamt 20 Personen besteht – wurde dem Grundgedanken von LEADER Rechnung getragen und ein Bot-

tom-up-Ansatz installiert, um Maßnahmen und Projekte zu realisieren, die eine ländliche Entwicklung und damit den sozialen Zusammenhalt stärken und die Lebensqualität in der Region nachhaltig verbessern.

Für die Umsetzung dieser Projekte und die Arbeit des Regionalmanagements stand bislang ein Gesamtbudget von 3.637.300 Euro zur Verfügung – und damit 537.300 Euro mehr an Fördermitteln, als zu Beginn des Prozesses erwartet. Mit 59 von der LAG beschlossenen Projekten (davon bisher 42 bewilligt, Stand: Juni 2021) steht die LEADERsein!-Region an Platz 1 aller LEADER-Regionen in Südwestfalen (gemessen in Euro der bewilligten Projekte). Darüber hinaus konnten mit der Durchführung von sogenannten *Kleinprojekten* im Rahmen des Regionalbudgets von Bund und Land Nordrhein-Westfalen über das Regionalmanagement weitere Projekte in der Region realisiert werden. Eine Übersicht zu den Arnsberger LEADER-Projekten geben der Statusbericht zum IKEK | *Die Arnsberger Dörfer* (siehe hierzu <https://www.arnsberg.de/arnsberger-doerfer/>) und die Zwischenbilanz zu LEADERsein! (vgl. Drs. 14/2019 - https://ratsinfo.arnsberg.de/vorgang/?__=UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZVn-afzs2EsLknWgN9ccjAM).

Insgesamt zeigt sich, dass sich die Zusammenarbeit der vier Kommunen Arnsberg, Balve, Neuenrade und Sundern als LEADERsein!-Bürgerregion am Sorpesee bewährt hat: die vielfältigen Projekte und die unterschiedlichen Kooperationen haben Kommunen, Politik und insbesondere die Bürgerschaft näher zueinander gebracht, das Verständnis für regionale Zusammenarbeit geschärft und eine nachhaltige Entwicklung von Kommunen und Region ermöglicht.

LEADER ab 2023 | Neue Bewerbungsphase startet ab Herbst

Mitte Juni informierte das nordrhein-westfälische Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz in einer öffentlichen Digitalveranstaltung *LEADER in NRW – weiter voran!* darüber, dass im Herbst der offizielle Startschuss für das Bewerbungsverfahren zur fünften LEADER-EU-Förderperiode 2023-2027 fällt. Hierzu können sich neue regionale übergemeindliche Zusammenschlüsse in ländlich strukturierten Gebieten mit 40.000 bis 150.000 Einwohner:innen oder bereits bestehende LEADER-Regionen bewerben.

Neben einer finanziellen Unterstützung der ausgewählten Regionen in Höhe von bis zu 3,1 Mio. Euro (abhängig von der EW-Zahl der Region) sollen zusätzliche Regionalbudgets für Kleinprojekte von voraussichtlich 200.000 Euro pro Jahr zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für eine Bewerbung als LEADER-Region ist eine Interessensbekundung ab Herbst d. J., der sich eine Erstellung einer *RES - Regionalen Entwicklungsstrategie* bis Frühjahr 2022 anschließt. Hierbei kann auf der bereits vorliegenden Strategie aufgebaut werden und diese evaluiert und in einem öffentlichen, noch zu definierenden Prozess hinsichtlich aktueller Herausforderungen und strategischer Ziele überarbeitet werden. Eine Vorbegutachtung und Auswahl der zu fördernden Regionen soll dann im Juni 2022 erfolgen, um ggf. Nachbesserungen der *RES* bis Ende 2022 durchführen zu können.

Die Erstellung der *Regionalen Entwicklungsstrategie* kann mit 25.000 Euro als LEADER-Projekt gefördert werden, sofern die beteiligten Kommunen den notwendigen Eigenanteil sicherstellen.

In einem gemeinsamen Gespräch zwischen den vier Bürgermeistern sowie dem Regionalmanagement und dem Vorsitzenden des LEADERsein!-Vereins wurde eine erneute Bewerbung als LEADER-Region begrüßt. Hierbei werden die Chancen auf eine erneute Förderung der LEADERsein!-Bürgerregion am Sorpesee angesichts der bisherigen Aktivitäten und positiven Resonanzen als sehr gut eingeschätzt.

Finanzielle Auswirkungen

Für eine Bewerbung zur Fortführung der *LEADERsein!*-Bürgerregion am Sorpensee wird die Erstellung einer *RES – Regionalen Entwicklungsstrategie* bis Frühjahr 2022 notwendig. Bei einer max. Förderung von 25.000 Euro für diese Strategie werden rd. 13.500 Euro (35% der Gesamtkosten) als kommunaler Eigenanteil der beteiligten Kommunen notwendig, demnach rd. 3.500 Euro pro Kommune.

Unter der Voraussetzung, dass die *LEADERsein!*-Bürgerregion am Sorpensee Ende 2022 erneut als förderfähige LEADER-Region anerkannt wird, steht im Zeitraum von 2023-2027 voraussichtlich ein Fördervolumen von rd. 3,1 Mio. Euro zur Verfügung (Regionen zwischen 120-150.000 Einwohner:innen), wobei eine Durchführung und Ausfinanzierung bis 2029 möglich sein wird. Für die Bewerbung muss hier ein öffentlicher Mindestanteil der beteiligten Kommunen von insgesamt 400.000 Euro (Kosten des Regionalmanagements) zugesichert werden.

Unter der Voraussetzung, dass die laufenden Personal- und Organisationskosten nur bis zu 25% der öffentlichen Gesamtausgaben von der Gemeinschaft bezuschusst werden können, errechnet sich der maximale Förderbetrag für diese Ausgaben wie folgt: 3.100.000 Euro x 25% = 775.000 Euro. Unter Hinzurechnung der Eigenanteile der beteiligten Kommunen in Höhe von 35% (rd. 417.307,70 Euro) ergeben sich für die Personal- und Organisationskosten Maximalaufwendungen in Höhe von rd. 1.192.307,70 Euro bzw. rd. 170.329,67 Euro pro Jahr (bei einem zu finanzierenden Zeitraum von 7 Jahren – 2023-2029). Aus LEADER können hiervon 65% (rd. 110.714,29 Euro jährlich) finanziert werden; ein zu verteilender Eigenanteil von rd. 59.615,38 Euro pro Jahr verbleibt bei den Kommunen (*Grundkosten*).

Vor dem Hintergrund eines Solidaritätsgedankens innerhalb der vier beteiligten Kommunen einerseits und der unterschiedlichen Größe (Einwohner:innen) andererseits wurde im Rahmen der Umsetzung der ersten Förderperiode folgendes Finanzierungsmodell vereinbart:

Die Hälfte der *Grundkosten* in Höhe von 59.615,38 Euro werden zu je einem Viertel von den vier Kommunen getragen (7.451,92 Euro pro Kommune), die verbleibenden 29.807,69 Euro werden nach EW-Zahl in Prozent gerundet finanziert (Arnsberg 60%, Sundern 20%, Balve und Neuenrade jeweils 10%). Somit beträgt der jährliche Arnsberger Eigenanteil an diesen *Grundkosten* 25.336,53 Euro (7.451,92 Euro + 17.884,61 Euro).

Für die Anteilsfinanzierung der beteiligten Kommunen von 10% des in Aussicht gestellten Regionalbudgets von 200.000 Euro jährlich müssen – entsprechend des oben dargestellten Verteilerschlüssels – darüber hinaus 8.500 Euro jährlich von Arnsberg getragen werden.

Zusätzlich soll ein jährliches Budget von 20.000 Euro sicherstellen, dass sich die Stadt Arnsberg mit eigenen LEADER-Projekten bewerben bzw. bürgerschaftliches Engagement unterstützen kann.

In Summe beträgt das Arnsberger Engagement für die *LEADERsein!* – Bürgerregion am Sorpensee damit einmalig 3.500 Euro in 2021/2022 für die Erstellung der *Regionalen Entwicklungsstrategie* sowie jährlich 53.836,53 Euro für die Jahre 2023-2027 sowie 25.336,53 Euro für 2028 und 2029 (*Grundkosten*).

Bewertung der Nachhaltigkeit



Beitrag zur Agenda 2030 und zu den globalen Nachhaltigkeitszielen

Mit der Beteiligung der Stadt Arnberg als eine von vier Gemeinden der LEADERsein!-Bürgerregion am Sorpesee wird die von den Vereinten Nationen beschlossene Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) wesentlich gestärkt.

Mit einer Regionalen Entwicklungsstrategie werden die Gemeinden und ihre Dörfer fortentwickelt und damit ein wesentlicher Beitrag zum SDG 11 (Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen) geleistet. Darüber hinaus werden mit der Umsetzung von einzelnen LEADER-Projekten alle 17 Ziele bzw. deren Unterziele der UN gestärkt

Relevanz für Arnberger Nachhaltigkeitsziele

Die Projekte, die als geförderte LEADER-Projekte in Arnberg und der Bürgerregion am Sorpesee umgesetzt werden, zahlen insgesamt auf die Arnberger Nachhaltigkeitsstrategie mit ihren strategischen und operativen Zielen ein. Hier können exemplarisch insbesondere folgende operative Ziele herausgestellt werden:

Faire Arbeitsverhältnisse (1.1.1), Stadt- und Standortmarketing (2.1.1, 2.2.1), Infrastrukturkonzepte (2.1.2), Vorbildfunktion Stadt Arnberg (3.2.1), Ressourcenkreisläufe optimieren (4.1.1), Gemeinschafts-Güter (4.1.2) und Lokale Währung (4.2.1) im Themenfeld „Arbeit und Wirtschaft“; Interkulturelle Begegnungsorte (1.2.1), Einfache Sprache und Barrierefreiheit (3.2.1) und Offene Statuten (4.1.1) im Themenfeld „Gesellschaftliche Teilhabe und Gender“; Unterstützung von Projekten (1.1.1), Nachhaltiger Einkaufsführer (1.1.2), Urban Gardening (3.1.1), RadExpressWeg (3.2.1), Anbindung entlegenerer Ortsteile an den RXA (3.2.2), Projekte der Wiedernutzung bzw. der gemeinsamen Nutzung (4.1.1) und Infoveranstaltungen zu nachhaltiger, regionaler und gesunder Ernährung (4.1.2) im Themenfeld „Gesundheit und Ernährung / Konsum und Lebensstile“, Verstärkung Bildung Klimaschutz und Energie (1.1.2), Vernetzung aller Bildungsakteure (1.2.1), Themenfeldorientierte Städtepartnerschaften (3.1.1) und Barrierefreie öffentliche Gebäude (4.2.2) im Themenfeld „Globale Verantwortung und Eine Welt“, Klimaorientierte Stadtentwicklung (2.1.2), Klimaangepasste Waldgesellschaften (3.1.1) und Energie- und Verbraucherberatung (4.2.1) im Themenfeld „Klima und Energie“ sowie Bürgerradweg-Initiativen (2.1.1), Biodiversitäts-Strategie (3.1.1), Streuobstwiesen (3.1.3) und Ökologische Baustoffe (4.1.1) im Themenfeld „Natürliche Ressourcen und Umwelt“.

- **Relevant für demographischen Wandel** Die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) wird mit ihren Teilprojekten wesentlich darauf abzielen, der demographischen Entwicklung von Region, Gemeinden und Dörfern Rechnung zu tragen.
- **Relevant für die Belange von Menschen mit Behinderung (Barrierefreiheit, Gleichbehandlung, Selbstbestimmtheit)** Ziel der Umsetzung von Projekten der LEADER-Regionen wird es auch sein, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu er-

möglichen und die Barrierefreiheit bei der Umsetzung von Projekten zu berücksichtigen.

- **Relevant für Klima (global und lokal)** Mit der strategischen Ausrichtung der RES und den hierauf aufbauenden LEADER-Projekten wird auch dazu beigetragen, dem Klimawandel mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen.

Vorliegende Anträge

--

Erledigte Anträge

--

Beteiligte Stellen

0.3, 0.4, 0.7, 0.8, 1.2, 1.3, 1.4, 1.6, 1.7, 10, 2, 3, 3.9, 4, 7

Anlagen

Anlage 1: Ergebnisse Nachhaltigkeitscheck

Anhang 4: Kooperation mit LEADER Hunsrück



LEADER *sein!*
Bürgerregion am Sarpesee



LETTER OF INTENT

Zwischen der

Lokalen Aktionsgruppe Hunsrück
c/o Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e.V.
Koblenzer Str. 3, 55469 Simmern

und

LEADERsein! e.V. „Bürgerregion am Sarpesee“
Hauptstraße 1+3, 58802 Balve

(im Folgenden „Partner“ genannt)

wird folgende Absichtserklärung getroffen:

1. Präambel

Die Parteien beabsichtigen,

Verhandlungen über eine mögliche bundesländerübergreifende Kooperation zwischen LEADER-Regionen aufzunehmen.

Sie begründen damit jedoch noch keine Verpflichtung zur Realisierung eines Projektes. Vielmehr haben die Parteien bis zur Unterzeichnung des entsprechenden Kooperationsvertrags das Recht, jederzeit unter Angabe von Gründen die weiteren Verhandlungen zu beenden. Der geplante Kooperationsvertrag soll folgenden, wesentlichen Inhalt haben:

2. Inhalt des geplanten Kooperationsvertrages

Gegenstand der vorgesehenen vertraglichen Vereinbarung ist die Durchführung einer LEADER-Kooperation im EU-Förderzeitraum 2021 bis 2027. Die Kooperationsvereinbarung wird für eine Dauer der Förderperiode 2021 bis 2027 geschlossen und dient dem Ziel eines langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen. Eine gemeinsame Realisierung von Projekten ist möglich. Sie ist nicht projektbezogen, sondern orientiert sich an den in den Lokalen Integrierten ländlichen Entwicklungsstrategien der teilnehmenden Regionen definierten Zielen und Handlungsfeldern.

Themen für den Erfahrungsaustausch und für mögliche Kooperationen sind insbesondere:

- Imagewerbung für die Region als Ort zum Arbeiten und Leben
- nachhaltige Fachkräftesicherung für die heimischen Arbeitgeber
- Attraktivierung dörflicher Gemeinschaften und Stärkung des sozialen Zusammenhalts
- Förderung der Jugendpartizipation und der Belange von Kindern und Jugendlichen in der regionalen Entwicklung

3. Zeitplan

Die Parteien können ~~weder~~ nach erfolgreichem Anerkennungsverfahren einen Kooperationsvertrag schließen.

Sie sind bereit, die für den Vertragsabschluss erforderlichen Vorleistungen nach Treu und Glauben zu erbringen (Bewerbungsverfahren in den Bundesländern unter Erfüllung der dort erforderlichen Bewerbungskriterien) und zur Erreichung des Vertragsabschlusses partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Sie werden alle hierfür erforderlichen Informationen zur Verfügung stellen.

4. Inkrafttreten, Laufzeit des Letter of Intent

Diese Absichtserklärung tritt mit der Unterzeichnung durch beide Parteien in Kraft und endet automatisch mit Abschluss eines Kooperationsvertrages zwischen den Parteien.

5. Geheimhaltung

Im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die beabsichtigten Projekte legen sich die Parteien gegenseitig technische, finanzielle und/oder andere Informationen, Materialien oder Daten offen, die entweder in schriftlicher, mündlicher oder in jeder anderen Form, elektronisch oder auf sonstige Weise vorliegen und die als vertraulich und gesetzlich geschützt gelten. Die Parteien sind sich darüber einig, dass die überlassenen vertraulichen Informationen ausschließlich in dem durch die Art und Weise der konkreten Kontaktaufnahme bzw. Geschäftsbeziehung begründeten Umfang

verwendet werden dürfen. Eine anderweitige Verwendung bedarf der schriftlichen Zustimmung der anderen Partei.

Als nicht geheim gelten Daten,

- die bereits vor Offenlegung gegenüber der anderen Partei und ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig in ihrem Besitz waren;
- die ohne ihr Zutun veröffentlicht worden oder anderweitig ohne ihr Verschulden allgemein bekannt geworden sind;
- die ihr nach Abschluss der Absichtserklärung von einem oder mehreren Dritten ohne Geheimhaltungsverpflichtung rechtmäßig, also ohne Bruch dieser Vereinbarung durch die empfangende Partei, übermittelt wurden;
- die schriftlich durch die offenlegende Partei gegenüber der anderen Partei freigegeben werden;
- die ohne entsprechende Verpflichtungen und Beschränkungen von der offenlegenden Partei einem Dritten zugänglich gemacht worden sind.

6. Schlussbestimmungen

Frühere mündliche oder schriftliche Vereinbarungen zwischen den Parteien in Bezug auf den Gegenstand dieser Absichtserklärung sind mit deren Inkrafttreten gegenstandslos. Die für die beteiligten Lokalen Aktionsgruppen jeweils regional zuständigen ELER-Verwaltungsbehörden erhalten die Kooperationsvereinbarung zur Genehmigung.

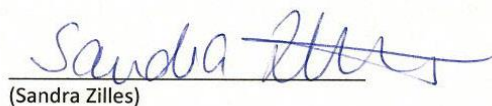
Es gilt deutsches Recht. Gerichtsstand ist Simmern/Hunsrück.

Ort, Datum Balwe, 25.1.22


(Thomas Gemke)

Vorsitzender der LEADERsein! e.V. „Bürgerregion am Sorpesee“

Ort, Datum Simmern, 17.01.2022


(Sandra Zilles)

Vorsitzende der LAG Hunsrück

Anhang 5: Kooperation LEADER in Südwestfalen



LETTER OF INTENT



**Zwischen den
Lokalen Aktionsgruppen der südwestfälischen LEADER-Regionen
wird folgende Absichtserklärung getroffen:**

In der kommenden LEADER-Förderperiode (2023-2029) erfolgt ein stetiger Strategiewaustausch, verbunden mit der Umsetzung von Kooperationsprojekten, der bereits bestehenden elf südwestfälischen LEADER-Regionen sowie den sich neu bewerbenden Gebietskulissen. Die Kooperationsvereinbarung dient dem Ziel des langfristigen Austauschs von Wissen und Erfahrungen sowie der gemeinsamen Realisierung neuer Ansätze und Projekte.

Diese Bestrebungen beruhen auch auf der Grundlage vorhandener Kooperationen im laufenden LEADER-Prozess und beinhalten folgende Themenschwerpunkte:

- Förderung regionaler Produkte und Regionalvermarktung
- Digitalisierung dörflicher Prozesse und Strukturen
- Schutz und Weiterentwicklung ökologischer Vielfalt und Kulturlandschaft

Durch das gemeinschaftliche Auftreten der Lokalen Aktionsgruppen wird die Öffentlichkeitswahrnehmung für das LEADER-Programm als Förderinstrument weiter forciert sowie die Stärkung von Bürgerschaft und Ehrenamt unterstützt.

Thomas Gemke, Vorsitzender LEADERsein! e.V. Bürgerregion am Sorpesee

Peter Weber, Vorsitzender Regionalverein BiggeLand – Echt.Zukunft. e.V.

Dr. Martin Michalzik, Vorsitzender LEADER-Region Börde trifft Ruhr e.V.

Thomas Grosche, Vorsitzender Regionalverein LEADER-Region Hochsauerland e.V.

Andreas Späinghaus, Vorsitzender Verein für Regionalentwicklung Region LenneSchiene e.V.



Matthias Lürbke, Vorsitzender Lokale Aktionsgruppe Lippe-Möhnesee e.V.



Franz Pieper, Vorsitzender Lokale Aktionsgruppe (LAG) SverBund - Innovation durch Vielfalt e.V.



Olaf Stelse, Vorsitzender Regionalentwicklung Oben an der Volme e.V.



Holger Saßmannshausen, Vorsitzender LAG Region Wittgenstein e.V.



Roswitha Still, Vorsitzende Regionalverein LEADER-Region 3-Länder-Eck e.V.



Reinhold Weber, LEADER-Region „4 mitten im Sauerland“



Sabine Noll, Vorsitzende VITAL.NRW Ennepe.Zukunft.Ruhr e.V.



Tobias Puspas, Bewerber-LEADER-Region Lennestadt-Kirchhundem-Hilchenbach



Carina Gramse, Bewerber-LEADER-Region Märkisches Sauerland

Südwestfalen, den 22. Februar 2022

Anhang 6: Kriterienkatalog zur Prüfung der Förderfähigkeit von Projekten

Bürgerregion am Sorpensee - Kriterienkatalog zur Prüfung der Förderfähigkeit von Projekten (2023-2027)

Nr	Kriterium	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte	3 Punkte	Bewertung
1	innovativ	0 P.	1 P.	2 P.	3 P.	max. 9
1.1	Pilotcharakter der Idee (2x)	Kein	lokal	regional	überregional	
1.2	Hebel für dauerhafte Veränderung	keine	lokal	regional	überregional	
	Bemerkungen und Punktzahl					
2	Strategie- und zielorientiert	0 P.	1 P.	2 P.	3 P.	max. 9
	berührt Handlungsziele der RES (3x)	keins	1 Ziel	2 Ziele	3 Ziele oder mehr	
	Bemerkungen und Punktzahl					
3	partizipativ	0 P.	1 P.	2 P.	3 P.	max. 6
3.1	Reichweite der Beteiligung im Entwicklungsprozess	ohne	Lokale Akteure beteiligt	Lokale + regionale Akteure beteiligt	Lokale, regionale + überregionale Akteure	
3.2	Intensität der Beteiligung im Entwicklungsprozess	ohne	Information und Diskussion	Mitwirkung an Ausgestaltung	Bürgerschaftlich getragen	
	Bemerkungen und Punktzahl					
4	ökonomische Dimension	0 P.	1 P.	2 P.	3 P.	max. 9
4.1	Branchenvielfalt	keine Auswirkungen	Förderung innerhalb einer Branche	Förderung einer neuen Branche	Förderung verschiedener Branchen	
4.2	Beschäftigungspotenzial & Fachkräftesicherung	keine Relevanz	Indirekte Effekte zum Beschäftigungspotenzial	Direkte Effekte zum Beschäftigungspotenzial	Direkte Effekte zum Beschäftigungspotenzial & Fachkräftesicherung	
4.3	Einbindung von Digitalisierung	kein Beitrag	Geringer Beitrag	Mittlerer Beitrag	Großer Beitrag	
	Bemerkungen und Punktzahl					
5.	soziale Dimension	0 P.	1 P.	2 P.	3 P.	max. 18
5.1	Vernetzender Ansatz zwischen Akteuren (2x)	kein Ansatz	Erkennbarer Vernetzungsansatz zwischen Akteuren	Starke Vernetzung von Akteuren	Intensive Vernetzung v. Akteuren aus verschiedenen Bereichen	
5.2	Integration benachteiligter Menschen	kein Beitrag	Offen gestaltet	Integrativ	Stark integrativ	
5.3	Berücksichtigung der demografischen Entwicklung	kein Beitrag	Geringer Beitrag	Mittlerer Beitrag	Großer Beitrag	
5.4	Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements	kein Beitrag	Geringer Beitrag	Mittlerer Beitrag	Großer Beitrag	
5.5	Verbesserung der Versorgung (Grundversorgung, Infrastruktur)	keine	Stärkung des bestehenden Angebots	Schaffung eines neuen Angebots	Stärkung oder Schaffung mehrerer Angebote	
	Bemerkungen und Punktzahl					
6	ökologische Dimension	0 P.	1 P.	2 P.	3 P.	max. 15
6.1	Flächenverbrauch	keine Auswirkungen	keine Beanspruchung neuer Flächen	Bestandsbezug oder Bestandsaktivierung	Aktive Reduzierung des Flächenverbrauchs	
6.2	Fördert den Umgang mit natürlichen Ressourcen	kein Beitrag	Geringer Beitrag	Mittlerer Beitrag	Großer Beitrag	
6.3	Anpassung an den Klimawandel	kein Beitrag	Kurzfristiger Beitrag	Mittelfristiger Beitrag	Langfristiger Beitrag	
6.4	Beitrag zum Umweltschutz	kein Beitrag	keine neg. Auswirkungen	Indirekter Beitrag	Direkter Beitrag	
6.5	Berührt die Nachhaltigkeitsziele der UN (SDG)	Keine	Geringe Berücksichtigung	Mittlere Berücksichtigung	Große Berücksichtigung	
	Bemerkungen und Punktzahl					
7	Reichweite und Strahlkraft	0 P.	1 P.	2 P.	3 P.	max. 15
7.1	Anzahl der profitierenden Personen (2x)	keine	einzelne Personen	kleine Gruppe	große Gruppe	
7.2	Stärkung der regionalen Identität	keine	lokal	regional	überregional	
7.3	Beitrag zu regionalen Besonderheiten	kein Beitrag	keine negativen Auswirkungen	Direkter Beitrag	Direkter & bedeutsamer Beitrag	
7.4	Kooperation überregional	keine	Mit 1 Partner	Mit 2 Partnern	Mit 3 oder mehr Partnern	
	Bemerkungen und Punktzahl					
8	Stärkung der Regionalentwicklung	0 P.	1 P.	2 P.	3 P.	max. 3
	Neue Strukturen unterstützen regionale Kooperation & Entwicklung	keine	Geringer Grad an Unterstützung	Mittlerer Grad an Unterstützung	Hoher Grad an Unterstützung	
	Bemerkungen und Punktzahl					
9	Zukunftsfähigkeit des Projekts über den Förderzeitraum hinaus	0 P.	1 P.	2 P.	3 P.	max. 6
	Die Wirkung des Projekts reicht über den Förderzeitraum hinaus (2x)	nicht absehbar	Absehbar	Sicher	Sehr sicher	
	Bemerkungen und Punktzahl					
10	Projektkosten (3x)	0 P.	1 P.	2 P.	3 P.	max. 9
	Die Projektkosten stehen in gutem Verhältnis zum angestrebten Erfolg in Bezug auf die Umsetzung der RES	nein	bedingt	mit Abstrichen	voll und ganz	
10	Bemerkungen und Punktzahl					
	GESAMTPUNKTZAHL	Zur Feststellung der Förderfähigkeit mindestens erforderlich: 50 Punkte				max. 99

Anhang 7: An der Erarbeitung der RES Beteiligte

Die Personen, die sich an der Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie, z.T. mehrfach, beteiligt haben, sind:

Nr.	Vorname, Name	Institution
1	Adalbert Allhoff-Cramer	Bürgerschaft Balve
2	Alexander Bender	Bürgerschaft Neuenrade-Affeln
3	Andre Klammt	Bürgerschaft Sundern-Langscheid, LAG
4	Andreas Jansen	Homepage Sauerland
5	Andreas Pater	Bürgerschaft Arnsberg
6	Andreas Wiesemann	Bürgerschaft Neuenrade-Altenaffeln, LAG
7	Annika Kabbert	Regionalmanagement
8	Anton Lübke	Bürgerschaft Sundern-Allendorf
9	Antonius Allhoff	Bürgerschaft Balve
10	Antonius Wiesemann	Bürgermeister Stadt Neuenrade
11	Barbara Vielhaber	Bürgerschaft Sundern-Stockum
12	Barbara Wachauf	Bürgerschaft Balve-Langenholthausen, LAG
13	Bernd Buntenbach	Bürgerschaft Neuenrade
14	Bernd Lepski	Wirtschaftsförderung Arnsberg
15	Bernd Schlütter	KOMPLETT Magazin
16	Bernhard Peters	Bürgerschaft Neuenrade
17	Dr. Birgitta Plass	Bürgerschaft Sundern, LAG
18	Burkhard Schütz	Bürgerschaft Sundern-Hagen
19	Christian Müller	Bürgerschaft Arnsberg-Holzen
20	Christiane Vollmer	
21	Christoph Dolle	Handwerkskammer Südwestfalen
22	Christoph Hillebrand	Bürgerschaft Arnsberg
23	Cindy Korte	Stadt Balve
24	Dirk Zimmermann	Naturpark Sauerland-Rothaargebirge
25	Eva Maria Tanklage	Bürgerschaft Sundern-Langscheid
26	Fabian Cormann	Bürgerschaft Neuenrade-Blintrop
27	Frank Voß	
28	Franz Clute	Bürgerschaft Sundern-Allendorf
29	Friedrich Nagel	Bürgerschaft Sundern
30	Friedrich Schulte-Kramer	Bürgerschaft Sundern-Stockum
31	Georg Te Pass	Bürgerschaft Sundern
32	Georg Wortmann	Bürgerschaft Beckum, Ortsvorsteher
33	Gerhard Hafner	Bürgerschaft Sundern-Enkhausen
34	Guido Schröer	Bürgerschaft Sundern
35	Günther Polentz	Seniorenbeirat Sundern
36	Hans Joachim Böhmer	
37	Henrike Schütz	Bürgerschaft Sundern-Hagen
38	Horst Schnell	Stadt Balve, LAG
39	Hubert Wienecke	Bürgerschaft Sundern
40	Hubertus Mühling	Bürgermeister Stadt Balve
41	Irene Kaiser	Bürgerschaft Sundern-Meinkenbracht, LAG
42	Irmgard Harmann-Schütz	Bürgerschaft Sundern-Hagen
43	Jana Fricke	Stadt Sundern
44	Janine Stormann	

45	Joachim Kneer	Bürgerschaft Balve
46	Jonathan Gruschka	Bürgerschaft Balve
47	Jörg Gerke	Bürgerschaft Sundern
48	Julius Kolossa	Süderländer Volksfreund
49	Julius Kuzniak	Bürgerschaft Sundern-Hachen
50	Karin Coerschulte	Bürgerschaft Sundern-Hachen
51	Karin Mühlberger-Großmann	Seniorenbeirat Sundern
52	Karin Schröder	Gemeinwohl Ökonomie
53	Kathrin Gries	Caritas Arnsberg-Sundern, LAG
54	Kathrin Schwermer-Funke	Bürgerschaft Arnsberg, LAG
55	Klaus Fröhlich	Stadt Arnsberg
56	Klaus Giljohann	Waldorfschule Neuenrade
57	Klaus Peter Sasse	Bürgerstiftung Neuenrade, LAG
58	Klaus Plümper	Bürgerschaft Sundern
59	Klaus-Rainer Willeke	Bürgermeister Stadt Sundern
60	Lars Dünnebacke	Stellv. Bürgermeister Stadt Sundern
61	Lars Fuderholz	Bürgerschaft Neuenrade-Küntrop
62	Lars Morgenbrod	Bürgerschaft Arnsberg / Smart City Arnsberg
63	Lars Ohlig	Bürgerschaft Arnsberg
64	Leonie Loer	Regionalmanagement
65	Lisa Cory	Regionalmanagement
66	Ludger Stracke	Bürgerschaft Neuenrade-Küntrop
67	Manfred Schlicker	Bürgerschaft Sundern
68	Marco Voge	Landrat Märkischer Kreis, Balve
69	Marcus Henninger	Stadt Neuenrade, LAG
70	Marie Kneer	Bürgerschaft Neuenrade
71	Marita Gerwin	Bürgerschaft Arnsberg-Herdringen, LAG
72	Marius Neuhaus	St. Hubertus-Schützenbruderschaft Balve-Volkringhausen
73	Markus Dunker	Stadtmarketing Neuenrade
74	Markus Henninger	Stadt Neuenrade
75	Markus Sandt	Bürgerschaft Neuenrade-Affeln
76	Martin Polenz	Stadt Arnsberg
77	Mathildis Schmitz-Hengesbach	Bürgerschaft Sundern
78	Matthias Streiter	Stadt Balve, LAG
79	Michael Schäfer	Stadt Sundern
80	Monika Krick	Bürgerschaft Sundern-Amecke
81	Monika Weber-Schmiedel	Bürgerschaft Stockum, LAG
82	Norbert Otto	Bürgerschaft Sundern
83	Oliver Heymer	Schützenbruderschaft Sundern-Langscheid
84	Patric Cremer	Bürgerschaft Sundern-Stemel
85	Petra Bültmann-Steffin	Bürgerschaft Neuenrade, LAG
86	Pia Spiekermann	Bürgerschaft Balve-Eisborn
87	Prof. Dr. Thomas Grünebaum	Ruhrverband
88	Raimund Neuhaus	Malteser Hilfsdienst Balve e.V.
89	Ralf Biehl	
90	Ralf Paul Bittner	Bürgermeister Stadt Arnsberg
91	Ralph Weber	Bürgerschaft Sundern
92	Reimund Klute	Sundern-Stockum, Ortsvorsteher
93	Rolf Kemmerling	Bürgerschaft Balve
94	Rosemarie Goldner	Bürgerschaft Arnsberg, LAG

95	Sandra Horny	Stadtmarketing Neuenrade
96	Sandra Schmidt	Bürgerschaft Neuenrade-Altenaffeln, LAG
97	Sandro Schwabbauer	St. Hubertus-Schützenbruderschaft Balve-Volkringhausen
98	Sebastian Witte	Stadt Arnsberg
99	Sophia Rother	Stein Stadt- und Regionalplanung
100	Stefan Kemper	Bürgerschaft Neuenrade-Affeln
101	Steffie Friske	Stadt Balve
102	Stephan Neuhaus	St. Hubertus-Schützenbruderschaft Balve-Volkringhausen
103	Stephanie Kißmer	Stadtmarketing Balve
104	Theo Nagel	Bürgerschaft Arnsberg, LAG
105	Thomas Gemke	Sauerländischer Gebirgsverein, Bürgerschaft Balve, LAG
106	Thomas Kasperski	Bürgerschaft Balve-Eisborn
107	Thomas Lepping	Schützenbruderschaft Arnsberg-Holzen
108	Thomas Wette	Bürgerschaft Neuenrade
109	Ulrich von Dreusche	Bürgerschaft Arnsberg
110	Ulrike Wolfinger	Bürgerschaft Neuenrade
111	Prof. Dr. Ursula Stein	Stein Stadt- und Regionalplanung
112	Uta Koch	Stadt Sundern
113	Wilhelm Spiekermann	Bürgerschaft Balve-Eisborn